Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 59 (1950)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue *Revue suisse des Hôtels*

Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Rp., Reklamen Fr. 2.– pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 15.–, halbjährlich Fr. 9.–, vierteljährlich Fr. 5.–, monatlich Fr. 2.–. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 20.–, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstrasse 112. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. Postcheck- und Girokonto: V 85. Telephon (061) 5 86 90. – Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG., Basel, Elisabethenstrasse 15.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Annonces: La ligne de 6 points ou son espace 60 centimes, réclames 2 francs par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* Suisse: douze mois 15 francs, six mois 9 francs, trois mois 5 francs, un mois 2 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 20 francs, six mois 11 fr. 50, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. *Rédaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 5 86 90. – Imprimé par Emile Birkhæuser & Cie S. A., Bâle, Elisabethenstrasse 15.

Nr. 28 Basel, 13. Juli 1950 Erscheint jeden Donnerstag **59. Jahrgang** **59e année** Paraît tous les jeudis Bâle, 13 juillet 1950 **No 28**

Beteiligung der Schweiz an der Europäischen Zahlungsunion

F. S. In der Zusammenfassung der finanziellen und wirtschaftlichen Kräfte ist Europa um einen grossen Schritt vorangekommen, seit der Europäische Wirtschaftsrat, das oberste Organ der OECE., am letzten Freitag einmütig beschlossen hat, den Entwurf betreffend die Schaffung einer Europäischen Zahlungsunion zu genehmigen.

Man atmete vor allem erleichtert auf, als die Nachricht eintraf, der Chef der Schweizer Delegation, Herr *Minister von Salis* habe die Erklärung abgegeben, der Bundesrat sei bereit, dieser Union beizutreten, vorbehältlich der Ratifizierung durch das Parlament und in der Annahme, dass der Vertrag die vitalen Interessen unseres Landes wahrt.

Dass zu den vitalen Interessen, die auf dem Spiele stehen, auch der Tourismus und insbesondere die Hotellerie gehören, steht ausser Zweifel. Ja, man wird nicht fehlgehen mit der Behauptung, dass die Schweiz in den Vorverhandlungen, die unmittelbar vor dem Entscheid des Bundesrates eine spannende Zuspitzung erfuhren, ihre Beteiligung von der Bedingung abhängig zu machen für nötig fand, der Tourismus müsse von den Fesseln nicht nur der Diskriminationen, sondern — sukzessive — auch der Restriktionen befreit werden. Ob das letztere schon im ersten Anhieb allseitig und restlos geschehen kann, steht allerdings noch nicht fest. Sicher ist nur, dass die volle Liberalisierung auch des Tourismus grundsätzlich als integrierender Bestandteil des neuen multilateralen Zahlungssystems anerkannt wird und dass die Konvertibilität der Währungen, die dem Plan inhärent ist, automatisch zu einer sofortigen fühlbaren Auflockerung und alsdann auf Grund unserer Informationen – in einer zweiten Etappe – sehr rasch zu einer Aufhebung der Devisen-einschränkungen im internationalen Tourismus führen soll und kann. Wir werden auf die Einzelheiten eintreten, sobald der Text des Vertrages und die Vorbedingungen der Schweiz des näheren bekannt sind. Einstweilen sei lediglich darauf hingewiesen, dass — beispielsweise im Falle Englands — die Aufhebung der Diskriminierungen konsequenterweise auch zur vollen Liberalisierung führen muss, es sei denn, England würde auch den skandinavischen Staaten wieder Einschränkungen auferlegen. Denn Grossbritannien hat bekanntlich den Reiseverkehr nach den skandinavischen Staaten schon vor einiger Zeit völlig freigegeben. Die im Projekt der Zahlungsunion stipulierte Beseitigung jeder Diskrimination hätte nun zur Folge, dass alle Mitgliedstaaten der OECE., d. h. alle Länder, die der Zahlungsunion beitreten, ohne Verzug ebenso freizügig zu behandeln sind.

Es ist uns ein Bedürfnis, dem Bundesrat, der Handelsabteilung des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements und nicht zuletzt Herrn Legationsrat *Gérard Bauer* für ihre Haltung und ihre grosse, fortschrittlich gerichtete Arbeit die verdiente Anerkennung zu zollen und der bestimmten Hoffnung Ausdruck zu geben, dass die eidg. Räte den Beitritt der Schweiz ratifizieren werden. Ein Nicht-Beitritt hätte bewirken müssen, dass man der Schweiz — gerade in den Fragen des Tourismus — die kalte Schulter zeigt.

Es darf mit gutem Gewissen gesagt werden, dass es in erster Linie der Schweizer Hotelier-Verein war, der seit Monaten auf die Bedeutung der Beteiligung der Schweiz an der Europäischen Zahlungsunion in bezug auf die zukünftige Gestaltung des Fremdenverkehrs hinzuweisen nicht müde wurde. Unsere Stellungnahme hat ohne Zweifel wesentlich dazu beigetragen, das Gewicht der Gründe, die für den Beitritt in die Waagschale fielen, so zu verstärken, dass Gegengründe und Bedenken nicht mehr die Oberhand zu gewinnen vermochten.

Die Europäische Zahlungsunion schafft die Voraussetzungen für einen freien multilateralen und stabilen Zahlungsmodus in den laufenden Transaktionen des Güter-, Personen- und Kapitalverkehrs. Es bleibt zu hoffen, dass dem gemeinsamen Werke, das ohne die entscheidende Mitwirkung der Vereinigten Staaten von Amerika nicht zustande gekommen wäre, jener Erfolg beschieden sei, der zur wirtschaftlichen Kräftigung und Einigung Europas und damit auch zum Wohle der Schweiz so dringend herbeizuwünschen ist. Zu den Nutzniessern werden nicht in letzter Linie — dafür soll gesorgt werden — der Fremdenverkehr und die Hotellerie gehören, sofern die internationale politische Lage zu keinen neuen schweren Störungen führt. Dann wäre der 7. Juli 1950 ein denkwürdiger, verheissungsvoller Tag in der wechselvollen Geschichte des Wiederaufstieges unserer schwer geprüften Hotellerie.

*

Der Pariser Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung" schreibt über die *Gleichberechtigung im Touristenverkehr:* „Der Grundsatz der Nichtdiskriminierung erstreckt sich auch auf das Gebiet der *„unsichtbaren" Zahlungsbilanzposten*, also auf das der Dienstleistungen und insbesondere auch auf den *Touristenverkehr*. Da aber die Liberalisierung auf diesem Gebiete noch nicht sehr weit fortgeschritten ist, wird die OECE. in Ergänzung ihrer Beschlüsse vom 3. Mai 1950 über die Liberalisierung der Dienstleistungen zunächst eine *weitere Befreiung* des „unsichtbaren" Verkehrs zu beschliessen haben, was noch vor dem 1. Oktober 1950 zu geschehen haben wird. Infolgedessen wird vorgesehen, dass die Diskriminierung auf dem Gebiete der Dienstleistungen im vollen Umfang erst am 1. Oktober 1950 beseitigt werden muss. Immerhin haben sich die beteiligten Länder sofort nach der Inkraftsetzung der Zahlungsunion auch auf den andern Gebieten des „unsichtbaren" Verkehrs an den Grundsatz der Nichtdiskriminierung zu halten, sofern die verschiedenartige Behandlung der einzelnen Länder bisher „ausschliesslich durch die Rücksichtnahme auf die Zahlungsbilanz" begründet wurde.

Diese Bestimmung bezieht sich insbesondere auf den *Touristenverkehr*, wo die bestehende Diskriminierung mit *sofortiger Wirkung* zu fallen haben wird. In der Praxis heisst das, dass vom Tage der Inkraftsetzung der Zahlungsunion an die einzelnen Länder verpflichtet sind, den *Reiseverkehr* nach andern beteiligten Ländern *gleichmässig zu behandeln*, d. h. bei der Zuteilung der Reisedevisen keinerlei Unterschiede zwischen den Bestimmungsländern mehr zu machen. Gleichzeitig müssen auch die in einzelnen Ländern, z. B. in Grossbritannien und Holland, bestehenden Globalkontingente für bestimmte Reisedevisen verschwinden, die Kontingente also, die den Reiseverkehr namentlich auch nach der Schweiz bisher stark beengten. Es unterliegt keinem Zweifel, dass die endgültige Entscheidung der Schweiz über deren Beitritt zur europäischen Zahlungsunion ganz wesentlich von der Politik abhängen wird, die von den übrigen beteiligten Ländern bei der Durchführung dieser Bestimmungen über die Nichtdiskriminierung auf dem Gebiete des Touristenverkehrs befolgt werden wird."

AUS DEM INHALT - SOMMAIRE

Seite/page 2:
Unsere Fachschule

Seite/page 3:
Die Swissair greift zur Selbsthilfe
Lockerung der Devisenrestriktionen als Voraussetzung für den Beitritt der Schweiz zur Europäischen Zahlungsunion.
Le Tourisme sur la Côte-d'Azur pendant les deux saisons écoulées

Seite/page 4:
Delegiertenversammlung des Verkehrsvereins für Graubünden in San Bernardino
Hotellerie und Fremdenverkehr im Spiegel der Presse

Seite/page 5:
Die neuen Grenzerleichterungen Deutschland-Schweiz
Festival internazionale della Gastronomia
Auslandschronik

Seite/page 11:
Unsere neuen Zentralvorstandsmitglieder
Der geschäftsleitende Ausschuss in neuer Zusammensetzung
En marge de l'assemblée des délégués

Seite/page 12:
Aus der Hotellerie
Associations touristiques

Quand Montreux prenait son essor . . .

Jusque vers 1850, *Montreux* n'était qu'un village merveilleusement placé dans la douceur d'une baie méditerranéenne. D'un côté, les vignes de *Clarens* descendant jusqu'à la rive; de l'autre, les escarpements boisés qui grimpent aux Rochers de Naye. Le belvédère de *Chernex* dominait le panorama grandiose et sauvage où *Chillon*, surgissant du lac comme un bloc de granit, conservait encore son caractère original de forteresse vouée à la garde du Léman. Depuis le début du siècle, la contrée voyait néanmoins apparaître durant la belle saison des hôtes de plus en plus nombreux. En 1835 s'ouvrent deux pensions, en 1836 l'hôtel *Byron*, en 1837 l'hôtel du *Cygne*, et en 1845 la pension *Vautier*, qui représentait dans ce petit groupe la maison de premier ordre. Son prix était alors de trois francs par jour, pour la chambre et les repas — précisions extraites du beau livre qui vient d'être publié sur Montreux à l'occasion de son centenaire touristique*).

Deux grands écrivains, deux chefs-d'œuvre littéraires, l'un en français, l'autre en anglais, sont à l'origine de ce développement: *la Nouvelle Héloïse*, de Jean-Jacques Rousseau, et *le Prisonnier de Chillon*, de Lord Byron. Rousseau ayant situé à Clarens les principaux épisodes du roman dont sortira le romantisme et que toute l'Europe avait lu, les visiteurs venaient y chercher les traces de Mme de Wolmar et de Saint-Preux, comme ils aimaient à connaître le paysage qui inspira de si suaves descriptions, les premières de ce genre dans la littérature française. Avant donc d'en tirer un profit touristique, Clarens contribua pour sa part à la genèse du plus vaste et du plus fécond mouvement littéraire. Notons cependant que Rousseau n'y a jamais vécu; ces prenantes évocations furent créées avec les souvenirs d'un bref passage, dans sa jeunesse, et avec ceux qu'avait pu lui conter, une vingtaine d'années auparavant, sa protectrice Mme de Warens, originaire de Chailly sur Clarens, et qui habita la région jusqu'à sa fuite en Haute-Savoie. Quant à Byron, venu en 1816 pour y retrouver les pas de Rousseau, il découvrit à Chillon ceux de Bonivard, et, quelques jours plus tard, il ébauchait à Lausanne le poème qui rendra la forteresse et son site célèbres chez les Anglais. Il était descendu à Clarens, dans la maison où mourra en 1847 *Alexandre Vinet*. On raconte qu'il passait ses nuits à marcher dans sa chambre, ce qui le fit prendre pour un original. Il fallait en effet l'être pour méditer l'œuvre à laquelle travaillait alors son génie...

En 1856, Montreux et les villages avoisinants comptent déjà quatorze hôtels et pensions. La mise en service du chemin de fer, dès 1860, va hâter ce développement. En 1877, par exemple, le nombre des hôtels et pensions s'élève à trente-quatre, et celui des lits à 1395. Il faut remarquer que si les pensions primitivement établies appartenaient à des Montreusiens, la plupart des hôtels construits ensuite seront la propriété d'étrangers où figureront en bonne place les Allemands. Ceux-ci recrutaient d'ailleurs

Le Montreux d'autrefois

*) S.A. de l'Imprimerie Corbaz, Montreux.

Les Golfes de Montreux

chez leurs compatriotes des hautes classes une clientèle assidue, qui se mêlait aux lords et aux boyards dont on peut voir les grands noms sur les pierres tombales des cimetières de Clarens et de Territet. Les Français furent de tout temps assez rares. Une image de cette époque déjà brillante, qui précéda l'âge d'or de la Riviera vaudoise, nous est donnée par *Henri-Frédéric Amiel*, qui aimait à passer ses vacances à Montreux, à Chernex, à Clarens, à Glion. En plein hiver, le 28 décembre 1870, il doit faire quinze pensions avant de trouver une chambre. Il était allé tout d'abord — écrit-il à son amie genevoise Berthe Vadier — à l'Hôtel des Alpes, «par trop rembourré de princes et de barons... trop dispendieux pour un petit fonctionnaire d'une petite république peu prodigue». Sa pension préférée, c'était l'Hôtel des Crêtes, à Clarens, qu'occupe aujourd'hui la poste, tout près du cimetière où il voulut être inhumé, pour cette raison que l'auteur du *Journal intime* nous révèle en y notant: «Il y a je ne sais quoi de paisible et de fortuné dans ces rivages, qui me salue et me caresse. La gratitude et presque l'espérance reviennent au fond de mon cœur, à un jet de pierre de l'endroit où j'ai choisi ma dernière demeure.» Le matin, l'après-midi, il partait pour de longues promenades, avec son parasol sous le bras et un livre dans sa poche. Car cet homme pâle et fin, qui vivait dans le rêve et pour le rêve, était un marcheur qui avalait les kilomètres comme un fantassin aux accents de *Roulez tambours!*, ses seuls vers devenus célèbres. Mais ici, comme à Genève, sa véritable existence commençait quand il ouvrait un cahier pour y remplir de sa fine écriture, plusieurs fois par jour, quelque page nouvelle; une page qui était souvent un paysage où le philosophe tourmenté et ne croyant plus guère en la philosophie retrouvait dans les frémissements de la nature le langage de Dieu. C'est à travers ces profondes analyses qu'Amiel fera connaître Clarens et les environs à toute une élite de lettrés, et il arrive qu'on rencontre, en pèlerinage sur sa tombe, quelques-uns des hommes pour lesquels l'esprit demeure la plus vraie des réalités.

A la même époque, durant la même saison, venait souvent à Clarens l'homme le plus différent du penseur genevois qui se puisse imaginer: l'éloquent Méridional *Léon Gambetta*. Se sont-ils rencontrés? C'est fort possible, mais à coup sûr sans se parler et surtout sans prévoir qu'un jour leur souvenir les attacherait ensemble au même lieu. Gambetta était reçu chez son ami le financier Dubochet, qui avait récemment fait construire le château des Crêtes. Sa virtuosité au jeu de quilles émerveilla si bien le village qu'on peut lire sur la place qui porte son nom: «Sur cet emplacement le citoyen Gambetta, abattant 14 quilles en un seul coup, gagna la finale d'une partie engagée avec ses amis de Clarens, le 10 octobre 1878». Le résistant de 1870, que doublait un puissant radical, était populaire au Pays-de-Vaud sous le régime issu de 1848. Nul cependant ne soupçonnait l'activité qu'il déployait tout en ayant l'air de se reposer. Le château des Crêtes était un rendez-vous d'hommes politiques où se retrouvaient plusieurs vedettes de la Chambre française, les *Challemel-Lacour*, les *Spuller*, les *Lepère*, les *Etienne*. Plus d'une affaire importante s'y débattit. Un jour, on envisage contre l'Allemagne une alliance avec la Russie: rendez-vous est pris à Lausanne entre Gambetta et la princesse *Lise Troubetzkoï*, qui doit ménager l'entrevue avec le ministre des Affaires étrangères du Tsar *Gortschakov*, alors à Vevey. Celui-ci veut un entretien officiel, Gambetta un entretien privé, et l'affaire en restera là. Une autre fois, Gambetta, qui a fait raser sa barbe pour assister incognito aux grandes manœuvres en Allemagne, attend sous les châtaigniers de Clarens qu'elle ait retrouvé son aspect légendaire. Il est profondément ému par le spectacle qu'il vient de voir: cette armée, colossale pour l'époque, qui évoluait avec une précision diabolique. Il sait maintenant que l'Allemagne créée par Bismarck ne se soutiendra en Europe que par la force. Ainsi commence-t-il à revenir sur l'idée d'une revanche prochaine, au scandale des hommes qui la voulaient immédiate à tout prix.

Tandis qu'à Clarens conversait brillamment, Gambetta, à la Tour-de-Peilz, sombrait dans la détresse et dans d'alcoolisme le peintre *Gustave Courbet*, accusé d'avoir fait abattre la colonne Vendôme pendant la Commune, condamné à payer cinq cent mille francs pour la relever, et depuis lors réfugié en Suisse, sans autre bien que son magistral pinceau.

Le dernier quart du siècle écoulé sera pour Montreux, et jusqu'en 1914, sa période de gloire. Hommes politiques, artistes, écrivains, fréquentent ses hôtels où resplendissait une aristocratie qui sans doute percevait mal les signes annonçant son déclin dans une catastrophe européenne et bientôt mondiale. Observons toutefois qu'aucune plume ne donnera désormais une œuvre personnelle à ces rivages, comme Rousseau l'avait fait pour Clarens lorsque Clarens n'était qu'un hameau, et Bryon pour Chillon, quand Montreux existait à peine.

Paul André

Unsere Fachschule

Wegen Zeitmangel konnte Herr Direktor *O. Schweizer* die nachfolgenden Mitteilungen an der Delegiertenversammlung in Gstaad nicht mehr vorbringen. Daher geben wir unseren Lesern die aufschlussreichen Ausführungen des hervorragenden Leiters unserer Fachschule hier bekannt. (*Die Red.*)

Herr Zentralpräsident,

Sehr verehrte Damen und Herren!

Getreu der Parole, welche verlangt, dass die Berichterstatter sich ganz kurz fassen, gestatte ich mir Ihre Aufmerksamkeit auf den Ihnen zugestellten Geschäftsbericht zu lenken. Sie ersehen daraus, wie die Schule in technischer und finanzieller Hinsicht im vergangenen Jahr sich entwickelte.

Die *Frequenzen* des Sommer- und auch des Wintersemesters 1949 übertrafen alle Erwartungen. Was aber noch erfreulicher war: die Durchschnittsnoten unserer Schüler haben sich verbessert, und wir können sagen, dass der allgemeine Eindruck, den die drei Kurse hinterliessen, in jeder Hinsicht ein recht guter war.

An der Frequenz waren die *Schweizerschüler* mit einem Drittel beteiligt. Unsere Landsleute nahmen unter den 27 verschiedenen Nationen zahlenmässig doch den ersten Platz ein. Von diesem Drittel der Gesamtfrequenz stammt wieder ein Drittel aus Hotelierskreisen — also Söhne und Töchter von Mitgliedern unseres Vereins.

Ganz besondere Genugtuung verschaffte uns wieder der im Herbst 1948 erstmals eingeführte *Direktionsgehilfinnen-Kurs*. Die damit gemachten Erfahrungen waren überaus erfreulich, und wir sind der Überzeugung, damit eine Lücke ausgefüllt zu haben.

Das *finanzielle Resultat* des Jahres 1949 kann als recht günstig bezeichnet werden. Es ist allerdings zu sagen, dass, wenn für das seit Jahren in der Liegenschaft in Lausanne gesamthaft investierte Kapital ein angemessener Zins bezahlt werden müsste, der Betriebsüberschuss stark zusammenschrumpfen würde.

*

Und nun noch *einige Angaben über das laufende Jahr*. Der Vorbereitungskurs vom Februar—April war von 15 Teilnehmern besucht. Dieselben sind dann sofort in die normalen Kurse — Küche, Service, Sekretariat — übergetreten, welche einen Bestand von je 60, also total 180 Schülern und Schülerinnen, aufweisen. Diesmal rekrutierten sich dieselben aus 24 verschiedenen Nationen, und die Hauptkontigente wurden von folgenden Ländern gestellt:

Schweiz	54
Grossbritannien	31
Frankreich	19
USA	19
Deutschland	9
Italien	8

Die meisten der gegenwärtigen Schüler werden über die Monate Juli und August, d. h. während der Ferienzeit, als Praktikanten tätig sein. Leider konnten wir nicht alle Anfragen der Saisonhotellerie befriedigen. Die junge Leute gingen weg wie frische Brötchen. Diese erfreuliche Feststellung machten wir schon im Frühjahr, als wir die Absolventen des Wintersemesters unterzubringen hatten. Wir sind sehr erfreut, festzustellen, dass ein Grossteil der für das abgelegte Praktikum ausgehändigten Zeugnisse eine ausgesprochen gute Note aufweist.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch erwähnen, dass unsere Schüler regelmässig für den Service grösserer Veranstaltungen und Bankette in Lausanne, Vevey, Montreux, Bern usw. verlangt werden, und dass ihre Leistungen und ihr sauberes Auftreten gerne anerkannt wurden.

*

Die am 30. Oktober beginnenden Kurse sind schon *vollbesetzt* und weitere Anmeldungen können erst für den 2. April 1951 berücksichtigt werden.

Es besteht die Absicht, im kommenden Winter — Anfang November bis Mitte Dezember — einen *höheren Fachkurs* durchzuführen. Derselbe wird in drei Gruppen unterteilt sein, um auch solchen Interessenten zu dienen, welche eine Auffrischung in diesem oder jenem Fach wünschen, jedoch nicht beabsichtigen, in die Meisterprüfung zu steigen.

Diesbezügliche Mitteilungen werden in nächster Zeit in den Fachorganen erscheinen, und wir bitten um Ihre Aufmerksamkeit.

Getragen vom Wunsche, in unserer schönen Bildungsstätte immer bessere berufliche Resultate zu erzielen, scheuen wir keine Mühe, um durch Anpassung der Lehrprogramme die Schüler der praktischen Arbeit näher zu bringen und Ihnen junge Leute zur Verfügung zu stellen, an denen Sie Freude haben können.

Im Verlaufe jedes Semesters machen wir die Erfahrung, dass man unsere Fachschule mit einer Erziehungsanstalt verwechselt... Es dürfte sich herumgesprochen haben, dass wir hinsichtlich Ordnung und Disziplin ziemliche Anforderungen stellen. Da besteht dann die Gefahr, dass man versucht, uns auch schwierigere Fälle unterzuschieben, für die unsere humanen Methoden nicht ausreichen. Mit solchen Experimenten können wir uns — im Interesse der guten Schüler — nicht abgeben.

L'acte solennel des fêtes du Centenaire touristique de Montreux

Nous avons, dans le dernier numéro, publié le compte-rendu que nous envoyait notre correspondent montreusien sur la cérémonie d'inauguration des fêtes du centenaire touristique de Montreux.

Nous voulons y revenir aujourd'hui, en insistant sur le discours qui a été prononcé à cette occasion par M. *R. Rubattel*, conseiller fédéral, chef du département de l'économie publique. M. *Celio*, chef du département fédéral des postes et chemins de fer, ayant à *Lucerne* admirablement défini la situation de l'hôtellerie, M. *von Steiger*, chef du département fédéral de justice et police, ayant, à notre assemblée de Gstaad, témoigné également de la compréhension que notre haute autorité manifeste à l'égard de notre industrie, il est intéressant de constater que, M. Rubattel, à son tour, s'est étendu sur l'importance du tourisme, sur les obstacles auxquels il se heurte encore et sur les difficultés que rencontrait l'hôtellerie. Espérons que ces paroles de sympathie venant de nos autorités fédérales finiront quand-même par se transformer en actes pour faciliter la tâche de ceux qui n'ont jamais voulu jeter le manche après la cognée.

Mais ces réflexions — qui nous sont en quelque sorte dictées par le texte du discours de M. Rubattel que nous reproduisons ci-dessous — nous éloignent de la cérémonie de Montreux.

Revenons-y en rappelant encore que M. *Paul Nerfin*, conseiller d'Etat, corrobora les paroles de M. Rubattel en insistant sur le rôle du tourisme pour Montreux et le canton de Vaud. Il appartenait à Me *Henri Guhl*, président de l'Office vaudois du tourisme, de retracer le passé de Montreux et d'évoquer, comme c'est le cas dans l'article ci-dessus, les personnages célèbres qui comptèrent au nombre des fidèles habitués de la grande station lémanique et qui en firent la réputation.

Puissent les fêtes du centenaire si brillamment commencées se poursuivre dans l'atmosphère d'animation et de joie qu'elles ont si bien créées.

Le discours de M. R. Rubattel, conseiller fédéral

La curiosité des hommes pour les paysages, née dès le milieu du XVIIIe siècle, devait durer longtemps; elle dure encore. Et le tourisme est devenu, en un siècle, l'une des activités essentielles du pays. Interlaken, Lucerne, Lugano et Montreux, unies par cette communauté de grandeur qui naît de lacs et de montagnes partagés, placées comme des guetteurs sur des routes qui, tout ensemble, entrent au cœur du monde et permettent d'en sortir, furent parmi les premières à faire profession de recevoir des hôtes, et de les recevoir selon les règles qui devaient fonder la tradition hôtelière helvétique et l'asseoir sur des bases inaccessibles aux vicisitudes du temps. A travers les heurs et les malheurs d'une existence, interrompue deux fois en un demi-siècle par des cataclysmes sans nom, aucune des quatre doyennes n'a perdu jeunesse et courage.

Activité essentielle, multiple comme pas une autre, plus sensible encore aux événements d'ailleurs que l'horlogerie, rien de ce qui se passe dans le monde ne reste pour l'hôtellerie sans répercussions immédiates, provisoires ou durables; elle est, en cela, sœur des girouettes légères qu'un coup de vent venu d'on ne sait où, agite et désempare, et qu'un autre courant rétablit. Des nouvelles fâcheuses suffisent à dépeupler les lieux de villégiature au plus fort des saisons; une menace, incertaine, lointaine, ralentit, lorsqu'elle ne le tarit pas, l'apport des touristes étrangers et suisses.

Les pouvoirs publics n'ignorent pas ces risques, pas plus qu'ils ne les sous-estiment. Ils savent bien que le tourisme est une sorte de mère nourricière qui alimente, principalement ou accessoirement, une foule d'existences.

C'est pourquoi nous accordons un soin constant au cahier des revendications hôtelières. Quelques problèmes de fond retiennent depuis des années notre attention, ceux-là même dont la solution, plus difficile qu'on ne le croit et qu'on ne le dit, vaudrait quelque stabilité aux stations de plaine et de montagne. Ces efforts n'ont pas été vains.

La libération des échanges a réalisé des progrès sensibles; il n'est pas impossible qu'elle ne progresse encore au cours des mois qui viennent. La liberté partiellement rétablie impliquerait un adoucissement, sinon la fin du contrôle des devises et rendrait les transferts plus aisés. Aussi longtemps, toutefois, que des barrières mettent encore obstacle aux échanges, nous tentons par les moyens à notre disposition d'obtenir de nos partenaires le maximum de ce qu'ils peuvent accorder. Ce sont de rudes joutes, je vous l'assure, que nos négociateurs ont engagées et souvent menées à bonne fin depuis cinq ans. Mai-

il ne faut pas demander à l'autorité fédérale davantage que ce qu'elle peut donner; il n'est pas en son pouvoir de raffermir, seule, des économies étrangères affaiblies par des sacrifices dont l'extrême gravité n'apparaît pas toujours à notre peuple.

Nous sommes parvenus à rétablir, avec notre voisin du Nord, des points légers, mais praticables; une clientèle qui peuplait autrefois des régions à tourisme particulièrement marqué, reprendra peu à peu, nous l'espérons, d'anciennes traditions interrompues par quinze ans de tempête. Je note, enfin, que les formalités douanières ont plutôt tendance à battre en retraite, abandonnant l'une ou l'autre des positions imposées par les circonstances.

L'hôtellerie, certes, n'est pas hors de souci. L'adaptation des lieux aux exigences d'hôtes nouveaux dont il faut faire des amis davantage que des clients, la modernisation et l'intensification de la propagande les moyens de tenir tête à la concurrence revenue, constituent autant de problèmes aujourd'hui à l'étude.

Permettez-moi, enfin, deux brèves notes, désappareillées mais nécessaires:

Le voyage est un plaisir merveilleux à cette condition que le voyageur ne retrouve pas, partout où il s'arrête, les choses et les gens qu'il entendait quitter, que l'imprévu le libère de la lourde tutelle de paysages et d'hommes connus à satiété. Vous pouvez, mieux que d'autres, barrer la route à l'impitoyable uniformité, sacrifier sans doute au confort qu'exigent vos hôtes, mais garder au pays son originalité, et à votre hospitalité le caractère personnel qui la distingue des autres. Ce sont là éléments durables de succès. On peut être moderne sans jeter par-dessus bords des traditions respectables.

Enfin, le tourisme populaire, inconnu au début du siècle, sera demain peut-être l'un des éléments essentiels de votre prospérité; il mérite, me paraît-il, une attention particulière; il exigera la mise en œuvre de moyens différents de ceux d'aujourd'hui; d'une organisation conforme aux ressources et aux besoins de groupes sociaux qui prennent chaque année plus de poids. Il n'est jamais trop tôt pour prévoir; comme avaient prévu les pionniers du siècle dernier.

Que ce 1er juillet soit tout à la joie des difficultés surmontées, à Montreux, tout au souvenir des disparus qui surent vouloir et construire l'une des premières métropoles hôtelières, tout aux vivants qui continuent et enchaînent, tout à l'espoir enfin d'un monde décidé à suivre les chemins de la paix.

Die Swissair greift zur Selbsthilfe

Am 30. Juni fand im Zürcher Kongresshaus die 24. ordentliche Generalversammlung der Swissair statt. Die zahlreichen Diskussionen, die im letzten halben Jahr in der Tagespresse, in den eidgenössischen und kantonalen Ratsälen und nicht zuletzt auch in der breiten Öffentlichkeit um das „Swissair-Problem" stattfanden, liess einen guten Besuch dieser Versammlung erwarten. So konnte Verwaltungsratspräsident Dr. *R. Speich* die stattliche Zahl von 204 Aktionären, die insgesamt 25 662 Stimmen vertraten, bei diesem Anlass begrüssen.

Nehmen wir die wichtigste Tatsache dieser Versammlung gleich voraus: Der Verwaltungsrat der Swissair hat am Vormittag des gleichen Tages den Beschluss gefasst, die

Bestellung von zwei modernen Langstreckenflugzeugen mit Druckkabine

unverzüglich aufzugeben. In seiner Botschaft vom 5. Juni 1950 beantragte bekanntlich der Bundesrat der Bundesversammlung die Eröffnung eines Kredites von 15 Millionen, um der Swissair die Anschaffung dieser Maschinen zu ermöglichen. Die Finanzkommission des Ständerates beschloss jedoch, die Behandlung der Vorlage auf die Herbstsession zu verschieben. Unter der Voraussetzung, dass diese Vorlage dann von den Räten gutgeheissen worden wäre, hätte man bei sofortiger Bestellung kaum damit rechnen können, noch 1951 diese Flugzeuge einzusetzen, womit der Swissair beträchtliche Einnahmen entgangen wären. Die Swissair hat nun allerdings im Kaufvertrag eine Rücktrittsklausel als vorsorgliche Abmachung vorgesehen, falls die eidgenössischen Räte den Kredit verweigern sollten, was jedoch wenig wahrscheinlich ist. Der Bundesrat wird durch die Bestellung der Swissair in keiner Weise verpflichtet, und die Bundesversammlung wird im Herbst in voller Freiheit über diesen Kredit und über die weiteren Hilfsmassnahmen zugunsten der Gesellschaft beschliessen können.

Die Wahl der Swissair fiel nach einer äusserst sorgfältigen Prüfung aller technischen und ökonomischen Gegebenheiten, wobei auch das auf eine reiche praktische Erfahrung sich stützende Pilotenkorps ein gewichtiges Wort mitzureden hatte, auf den Flugzeugtyp *Douglas DC-6B*. Es handelt sich hier um die Weiterentwicklung des vorzüglichen Typs DC-6, der mit Erfolg nicht nur von einigen grossen amerikanischen Gesellschaften verwendet wird, sondern auch im interkontinentalen Dienst der europäischen Unternehmungen Sabena (Belgien), K.L.M. (Holland) und S.A.S. (Skandinavien) steht. Mitbestimmend für diese Wahl war u. a. auch, dass die DC-6B relativ rasch erhältlich ist, ja es bestehen sogar Aussichten, mietweise ein Exemplar eventuell schon für den kommenden Winterdienst nach New York zu erhalten und die beiden bestellten Maschinen zum Beginn des Sommerflugplanes 1951 voll einsetzen zu können. Von der Einnahmenseite aus betrachtet ist gerade dieser Umstand für die finanzielle Gesundung der Swissair ein Faktor von weittragender Bedeutung. So kann man den Organen der Swissair zu ihrem mutigen und zukunftsfreudigen Beschluss nur wärmstens gratulieren.

Analoge Abwertungsfolgen wie für die Hotellerie

In seiner tiefschürfenden und klaren Präsidialadresse setzte sich Dr. Speich auch gründlich mit denjenigen Swissair-Kritikern auseinander, welche immer wieder glauben, andere Ursachen als die durch die Abwertung hervorgerufenen suchen zu müssen, welche dem Unternehmen die bekannten finanziellen Schwierigkeiten gebracht haben. Die Abwertung zwang die Swissair zu einer Tarifherabsetzung, um die Flugpreise denjenigen der konkurrenzierenden Gesellschaften anzugleichen. Für den gesamten Swissairverkehr England–Schweiz dürfte der Ausfall rund 2,5 Millionen machen. Aber auch auf anderen Strecken, wie Schweiz–Naher Osten und auf der Transitlinie Schweden–Schweiz–Spanien wirkt sich der Einnahmeausfall empfindlich aus. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass z. B. auf den Strecken nach und von England im Jahre 1949 der Verkehr mengenmässig um 8% zunahm. Wenn nämlich die Tarife um 25% gesenkt werden, dann braucht es eine Mehrfrequenz von 33%, um nur die früheren Einnahmen wieder zu erreichen. Nach den gewissenhaften Berechnungen der Direktion hatte die durch die Abwertung von etwa 30 Währungen bedingte Tarifermässigung zur Folge, dass erstens im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Einnahmeausfall von 3–3,5 Millionen entstanden ist, und dass zweitens für ein ganzes Jahr berechnet ein Einnahmenausfall in der Grössenordnung von gegen 10 Millionen entstehen wird, und zwar auf Grund folgender Berechnungen für das Budget 1950:

	Fr.
Direkt mit der Pfundabwertung im Zusammenhang stehend . rund	7 279 500.—
als indirekte Abwertungsfolge aus Frequenzrückgang . . . rund	1 600 000.—
Zusammen	8 900 000.—

Wenn wir hier auf die Darstellungen der Abwertungsfolgen im Bericht von Präsident Dr. Speich etwas näher eingegangen sind, so geschieht dies vor allem aus dem Grunde, weil die Swissair — ganz im Gegensatz zu unserer Exportindustrie — genau „im gleichen Spital" krank darnieder liegt, wie unser durch die Abwertung bekanntlich ebenfalls schwer getroffener Auslands-Touristenverkehr.

Antwort auf Kritik – Hilfeleistung des Bundes – Rechnungsergebnis

Weiterhin gab Dr. Speich einen interessanten Einblick in die *Kostenstruktur der Swissair*, nahm Stellung zur Kritik eines zu grossen Bestandes beim kaufmännischen Personal, sowie zum Vorwurf, die seinerzeitige Anschaffung der 4 Convairliners seien eine Fehlinvestition. Gerade diese letzteren Flugzeuge haben sich nach Überwindung einiger Kinderkrankheiten als ganz vorzüglich erwiesen und werden von den sie benützenden Passagieren — rund 25% aller Swissair-Passagiere flogen 1949 mit den Convairs — sehr geschätzt.

Was insbesondere noch die *Hilfeleistung des Bundes* anbelangt, so würde die Swissair durch die Übernahme eines Teiles ihres Flugzeugparkes durch den Bund die Ertragsrechnung durch die Amortisation und die Versicherung stark entlastet. Bei einer einigermassen normalen Entwicklung des Flugbetriebs, für welche durchaus günstige Aussichten bestehen, sollte es möglich sein, dem Bunde eine anständige Entschädigung für die Zurverfügungstellung der Flugzeuge zu bezahlen, und ausserdem könnte damit die Voraussetzung geschaffen werden, um im Laufe der Jahre die volle Selbständigkeit wieder zurückzugewinnen.

Die ungünstige Entwicklung der Einnahmen im Jahre 1949 hat die Ertragsrechnung nach Vornahme der Abschreibungen aus dem Gleichgewicht gebracht. Es wurde allerdings ein Bruttoüberschuss von Fr. 2 641 820 erzielt, wozu noch ein Saldovortrag per Ende 1948 von Fr. 47 633 kommt, was zusammen Fr. 2 689 453 ausmacht. Die Abschreibungen für 1949 erfordern indessen allein Fr. 6 327 258, wodurch sich ein Betriebsverlust von Fr. 3 637 805 ergibt. Da die Swissair noch über eine freie Amortisationsreserve von Fr. 470 146 verfügt, beantragte der Verwaltungsrat diese Summe zur Herabsetzung des Verlustes zu verwenden, wodurch sich ein Verlustsaldo auf neue Rechnung von Fr. 3 167 659 ergibt. Die Rechnung wurde mit allen gegen eine Stimme genehmigt.

Es war zu erwarten, dass nicht nur der Bericht von Dr. Speich, sondern auch die Jahresrechnung aus dem Kreis der Versammlung einer eingehenden Kritik unterzogen werden würde. Die Diskussion wurde fast ausschliesslich nur von Vertretern der sog. Privat- oder Kleinaktionäre benützt, welche als Ersatz für die entgangenen Dividenden die Ausrichtung von Flugbons forderten. Ein solches Projekt wird von der Swissair studiert, doch glaubt sie seine Verwirklichung im Augenblick, da sie die Hilfe der öffentlichen Hand anrufen muss, nicht verantworten zu können. Auch eine einseitige Bevorzugung der Kleinaktionäre ist laut Obligationenrecht nicht zulässig.

Dr. Walter Berchtold einstimmig zum Direktionspräsidenten gewählt

Von 17 Mitgliedern des Verwaltungsrates, deren Amtsdauer abgelaufen war, haben sich 16 für eine Wiederwahl zur Verfügung gestellt. Lediglich Oberst E. Schwarzenbach, der sich als Begründer unserer ersten Luftverkehrsgesellschaft Ad Astra vor 30 Jahren grosse Verdienste um unsere nationale Zivilluftfahrt erwarb, hatte seinen Rücktritt angezeigt. Neu wurde Herr Dr. *Walter Berchtold*, ehemaliger Kreisdirektor III der SBB, als Direktionspräsident und Delegierter des Verwaltungsrates einstimmig gewählt.

Der unbefangene Beobachter konnte von dieser Versammlung die Überzeugung mit nach Hause nehmen, dass bei den verantwortlichen Organen der Swissair der unbedingte Wille besteht, unter Aufbietung aller Kräfte und unter Wahrung aller Möglichkeiten technischer, wirtschaftlicher und personeller Natur die derzeitigen Schwierigkeiten zu meistern und dem von der Sympathie aller Bevölkerungsschichten des Landes getragenen Unternehmen eine neue, zukunftsreiche Entwicklungsbasis zu schaffen.

W.D.

Lockerung der Devisen-Restriktionen als Voraussetzung der Unterzeichnung des Abkommens über die „Europäische Zahlungsunion" durch die Schweiz

Paris, 8. Juli.

In der letzten Nummer der „Hotel-Revue" wurde bereits angedeutet, dass Zentralpräsident Dr. Franz Seiler die Stellungnahme des schweizerischen Fremdenverkehrs zu der Frage des Beitritts der Eidgenossenschaft zu der neuen „Europäischen Zahlungsunion" (EPU) dahin präzisierte: der Bundesrat werde die endgültige Unterzeichnung des Abkommens von der *Aufhebung jeder Diskrimierung im Touristenverkehr* der Schweiz mit den übrigen Mitgliedstaaten der OECE abhängig machen. Diese Stellungnahme fand ihre offizielle, man könnte beinahe sagen feierliche Bestätigung in der Erklärung, die Minister Peter von Salis, der Gesandte der Schweiz in Frankreich, als Vertreter des Bundesrates in der Sitzung des „Europäischen Wirtschaftsrates" vom 7. Juli 1950 abgab, und die wir wegen ihre Wichtigkeit im originalfranzösischen Wortlaut folgen lassen.

«Les autorités fédérales m'ont chargé de faire part au Conseil de l'OECE de leur intention de donner leur accord à l'Union Européenne des Paiements projetée, sous réserve de l'examen du texte définitif de l'accord et de la ratification par le Parlement, et étant entendu qu'il sauvegardera les intérêts économiques de mon pays.»

Wenn die Schweiz danach zwar ihre grundsätzliche Bereitschaft zur Unterzeichnung des endgültigen Abkommenstextes (die voraussichtlich in den ersten Augusttagen in Paris erfolgen wird) erklärt hat, so behielt sie sich doch das Recht vor, nicht nur die endgültige Fassung dieses Textes, die am 7. Juli morgens noch *nicht* vorlag, genau zu prüfen, und den Vertrag, den sie unterschreibt, den eidgenössischen Räten dann zur Ratifizierung vorzulegen, wenn

„die wirtschaftlichen Interessen der Schweiz gewahrt werden".

Mit diesen wirtschaftlichen Interessen sind zwar nicht ausschliesslich, aber doch in erster Linie die *touristischen* Interessen gemeint. Um zu begreifen, worauf sich die Vorbehalte der Schweiz stützen, zitieren wir nachfolgend, ebenfalls im Originaltext, die drei Artikel des vorläufigen Vertragstextes, den der „Europäische Wirtschaftsrat" am Abend des 7. Juli auf insgesamt 35 Schreibmaschinenseiten der Öffentlichkeit übergab. Daselbst steht zu lesen:

Invisibles.

Art. 55:

«A compter du 1er octobre 1950, chaque pays membre autorisera sans discrimination l'exécution des transferts et la conclusion des transactions pour lesquels il est tenu, conformément aux Décisions du Conseil, de délivrer les *autorisations requises.*»

Art. 56:

En ce qui concerne l'exécution des transferts et la conclusion des transactions pour lesquelles les demandes d'autorisation seront traitées dans un *esprit libéral*, conformément à la Décision du Conseil du 3 mai 1950 chaque pays-membre dans la mesure où il donne de telles autorisations, les accordera à compter du 1er octobre 1950, en assurant à tous les autres pays-membres l'égalité de traitement.»

Art. 57:

«Dès la mise en application du nouveau système de paiements, aucun pays-membre ne pourra retarder, en se fondant uniquement sur des considérations *relatives à ses paiements*, l'élimination, dans le domaine des transactions invisibles, de toutes *discriminations* contre tout autre pays-membre qui ne maintient aucune discrimination contre lui.»

Während sich der erste Artikel 55 lediglich auf diejenigen unsichtbaren Leistungen bezieht, die in den Annexen 1 und 2 des OECE.-Beschlusses vom 3. Mai genannt sind, und deren Befreiung ab 1. Oktober 1950 für „verbindlich" erklärt wird — Leistungen, die bisher die Zuteilung für Touristen-Reisen nicht umfassten — beziehen sich die Artikel 56 und 57 unverkennbar auf denjenigen Teil des unsichtbaren Exportes, an dessen Entwicklung die Schweizer Hotelindustrie das allergrösste Interesse hat, nämlich auf den *Reise-* und *Touristenverkehr*. Vorweg muss bemerkt werden, dass auch der Vertragsentwurf für die Union ab 1. Oktober 1950 noch keine bedingungslose Befreiung der bestehenden Beschränkungen vorsieht, sondern das System der „recommandations" aufrecht erhält, d.h. den Mitgliedsländern lediglich *empfiehlt*, die Zuteilung von Reisedevisen „in einem liberalen Sinne" zu handhaben.

Artikel 56 des Entwurfs bedeutet aber insofern einen sichtbaren Fortschritt, als darin ausdrücklich gesagt wird, es müsse vom 1. Oktober 1950 ab das Prinzip der Meistbegünstigung gegenüber *allen* OECE-Ländern, für die Reisekontingente vorgesehen sind, durchgeführt werden.

Dies bedeutet das Ende der differenzierten Behandlung nicht nur gegenüber der Schweiz, sondern auch gegenüber anderen Ländern, die bisher von einer Reihe von Mitgliedsstaaten sozusagen „touristisch boykottiert" wurden. Weder Schweden und andere skandinavische Staaten noch Holland, können vom 1. Oktober ab gegenüber der Schweiz eine *andere* Reisedevisenregelung aufrecht erhalten, als gegenüber irgendeinem dritten Mitgliedsland der OECE. Denjenigen Ländern, die bisher *keine* Schweizerfranken an ihre Residenten zuteilten, haben also nur die Wahl, der Schweiz entweder die gleichen Quoten zu gewähren oder aber den bisher begünstigten Ländern ihre Quoten zu entziehen. Wenn also, um auf das Beispiel Schwedens zurückzukommen, dieses Land bisher nur für Reisen nach den Staaten der „UNISCAN", also vorwiegend nach seinen skandinavischen Nachbarländern Dänemark und Norwegen Reisedevisen genehmigte, so muss es vom 1. Oktober ab der Schweiz die gleichen Kopf- und Globalquoten für seine eigenen Residenten zubilligen.

Die Tragweite des Artikels 57 ist für den Schweizer Fremdenverkehr noch erheblicher, als die des Artikels 56. Dieser Artikel gehört zu den Konzessionen, welche die Schweiz infolge ihrer Sonderstellung in der OECE und in ihrer Eigenschaft als führendes Hartwährungsland des Kontinents durchgesetzt hat. Der Artikel schliesst nämlich — schon von der Unterzeichnung der EPU an — *jede Diskriminierung* auf dem Gebiete der unsichtbaren Leistung und also auch auf dem Gebiete der Reisegeld-Zuteilungen aus rein monetären Gründen dann aus, wenn das betroffene Land seinerseits eine solche Diskriminierung bisher nicht kannte. Da der Reiseverkehr aus der Schweiz nach anderen europäischen Ländern keinerlei Beschränkungen unterworfen wird, hat die Schweiz also das besondere Recht, von all denjenigen Ländern, die bisher ihre Zuteilungen an Schweizerfranken mit Hinweis auf ihre „gespannte Devisenlage" einschränkten oder aufhoben, eine *Normalisierung der Zuteilungsmodalitäten auf multilateraler* Basis zu verlangen.

Mit Recht stellte sich die Schweizer Delegation im „Europäischen Wirtschaftsrat" und stellt sich auch der Bundesrat — auf den Standpunkt, dass eine willkürliche *Aufrechterhaltung allzu niedriger Zuteilungsplafonds* bei der Kontingentierung der Schweizer-Franken-Zuteilung ebenfalls eine „Diskriminierung" nach Artikel 57 bedeutet. Ehe die Schweiz das Abkommen formell unterzeichnet, hat sie also das Recht zu verlangen, dass jede einseitige quantitative Restriktion im Fremdenverkehr aus einem der 17 anderen Länder nach der Schweiz verschwindet, mit anderen Worten, dass der schweizerische Fremden- und Hotelverkehr aus dem Zustrom von Gästen aus einem der OECE-Länder *zum mindesten die gleichen monetären Vorteile* zu ziehen vermag, wie jedes andere Land. Schon die Entwicklung der nächsten drei Monate wird deutlich zeigen, ob diese Vorbedingung für den formellen Beitritt der Schweiz zur EPU erfüllt werden.

Dr *W. Bg.*

La Suisse adhère à l'Union européenne des paiements

Nos lecteurs trouveront en première page un article en allemand sur la déclaration que M. de Salis, ministre de Suisse à Paris à faite à la séance de vendredi du Conseil de l'organisation européenne de coopération économique. Cette déclaration a la teneur suivante:

«Les autorités fédérales m'ont chargé de faire part au Conseil de l'O.E.C.E. de leur intention de donner leur accord à l'Union européenne des paiements projetée, sous réserve de l'examen du texte définitif de l'accord et de la ratification par le parlement, et étant entendu qu'il sauvegardera les intérêts vitaux de mon pays.»

L'on peut se réjouir de cette nouvelle qui est sans contre-dit due en partie aux *efforts inlassables que la Société suisse des hôteliers et la délégation suisse au sein des organisations internationales ont déployé pour faire progresser la libération des échanges*, et pour intensifier le trafic international.

Nous publierons la semaine prochaine l'exposé si complet et si clair que M. Gérard Bauer, conseiller de légation, délégué permanent du Conseil fédéral à l'O.E.C.E. a fait à Gstaad, lors de notre assemblée des délégués, sur cette question qui devient d'une si brûlante actualité.

Le tourisme sur la Côte-d'Azur pendant les deux saisons écoulées

Au moment où s'ouvre la nouvelle saison sur la Côte-d'Azur il est intéressant pour les lecteurs de notre Revue d'examiner en vertu des chiffres mis à notre disposition par le Service de presse du commissariat du tourisme (Paris) quelques-uns des résultats enregistrés pendant les deux saisons précédentes et d'en dégager certaines conclusions et perspectives:

Dès 1947, la Côte-d'Azur a connu une activité touristique comparable à celle d'avant-guerre. En 1948, le nombre des touristes étrangers ayant séjourné sur la Riviera française a dépassé largement celui de la meilleure année connue jusqu'alors: 1920.

A son tour, l'année 1949 a été marquée par une saison brillante, qui a dépassé les prévisions les plus optimistes. L'afflux des visiteurs étrangers a accusé en 1949 une augmentation de plus de 70% par rapport à l'année 1948.

Deuxième fait remarquable: De tout temps, la Côte-d'Azur a été le lieu de séjour favori pendant les mois d'hiver et pendant l'avant-saison. Or, les deux dernières années ont montré que la clientèle étrangère est revenue à cette tradition.

En comparant les mois de janvier, février et mars 1949 avec le premier trimestre de 1948, on constate que le nombre des visiteurs étrangers a presque doublé. Cet accroissement est encore plus important pendant les mois d'avril, mai et juin.

Pour 100 touristes étrangers descendus dans les hôtels de Nice, Cannes et Menton au cours du deuxième trimestre 1948, 232 visiteurs étrangers ont effectué un séjour dans ces mêmes sections pendant les mois d'avril, mai et juin 1949.

Le tableau ci-dessous indique la progression enregistrée à différentes époques de l'année dans les stations de la Côte-d'Azur:

Nombre de touristes étrangers descendus dans les hôtels de Nice, Cannes et Menton
(d'après les fiches d'hôtel)

	1948	*1949*	% d'augmentation
Janvier-mars . . .	17000	33000	94%
Avril-juin	28000	65000	132%
Juillet-septembre .	78000	119000	52%
Octobre-novembre .	16000	23000	45%
11 mois	139000	240000	72%

Si les données statistiques disponibles se limitent en fait à Nice, Cannes et Menton, elles n'en permettent pas moins des observations ayant une portée générale, étant donné la place de tout premier plan occupée par ces stations dans le Tourisme sur la Côte d'Azur.

Pendant les six premiers mois de 1949, les ressortissants du Benelux qui sont venus plus de deux fois plus nombreux qu'en 1948, ont constitué près du quart de la clientèle étrangère. La moitié d'entre eux ont choisi des hôtels à quatre et trois étoiles, l'autre moitié se répartissant, d'une part dans les palaces et, d'autre part, dans les hôtels à une et deux étoiles. Le nombre des Britanniques est en progression considérable, soit une augmentation de 157% pendant la période considérée et comparativement au premier semestre 1948. Attirés notamment par les fêtes du Carnaval, nos amis d'Outre-Manche fournissent près du cinquième de la clientèle étrangère.

Les visiteurs suisses égalent en nombre les Anglais, mais n'effectuent sur la Côte-d'Azur que des séjours relativement courts. En ce qui concerne les Américains du Nord, ils sont venus pendant le premier semestre 1949 deux fois et demi plus nombreux que pendant la même période de 1948, représentant plus de 14% des touristes étrangers; ils se répartissent dans les palaces et dans les hôtels de luxe.

Les Espagnols, Portugais et Italiens sont en progression, variant de 66% à 85% sur les effectifs de la première moitié de 1948. Mais ce sont incontestablement les Scandinaves qui constituent désormais un puissant courant touristique nouveau: pour trois touristes en 1948, ils ont fourni huit visiteurs en 1949.

Pôle d'attraction du tourisme international, la Côte d'Azur s'apprête à recevoir, cette année, un nombre plus considérable encore de visiteurs étrangers.

«La conjonction du soleil et des fêtes et manifestations renommées est un attrait auquel, quand on a la vocation de touriste, il est difficile de résister» — dit le rapport du Commissariat en conclusion de ce brillant bilan 1948 et 1949. Mais ne faut-il pas ajouter et souligner, une fois de plus, que ce résultat n'a été réalisé que grâce aux efforts de propagande en commun développés par les syndicats d'initiatives, les bureaux de voyages et — last not least — les hôteliers de la Côte-d'Azur — exempla trahunt — la Suisse devrait tirer de cette «exemple régional» français les enseignements qui s'imposent! Dr. *W.* Bg.

Delegiertenversammlung des Verkehrsvereins für Graubünden und San Bernardino

Der Verkehrsverein für Graubünden hielt am 21. Juni in *San Bernardino* seine diesjährige Delegiertenversammlung ab. Der Vizepräsident des Vereins, Herr Regierungsrat *Dr. Darms*, eröffnete die Sitzung mit einem packenden Nachruf auf den vor wenigen Tagen verstorbenen Präsidenten, Hans Bon vom Suvretta-Haus in St. Moritz. Die Würdigung der vielfältigen Verdienste von Hans Bon fand mit einer Ehrenbezeugung durch Erheben von den Sitzen ihren Abschluss.

Im Namen und im Auftrag des Vorstandes beantragte Herr *Toni Morosani*, Davos und Flims, die *Wahl des neuen Verbandspräsidenten* auf die Traktandenliste zu nehmen. Mit grosser Akklamation wurde Herr Regierungsrat Dr. *Gion Darms* zum neuen Präsidenten des Verkehrsvereins für Graubünden gewählt.

Im Bericht über die Verbandstätigkeit verwies Herr Regierungsrat Dr. Darms auf die durch den Konjunkturrückgang bei gleichzeitiger Zunahme ausländischer Konkurrenzierung geschaffene ungünstige Lage, die sich sowohl auf die Hotellerie als auch auf die gesamte Bündner Wirtschaft auswirkt. Durch vermehrte Koordination und bessere Zusammenarbeit sollte es jedoch möglich sein, die Schwierigkeiten weitgehend zu meistern. Herr Dr. Darms erinnerte an die Ende Mai in Luzern abgehaltene Wirtschaftskonferenz zur Behandlung der Probleme des Tourismus und der Hotellerie. Behörden und Wirtschaftsverbände anerkennen die Bedeutung der schweizerischen Hotellerie und erklären sich bereit, die Probleme gemeinsam mit der Hotellerie zu prüfen.

Auch der *Kanton Graubünden* hatte Gelegenheit, seine Sorgen dem Bundesrat vorzutragen, Auf die Schwierigkeiten der Hotellerie und auf die Notwendigkeit genügender Mittel für die Verkehrswerbung und zur Wiederankurbelung der Beziehungen mit Deutschland wurde hingewiesen. Vor allem aber ist der Kanton Graubünden durch die Rhätische Bahn sehr stark belastet. Der Votant gab der bestimmten Hoffnung Ausdruck, dass der Bund in nicht allzu ferner Zeit dem Bergkanton Graubünden Gerechtigkeit widerfahren lassen werde. Aber auch der Ausbau der Bündner Alpenstrassen stellt eine dringende Notwendigkeit dar.

Unter der straffen Leitung von Herrn Regierungsrat Dr. Darms wurden die Jahresgeschäfte rasch erledigt.

Über die Lage und Probleme derHotellerie orientierte Herr *M. Budliger*, Sekretär des Schweizer Hotelier-Vereins. Der Referent unterstrich die wirtschaftliche Bedeutung der Hotellerie und aller mit ihr verbundenen Wirtschaftszweige. Die durchschnittlichen Jahreseinnahmen betrugen für die Jahre 1946/49 rund 600 Millionen Franken, was an sich schon eine grosse Befruchtung der Volkswirtschaft bedeutet. Dazu kommen die Einnahmen, die sich auf die übrigen Sparten der vielverzweigten Fremdenverkehrswirtschaft, so insbesondere die Transportanstalten, das Gastwirtschaftsgewerbe usw. verteilen. Trotz dem hohen volkswirtschaftlichen Nutzen arbeitet die Hotellerie mit einem bedeutenden privatwirtschaftlichen Verlust. Diese Lage ist einerseits auf die Frequenzeinbusse und anderseits auf die ungünstige Preisstruktur zurückzuführen. Mit dem Hinweis auf die Auswirkungen der Abwertungswelle vom letzten Herbst beleuchtete der Referent die Preisrelation unserer Hotellerie im Vergleich zum Auslande. Die Leitung des Schweizer Hotelier-Vereins erachtet eine Steigerung der Frequenzen einerseits und die Senkung der Gestehungskosten anderseits zur Sanierung der unbefriedigenden Verhältnisse in der Berghotellerie als unerlässlich. In überzeugender Weise wurden die Selbsthilfemassnahmen zur Überwindung der Notlage im Hotelgewerbe geschildert.

M t einem dringenden Appell zur Zusammenarbeit und zum Durchhalten schloss der Referent seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Regierungsrat Dr. Darms unterstrich die Ansicht des Referenten vor allem hinsichtlich der Schlüsselstellung der Hotellerie und der Benachteiligung des Gastgewerbes in den Bergen, wobei er auch auf die verhängnisvollen *Personalschwierigkeiten* hinwies. Der Vorsitzende betonte, dass die Hotellerie nicht beabsichtige, die einzelnen Wirtschaftsgruppen gegeneinander auszuspielen, sondern bestrebt sei, durch gute Zusammenarbeit eine Besserung der Lage der Hotellerie, welche für die gesamte Volkswirtschaft von grosser Bedeutung ist, herbeizuführen.

Beim anschliessenden Bankett im *Hotel Brocco und Post* konnte der Vorsitzende als *Gäste* begrüssen:

H. G. Morf, Direktor von der Kantonalbank, H. Schett als Vertreter der Bündner Elektrizitätswerke, Dr. J. Leugger vom Eidg. Amt für Verkehr, Dr. G. Tuor von der Radio della Svizzera italiana, Dr. Piero a Marca und Rinalda Jörg von der Pro Mesolcina e Calanca, M. Budliger, Sekretär des Schweizer Hotelier-Vereins, und die Vertreter der Churer Tageszeitungen sowie der lokalen Presse.

Hotellerie und Fremdenverkehr im Spiegel der Presse

Das Bulletin des *Verbandes Schweizerischer Verkehrsvereine* widmet der Luzerner Konferenz über Angelegenheiten der Hotellerie vom 25./26. Mai 1950 folgende Betrachtungen:

Ein Wendepunkt?

Es kann nicht unsere Aufgabe hier sein, in detaillierten Äusserungen Stellung zu nehmen zu der *Konferenz*, die am 25./26. Mai in Luzern *zur Besprechung der Lage der Hotellerie* zwischen Bundesrat, Hotellerie, Verkehrskreisen sowie den interessierten Wirtschaftsverbänden stattgefunden und zur Bildung von vier Arbeitsausschüssen geführt hat, denen die Abklärung der Punkte: Frequenzsteigerung, Gestehenskostensenkung, Nachwuchsförderung und Hilfsmassnahmen obliegt.

Aber wir wollen hier auch unserer Genugtuung Ausdruck geben, dass es einmal gelungen ist, alle berührten Kreise um einen Tisch zu versammeln und sie dazu zu bringen, einander zur Regelung der sie alle angehenden Fragen die Hand zu reichen. Diese Fühlungnahme, die aus dem an der Konferenz dokumentierten Verständnis der Bauersame, des Gewerbes und der Exportindustrie entspringt, darf als ein *erster Schritt zu einer neuen Ära in der Geschichte der Schweizerischen Hotellerie* angesprochen werden, dem weitere sehr notwendige Schritte bestimmt folgen werden — andernfalls hätte die Konferenz ihren Sinn verfehlt, wenn sie auch zum mindesten aufklärend gewirkt und damit doch Grund zu einer allgemeinen Besinnung auf das Problem des schweizerischen Fremdenverkehrs gelegt hätte.

Aber die Lage ist leider so, *dass zu langen Überlegungen nicht mehr viel Zeit bleibt, sondern rasch gehandelt werden muss*, wenn überhaupt einge-

Höherer Fachkurs

Es ist vorgesehen, dass bei genügender Beteiligung — mindestens 15 Personen — vom 6. November bis 15. Dezember 1950 ein höherer Fachkurs in den Räumen der Hotelfachschule des SHV. in Lausanne durchgeführt wird.

Um einer möglichst grossen Teilnehmerzahl zeitlich und finanziell entgegenzukommen, wird dieser Kurs in 3 Teile gegliedert sein. Es können somit ein, zwei, oder alle drei Teile des Kurses belegt werden, um die Materie aufzufrischen, welche besonders notwendig erscheint.

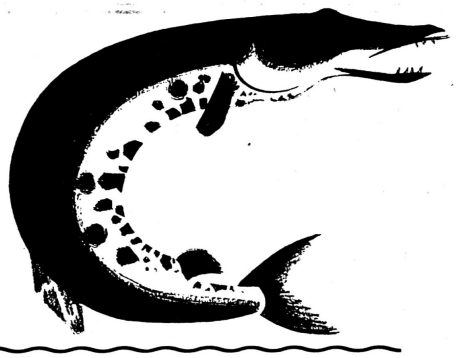
Dank der grossen und schönen Räume, haben wir die Möglichkeit, die Teilnehmer zu günstigen Bedingungen in der Schule selber zu verpflegen.

Für die Beschaffung von Unterkunft in Privatzimmern stehen wir gerne zur Verfügung.

Das Kursprogramm, enthaltend alle nähern Angaben, kann durch das Sekretariat der Hotelschule, Avenue de Cour 119, Lausanne (Tel. (021) 265923) kostenlos bezogen werden.

"CAMPARI" Das feine Aperitif

Gute Hilfe bei unerwarteter Nachfrage
Bell



Une petite sensation

a causé l'apparition de notre *bulletin hebdomadaire pour poissons.* Celui-ci paraît tous les mercredis. Si vous y intéressez, veuillez le communiquer à la HOWEG. Elle vous enverra avec plaisir régulièrement ce bulletin.

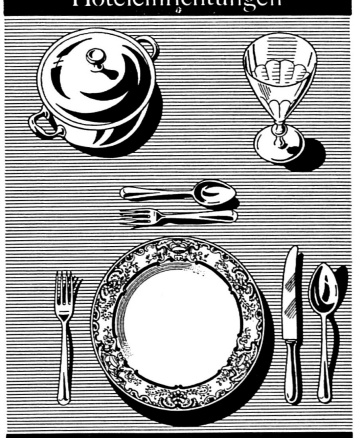
Persuadez vous: *Nos prix sont les plus avantageux du marché!*

LOUIS GENETTI · VEVEY

Maison de Comestibles Tél. (021) 5 10 87/56

Fournisseur affilié de la HOWEG *Téléphone (065) 8 58 28*

Hoteleinrichtungen



G. Kiefer & Cie. AG.
Basel, Gerbergasse 14 Zürich, Bahnhofstr. 18

Chef de réception-secrétaire. Demoiselle expérimentée, actuellement en saison en qualité de **chef de réception, cherche** pour le 1er sept. **poste de confiance:**

directrice, gérante, gouvernante générale

ou analogue. Réf. à disposition. Faire offre sous chiffre D G 2215 à Hôtel-Bureau, Lausanne.

Zu mieten oder zu kaufen gesucht

Hotel-Garni

an guter, verkehrsreicher Lage. Offerten an Postfach 8, **Olten 2.**

Hotelier

den Sommer hindurch in leitender Stellung, **sucht Tätigkeit für die Wintersaison als**

Direktor, Stütze des Patrons, Gérant, Pächter

oder analoger Posten.

Anfragen unter Chiffre D R 2222 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

nach Zürich tüchtiger, sprachgewandter, organisationsbegabter und selbständig arbeitender

Chef de rang

Bewerber mit besten Ref. und Eignung für Bankettservice erhalten den Vorzug. Avancement möglich. Guter Verdienst. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre Z H 2226 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in Hauptküche eines grösseren Krankenhauses

Aufsicht

Offerten unter Chiffre OFA 5334 R an Orell Füssli-Annoncen, **Aarau.**

Gesucht
für sofort
evtl. nach Übereinkunft

Keller-Angestellter

mit guten Berufskenntnissen. Schriftl. Off. m. Photo, Zeugniskopien u. Lohnanspruch gefl. an

Casino Bern

Gesucht
zu baldigem Eintritt: tüchtiger, sparsamer

Alleinkoch

in gutes Etablissement grösserer Industriestadt. Offerten unter Chiffre A K 2232 an die Hotel-Revue, Basel 2.

1880 — 1950

Martin Witschi, Rapperswil
Nachfolger von Richard Kaiser

griffen werden kann und soll. Und letzteres scheint erfreulicherweise nun doch der übereinstimmende Wille der Konferenzteilnehmer gewesen zu sein. Möge auch hier die prompte Bereitschaft Berns i. S. Swissair als ein gutes Omen angesehen werden können.

Landwirtschaft und Hotellerie

In der Juli-Nummer der Schweizerischen Bauernzeitung setzt sich Herr Prof. Dr. Howald mit den Problemen der Hotellerie auseinander, wobei er die Rolle des Agrarschutzes für die unseren Wirtschaftszweig in einer Weise bagatellisiert, dass wir uns gezwungen sehen, dazu Stellung zu nehmen. Die Antwort wird in der nächsten Nummer der Hotel-Revue erscheinen.

Die neuen Grenzerleichterungen Schweiz-Deutschland

fb. Die neuen Erleichterungen im Kleinen Grenzverkehr Schweiz–Deutschland haben besonders in Konstanz grosse Freude ausgelöst, da es nun ohne lange Eingaben und Umstände der deutschen Grenzbevölkerung möglich ist, eine Jahres-Grenzkarte oder Passierschein mit dreitägiger Gültigkeit in die Schweiz zu erhalten. Dadurch werden die Grenzverhältnisse nach deutscher Version wieder annähernd normal. Die neuen Bestimmungen sind bereits in Kraft, es bedarf nur noch der nötigen Anweisungen an die Bezirksämter und Grenzübergangsstellen, die noch nicht eingegangen sind. Bis dahin wird sich am Gesamtbild an der Grenze nichts ändern. Für Konstanz sind die Erleichterungen von entscheidender Bedeutung. Nicht nur werden nun auch die Zollübergangsstellen Emmishofen, Kreuzlingen-Ost und Tägerwilen geöffnet, sondern der Schweizer Bahnhof in Konstanz wird Durchgangsstation für den Eisenbahnfernverkehr mit der Schweiz. Der Schiffsverkehr auf dem Untersee und Bodensee ist nun wieder allgemein frei. Sport- und Vergnügungsbooten wird der Verkehr auf dem Bodensee nur bis auf 500 Meter Entfernung vom Ufer des anderen Staates gestattet, auf dem Untersee bis zur Mittellinie. Das Landen am gegenüberliegenden Ufer ist jedoch nur solchen Personen erlaubt, die im Besitze von Grenzkarten, Tagesscheinen oder visierten Reisepässen sind. Auf dem Rhein zwischen Konstanz und Basel wurde der Verkehr mit Sport- und Vergnügungsbooten uneingeschränkt freigegeben. Der Warenverkehr auf dem Bodensee wird nach Massgabe der Zollvorschriften eines jeden Staates allgemein zugelassen. Die deutschen Zollämter Reichenau und Wangen am Untersee werden für den kleinen Grenzverkehr wieder geöffnet.

Dagegen wurde der Wunsch der Bevölkerung von Jestetten, Durchreisenden ein Aufenthaltsrecht in der Enklave zu gewähren, von der Gemischten Kommission abgelehnt. Eigenartig mutet eine Veröffentlichung im deutschen „Bundesanzeiger" vom 6. Juli an, dass ab 10. Juli im Kleinen Grenzverkehr statt wie bisher 9.20 DM auf Tagesschein und Dauergrenzkarte nur noch 5 DM nach der Schweiz mitgenommen werden dürfen. Dieser Höchstbetrag erhöht sich auch nicht, wenn der Reisende zwei Tage in der Schweiz bleibt. Ob diese unverständliche Anordnung, die von einschneidender Bedeutung ist, im Hinblick auf die neuen Grenzerleichterungen ihre Gültigkeit behält, ist noch nicht bekannt. Jedoch wäre in diesem Falle die Erweiterung der Passierscheine auf drei Tage ein Unding, da mit 5 DM. während drei Tagen in der Schweiz niemand etwas anfangen kann.

Schweizerseits sind die Zugeständnisse *hinter den Erwartungen zurückgeblieben*. Der Antrag auf Erweiterung der Grenzzone von 10 auf 30–40 km in beiden Ländern wurde nicht bewilligt, die Erhöhung des gestatteten Grenzübertrittsbetrages ebenfalls nicht, ferner bleibt auch die Visumspflicht im Fernverkehr, der gar keine Änderung erfährt, wie bisher bestehen, mit dem einzigen Zugeständnis, dass die Visa in Bern künftig rascher und leichter erhältlich sind.

Westdeutschland

Ein- und Ausreiseformalitäten

Das Allied Permit Office, Kirchenfeldstrasse 78, Bern, gibt die neuen Vorschriften über den Personenverkehr mit Westdeutschland bekannt, die wie folgt lauten:

1. Mit Wirkung vom 1. Juli 1950 an entfällt für die *Personen, die auf dem Gebiet der Deutschen Bundesrepublik oder in den Westsektoren von Berlin Wohnsitz haben*, die Notwendigkeit einer Ausreisegenehmigung für Reisen nach dem Ausland.

   Deutsche Staatsangehörige und *staatenlose Personen*, die auf dem Gebiet der Bundesrepublik oder in den Westsektoren von Berlin wohnhaft sind, bedürfen nur mehr eines gültigen Reiseausweises, der die Stelle eines Reisepasses einnimmt und durch das gemeinsame Verkehrsamt der drei Besetzungsbehörden ausgestellt wird.

   Ausländische Staatsangehörige, die in den erwähnten Gebieten Wohnsitz haben, benötigen nur noch einen gültigen nationalen Reisepass.
2. Gleichzeitig entfällt für *deutsche Staatsangehörige* aus der Bundesrepublik, die sich im Besitze eines gültigen Reiseausweises der vorerwähnten Art befinden, der von den Büros des gemeinsamen Verkehrsamtes in Deutschland oder im Ausland ausgestellt wurde, die Notwendigkeit der Beschaffung einer Reiseerlaubnis für die Einreise oder Durchreise durch das Gebiet der Bundesrepublik und der westlichen Sektoren von Berlin.
3. Für die im *Ausland domizilierten deutschen Staatsangehörigen*, die im Besitz eines von der Behörde des Gastlandes ausgestellten Reisedokumentes sind, wird eine Einreise- oder Transiterlaubnis nach wie vor verlangt.
4. Für in *Deutschland domizilierte, staatenlose Personen*, die sich im Besitze eines provisorischen Reiseausweises befinden, der an Stelle des Reisepasses von den Büros der OTC. in Deutschland und im Ausland herausgegeben wird, gelten für die Ausreise aus Deutschland die in Ziffer 1 erwähnten Vorschriften. Die Rückreise nach Deutschland wird aber nur auf Grund eines *Rückreisevisums* gestattet, das vor der Abreise in Deutschland beschafft werden muss.

JDS/FV.

AUSLANDSCHRONIK

Hilfe für „Dollar-Hotels" in Grossbritannien

Die sogenannten „Dollar-Hotels" in Grossbritannien, das heisst, Unternehmen, die besonders Gäste aus Amerika und Canada beherbergen, werden demnächst finanzielle Erleichterungen erhalten, dergestalt, dass sie die von der auf den verschiedenen Hotelausstattungsgegenständen liegenden hohen *Verkaufssteuer* befreit werden. Auf diese Weise sollen die Hotels in die Lage versetzt werden, ihre Unternehmen auszubauen, zu modernisieren und auf der Höhe zu halten, um sie den Dollartouristen für die nächstjährigen Londoner Festwochen so anziehend wie möglich zu gestalten.

Nach einer Mitteilung des britischen Handelsministers Harold Wilson, der zugab, dass die Kosten für Hoteleinrichtungen in Grossbritannien gegenwärtig hoch und in Verbindung mit der Verkaufssteuer eine besondere schwere Bürde für den Hotelinhaber sind, wird diese finanzielle Erleichterung für Neuanschaffungen oder Ausbesserungen von Hotelgegenständen aller Art gewährt werden. Die Höhe des Betrages wird sich nach der Zahl der Schlafzimmer richten, in denen amerikanische oder kanadische Gäste untergebracht waren. In keinem Fall wird die finanzielle Hilfe den Betrag der Verkaufssteuer übersteigen, der für Hoteleinrichtungen zu bezahlen ist.

Ein Beratungsausschuss soll in Verbindung mit der British Hotel and Holiday Association sowie Vertretern des Hotelgewerbes Einzelheiten ausarbeiten, nach denen diese finanzielle Hilfe zu gewähren ist. Ein Vertreter der Hotels and Restaurant Association betonte, dass der Wunsch vieler Dollar-Hotels dahin gehe, *mehr Badezimmer* in ihren Unternehmen zu installieren, Räume für Film- und Fernsehvorführungen einzurichten, ihre Kücheninstallationen, Kühlschränke und Ventilationsanlagen zu verbessern sowie Radioapparate für jedes Zimmer anzuschaffen. Wenngleich die Hotels and Restaurant Association die finanzielle Hilfe für Dollar-Hotels grundsätzlich begrüsst, so hätte sie doch gewünscht, dass alle Hotels an diesen Vergünstigungen teilnehmen könnten.

Schweden erwartet für 1950 einen neuen Touristen-Rekord

Der geschäftsführende Direktor der schwedischen Touristenverkehrs-Vereinigung, Dr. G. Munthe, erklärte, dass alles darauf schliessen lasse, dass die vorjährigen Rekordziffern im Reiseverkehr Schwedens im Jahre 1950 weit überschritten werden. Obwohl die Unterbringung so zahlreicher Gäste immer noch Schwierigkeiten bereite, so habe sich die Lage auf diesem Gebiete dieses Jahr etwas gebessert. In Göteborg wurde ein neues grosses Hotel errichtet, und auch in anderen

Festival internazionale della Gastronomia

Eine ganz glänzende Idee harrt an der „Riviera dei Fiori" im weltberühmten Kurort San-Remo ihrer Verwirklichung. Von Ende Juli bis im September finden dort grossartig aufgezogene „*Gastronomische Festwochen*" statt. Aus 17 Ländern werden führende Fachleute erwartet, welche abwechslungsweise die Spezialitäten ihrer Betriebe bzw. ihrer Länder servieren werden. Unter dem Patronat des italienischen Ministeriums für Fremdenverkehr und der initiativen Leitung von Commendatore Pier Bussetti, dem Pächter des feudalen Casinos, sollen diese Festwochen Zeugnis von der hochentwickelten gastronomischen Kunst Europas ablegen. Man wird sowohl die Küche des hohen Nordens wie jene von Schottland, Spanien und Portugal geniessen können. Die grössten Könner Frankreichs werden sich für einen durchschlagenden Erfolg einsetzen, und die Italiener selbst werden auch ihre besten Kanonen einsetzen. Die gutgelaunten kosmopolitischen Gäste des lebendigen Kurortes werden also Gelegenheit haben eine kulinarische Europareise zu machen, wie man sie sich nicht interessanter vorstellen kann.

Die „Feinschmecker-Wochen" werden im Casino selbst abgehalten. Dieser Prachtsbau — er ist das grösste Casino Europas — bietet auf seiner blumenübersäten Terrasse mit den idyllischen Pergolas eine einzigartige Möglichkeit um auch die für solche Genüsse notwendige Atmosphäre herbeizuzaubern. Man wird sich im Schlaraffenland fühlen, und die melodiösen Weisen eines ganz hervorragenden Instrumental- und Vokal-Sextetts runden das liebliche Bild wohltuend ab.

Unser Landsmann *Budi Speiser*, Nationalrat für den italienischen Tourismus, welcher mit schweizerischer Exaktheit und italienischer Grosszügigkeit sein schönes Hotel Mafalda führt, setzte sich mit Elan ein, um auch der *Schweiz* die Möglichkeit einer Beteiligung einzuräumen. Vom 1. bis 6. August soll der Haute-Volée der ganzen Riviera der Genuss schweizerischer Landesspezialitäten und schweizerischer Weine ermöglicht werden, eine nicht zu unterschätzende Werbung für unser Gastgewerbe, die bestimmt ihre Früchte tragen wird.

Die Idee, solche gastronomische Wochen durchzuführen, dürfte ohne weiteres auch einmal bei uns einer Prüfung unterzogen werden: es müssen immer neue Möglichkeiten zur Belebung des Fremdenverkehrs herangezogen werden. So lobenswert alle künstlerischen Bestrebungen auch sind, übersieht man leichthin, dass es ausser der Malerei, der Bildhauerei und der Musik auch noch eine Kunst gibt, die vielen Menschen Grosses bedeutet, nämlich die *Kochkunst*.

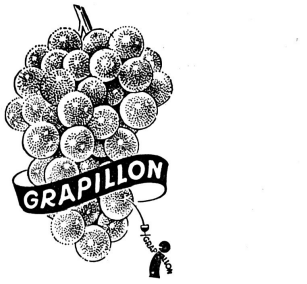
Harry Schrämli

Fabrikanten: Thomi & Franck A.G. Basel

Saviez-vous
que le
Sucre caramélisé DAWA
et le Frig neutre
permettent de confectionner d'excellentes glaces au caramel.
Le sucre caramélisé DAWA confère aux glaces un arome d'une finesse particulière. Le FRIG a la propriété de lier les glaces et il offre la possibilité de confectionner simplement des glaces onctueuses ne cristallisent pas. N'hésitez pas à faire un essai et vos clients seront satisfaits.
En nous passant votre commande de sucre caramélisé, veuillez nous demander la recette de la glace au caramel.
Le sucre caramélisé DAWA et le FRIG sont des produits de chez
Dr A. WANDER S.A., BERNE
Téléphone (031) 55021

Dewar's "White Label" SCOTCH WHISKY

Generaldépôt für die Schweiz:
Jean Haecky Import A.G., Basel



kühl servieren!

ENGLAND
FIRSTCLASS SOUTHCOAST HOTEL
(SWISS PROPRIETOR)
offers post as
Assistant-Manager
to energetic and keen young man. Will applicants aged 28–35, with good allround Hotel experience who have worked in England previously send full particulars to F. Küng, Managing Director, Dudley Hotel, Hove (Sussex).

Gesucht
Pâtissier-Aide de cuisine
in Jahresstelle, bei freier Verpflegung. Zeugnisabschriften, Bild und Lohnansprüche unter Chiffre P. A. 2230 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLISH
in guter Schule, direkt am Meer gelegen. Komfortable Zimmer mit fliessendem Wasser, gute Verpflegung. Privatstunden von erfahrener Lehrerin. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Preis 20 Pfund per Monat.
Anfragen an Mr. Morris, Queensmere School, 22 Ethelbert Crescent, Margate on Sea, Kent, England. Informationen und alle Einzelheiten erfahren Sie durch Hans Meyer, Weinbergstr. 75, Zürich.

Café-restaurant de ville cherche
pour fin juillet
cuisinier seul
expérimenté, sobre et connaissant parfaitement la restauration. Place à l'année.
Offres avec copies de cert. et prétention de salaire sous chiffre C S 2237 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht
gut ausgewiesene und bilanzsichere
Hotelsekretärin
für Hotel-Restaurant der Zentralschweiz. Deutsch, Französisch und Englisch in Wort und Schrift erforderlich. Jahresstelle bei gutem Lohn und guten Arbeitsbedingungen. Eintritt auf 1. Sept. 1950. Offerten unter Chiffre U 38744 Lz an Publicitas Luzern

Gesucht
in Jahresstelle in Grossbetrieb
I. Office- und Küchengouvernante
Eintritt nach Übereinkunft. Bewerberinnen, die einem grossen Angestelltenstab vorstehen können, wollen ausführliche Offerten einreichen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre S R 2212 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche
table à rallonger
neuve ou d'occasion, 3 à 4 mètres.
Offres à l'Hôtel Oldenhorn, Gstaad.

Städten sind Bemühungen in dieser Richtung im Gange. Einen besonderen Auftrieb für den Fremdenverkehr erwartet man von den Erleichterungen der Devisenbestimmungen zwischen Grossbritannien und den skandinavischen Ländern untereinander andererseits. Allein die Zahl der Engländer, die dieses Jahr Schweden besuchen wollen, wird auf über 50000 geschätzt.

Ein Fremdenverkehrszentrum des britischen Empire

Mehr und mehr entwickelt sich *Jamaica* zu einem Zentrum des Fremdenverkehrs des britischen Empire. Im Jahre 1949 hatte es 68628 ausländische Touristen zu verzeichnen. Die Bermudas hatten im gleichen Zeitraum nur 61863 Fremde, und Nassau (Bahamas) nur 37578 Fremde. Damit ist die Fremdenindustrie die Haupteinnahmequelle von Jamaica geworden. Der berühmte Jamaica-Rum und der Rohrzucker kommt erst in zweiter Linie. Wie der „Tourist Board" erklärt, ist die enorme Steigerung des Fremdenzustroms auf Jamaica vor allem dadurch zu erklären, dass dort *das ganze Jahr hindurch Fremdensaison* ist. Ausserdem hat natürlich auch die Pfundabwertung als starkes Werbemittel gedient, sei es für die Engländer, für die Reisen nach Jamaica billiger geworden sind als solche nach fremden Ländern, sei es für die nordamerikanischen Dollar-Touristen, die dort billiger leben als in anderen Fremdenverkehrszentren Amerikas.

Die Entwicklung des britischen Fremdenverkehrs

Grossbritanniens Fremdenverkehr hat im Jahre 1949 gegenüber dem Vorjahre einen beträchtlichen Aufschwung genommen. Dies geht klar aus den endgültigen Zahlen hervor, die soeben vom britischen Handelsministerium veröffentlicht worden sind. Darnach wurde im Jahre 1949 von Besuchern aus Übersee die Rekordsumme von 43200000 Pfund in Grossbritannien ausgegeben, davon 18400000 Pfund in Dollars. Im Jahre 1948 liessen die Überseebesucher 33300000 Pfund in Grossbritannien zurück, davon 12300000 Pfund in Dollars. Etwa 549000 Auslandstouristen statteten Grossbritannien im Jahre 1949 einen Besuch ab, gegenüber 504000 im Jahre 1948. Hinzu kommen viele Besucher aus Südirland und 70000 Durchgangspassanten (darunter 33000 Amerikaner), die in den für die Überseebesucher angegebenen Zahlen nicht erfasst sind.

Von den 549000 Überseetouristen kamen 115000 aus dem britischen Imperium (eine Zunahme von 44 Prozent gegenüber dem Vorjahr), während Frankreich mit 87000 Besuchern das grösste Touristenkontingent aus Europa stellte. Jedenfalls hebt die Statistik mit Befriedigung hervor, dass 10000 mehr europäische Touristen im Jahre 1949 nach Grossbritannien gekommen sind als im vorhergehenden Jahre.

Über die Kaufkraft der einzelnen Touristengruppen teilt der Bericht des britischen Handelsministeriums mit, dass 18400000 Pfund gegen 12300000 Pfund von Touristen aus dem Dollargebiet ausgegeben wurden, 12200000 Pfund (9200000 Pfund) aus dem Sterlinggebiet und 12600000 Pfund (11700000 Pfund) aus andern Ländern. Besucher aus der Schweiz gaben 500000 Pfund in Grossbritannien aus. Für das Jahr 1950 wird mit einem weiteren Ansteigen der Einnahmen, besonders in Dollars, gerechnet.

Die Zunahme der Touristen aus den Ländern des britischen Imperiums ist vor allem auf die Entwicklung des Luftverkehrs zurückzuführen. Welche Rolle dieser Luftverkehr hinsichtlich der Besuche aus Amerika spielt, kann daraus ersehen werden, dass während des vergangenen Jahres 11000 planmässige Flüge über den Nordatlantik ausgeführt wurden. Mehr als 25 Millionen Passagiere wurden im Jahre 1949 durch die Luft befördert, das heisst 70000 Fluggäste täglich. s.b.

TOTENTAFEL

† Dr. Walter Kronheim, Bad Oeynhausen

Sonntag, den 2. Juli 1950, starb an einem Herzschlag, im Alter von erst 54 Jahren, mitten aus seinem Planen und Schaffen, der initiative *Präsident des Deutschen Bäderverbandes*, Dr. jur. *W. Kronheim*. Der Verstorbene war auch Stadt- und Kurdirektor von Bad Oeynhausen und hat sich nach dem Krieg mit viel organisatorischem Geschick und Tatkraft für den Wiederaufbau der deutschen Heilbäder und Kurorte eingesetzt. Mit grosser Energie förderte er die wissenschaftliche Forschung, und die von ihm in den letzten drei Jahren geleiteten deutschen Bädertage sind für die Balneologie und Klimatologie überaus wertvoll. Dank seiner Liebenswürdigkeit und seinem Verhandlungsgeschick gelang ihm die Freigabe von wichtigen Badekurorten, die jahrelang von den Besetzungsmächten beschlagnahmt waren, wobei ihm der Sozialsektor der Kurbäder besonders am Herzen lag. Dr. Kronheim, dem vor und während des letzten Krieges grosse Sorgen nicht erspart geblieben waren, hat sich um die deutsche Bäderwirtschaft bleibende Verdienste erworben. Seine grosse Arbeit ist auch im Ausland anerkannt worden; wenige Tage vor seinem Hinschied ist seinem Gesuch um Aufnahme des Deutschen Bäderverbandes in die Fédération internationale du Thermalisme et du Climatisme entsprochen worden. A. S.

SAISONNOTIZEN

Hohe Gäste in Grindelwald

In Grindelwald weilt seit einigen Tagen der bekannte Schriftsteller *Sinclair Lewis*, der mit seiner italienischen Sekretärin und einem Begleiter von Paris kommend hier eintraf. Weitere prominente Gäste sind der *Cambridger Professor Sir Laurence Bragg vom Cavendish Laboratory* und *Lord Hylton*, der Lord County von Somerset.

Erster Concours hippique in Grindelwald

Am 22. und 23. Juli wird zum ersten Mal in Grindelwald ein Sommer Concours Hippique zur Durchführung gelangen. Vor zwei Jahren wurde anlässlich der Winterfünfkampfmeisterschaften ein bescheidener Versuch einer Springkonkurrenz auf Schnee gewagt. Der damalige Erfolg lässt für die erstmalige Veranstaltung auf der Baer-Eisbahn, die sich nach Ansicht von Oberstlt. Müller, Thun, in denkbar bester Weise als Concoursplatz eignet, nur Gutes erhoffen. Es sollen über dieses Wochenende 7 Konkurrenzen ausgetragen werden, und bei schönem Wetter dürfte dieser Anlass den Höhepunkt der sommerlichen Sportveranstaltungen bilden. In verdankenswerter Weise hat sich die Musikgesellschaft sofort bereit erklärt, dieses Reiterfest noch verschönern zu helfen. Das Organisationskomitee ist schon seit einiger Zeit an der Arbeit, um eine einwandfreie Durchführung zu gewährleisten. *HvB.*

Internationales Auto-Rallye Interlaken

Zufahrt – Autoslalom – Alpenfahrt mit Bergrennen

Im Anschluss an den internationalen Autoslalom vom 10. September findet am 11. September die Alpenfahrt mit dem „eingebauten" Bergrennen am Susten statt. Die Alpenfahrt führt über 6 Pässe mit folgenden Höhenunterschieden und Steigungs-Kilometern:

Innertkirchen–Susten	1628 m	28 km
Wassen–Oberalp	1118 m	21 km
Disentis–Lukmanier	769 m	20 km
Biasca–St. Gotthard	1807 m	53 km
Hospenthal–Furka	932 m	18 km
Gletsch–Grimsel	415 m	6 km
Total Höhenunterschied	6669 m	146 km

Die imposanten Zahlen, die uns ein gutes Stück Schweizer Geographie lehren, werden nicht nur vom Motor, sondern besonders auch vom Fahrer allerhand verlangen. Die ganze Strecke beträgt ca. 350 km. Es wird interessant sein, welche Wagen und Fahrer dann auch diese letzte grosse Prüfung der autosportlichen Veranstaltung Interlakens am besten bestehen werden. Meldeschluss für alle Teilnehmer-Kategorien: 15. Juli 1950.

Pontresina

Pontresina verzeichnete im Monat Juni eine *erfreulich* gute Frequenz, wenn auch das Logiernächtetotal etwas hinter dem letztjährigen steht. Es ist hier festzuhalten, dass der Ausfall ziemlich genau den Pfingstverkehr ausmacht, der im letzten Sommer anfangs Juni erzielt wurde. Die diesjährige Statistik weist gegenüber 1949 mehr Ankünfte auf, obwohl weniger Gesellschaftsreisen nach Pontresina führten, was eine etwas kürzere Aufenthaltsdauer des Einzelreisenden ergibt. Bemerkenswert ist die Zunahme der Schweizer um 25%, ein Zeichen, dass der Zug ins Ausland nachgelassen hat und dass der Schweizergast die Reize eines Juni-Ferienaufenthaltes im Engadin je länger, je mehr anerkennt. Die Logiernächte der Deutschen haben sich gegenüber dem Monat Juni 1949 vervielfacht, machen aber allerdings nur den siebzigsten Teil der Gesamtfrequenz aus. Ein empfindlicher Rückgang registriert man bei den Engländern (40%) und bei den Belgiern (12%). Der Besuch aus *Frankreich* hat dem gegenüber um 60% zugenommen, während die Logiernächte anderer Staaten mit ganz kleinen Änderungen gleich geblieben sind. Die Abwanderung in die unteren Hotelkategorien, Pensionen und Ferienwohnungen tritt wiederum etwas stärker in Erscheinung.

Das ausgezeichnete Wetter hat bereits einige unternehmungslustige Bergfreunde angeregt, Hochtouren auszuführen. Der Bianco-Grat zum Piz Bernina wurde ebenfalls schon von zwei Partien bestiegen. Von überall meldet man hervorragende Tourenverhältnisse.

Unter Leitung von Bergführer Jakob Nicol hat seit einiger Zeit die Durchführung des neuen Pontresiner *Wochen-Standard-Tourenprogramms* begonnen. In sicherer Begleitung und Führung und zu sehr reduzierten Taxen sollen die Gäste für die hehre Bergwelt begeistert werden. Die Schönheit der Berge, die Reichhaltigkeit der Flora, die Vielfalt der Fauna und das Mysteriöse der Gletscher sollen durch den Kontakt mit dem Gebirge offenbart werden. Die Berge sind herrlich. Sie verlangen aber, dass man ihnen mit Achtung begegnet — und die Gäste mit ihnen vertraut zu machen, dass ist der Zweck und Aufgabe der Pontresiner Kollektiv-Bergtouren!

VERMISCHTES

Leibspeisen des Dollartouristen

In Erwartung des Massenzustroms von Dollartouristen aus Amerika im Jahre 1950 werden den Hotel- und Pensionsinhabern in Grossbritannien schon jetzt fachliche Winke gegeben, die sie in die Lage versetzen sollen, den Aufenthalt für diese Touristen so angenehm wie möglich zu ge-

(Fortsetzung auf Seite 9)

ENZIAN APERITIF
SUZE LABEL
köstlich, erfrischend, beliebt!

National
Die in der Schweiz meistgekaufte Kleinkasse! Sie ist preislich äusserst vorteilhaft. Günstige Zahlungsbedingungen erleichtern Ihnen d. Anschaffung.
Verlangen Sie unseren ausführlichen Prospekt!
„NATIONAL" REGISTRIERKASSEN A.G.
Zürich Stampfenbachplatz Tel. 26 46 60

Fordern Sie
nur Schlichte
STEINHÄGER
GENERALVERTRETER
F. SIEGENTHALER A.G.
LAUSANNE

Gstaad, den 4. Juli 1950.

Todesanzeige

In tiefer Trauer teilen wir mit, dass uns heute mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Reuteler-von Siebenthal

Hotelier

nach seinem langen, geduldig ertragenen Leiden im Alter von 53 Jahren infolge Herzschlags entrissen wurde.
Wir bitten, dem lieben Heimgegangenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Die Trauerfamilie:
Erna Reuteler-von Siebenthal
Sylvia Reuteler und Ueli Hofer
Johnny Reuteler
Peter Reuteler
und Anverwandte.

Die Beerdigung fand statt: Donnerstag, den 6. Juli, nachmittags 3 Uhr in Saanen.

Todesanzeige

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber

Alfred Janssen-Amsler

In seinem 82. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Freienbach, den 5. Juli 1950

In tiefer Trauer:
Berta Janssen-Amsler
und Anverwandte

Die Beisetzung fand in Wollerau statt. Statt Blumenspenden gedenke man im Sinne des Verstorbenen des Roten Kreuzes.

Gesucht per sofort
Aide de cuisine
Restauranttochter
Gutbezahlte Stellen.
Eilofferten erbeten an Hotel National Bern Tel. (031) 21988.

ZÜRICH Unfall
Für Ihre Versicherungen
Unfall, Haftpflicht
Auto, Kasko
Einbruchdiebstahl
Baugarantie usw.
„Zürich" Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-AG.
Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins erhalten die vertraglichen Vergünstigungen.

Erstklassiges Hotel sucht
in Jahresstelle mit Eintritt nach Übereinkunft
Commis de cuisine
Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten an: F. Ehrsam, Chef de cuisine, Hotel Baur au Lac, Zürich.

Gesucht
in Jahresstelle tüchtiges
Zimmermädchen
Eintritt 1. August. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Altersangabe an Hotel Schweizerhof, Basel.

Gesucht
zu sofortigem Eintritt: tüchtige
Saal- u. Restauranttochter
evtl. Obersaaltochter. Offerten an Posthotel Valbella-Lenzerheide, Tel. (081) 42212.

Das Eis-Tee-Glas «Meienberg»
angenehm für den Gast
vorteilhaft für Sie
Fr. 1.10
plus Wust
mit 10% Spezialrabatt
Hans Fäh
GLASHALLE RAPPERSWIL
Abteilung für Großbedarf Tel. (055) 2 18 55

Hotelfachkundiger
Buchhalter
kommt überall hin und besorgt gewissenhaft das periodische Nachtragen Ihrer Geschäftsbücher, stellt Rentabilitätsberechnungen auf, erledigt Steuerangelegenheiten usw. Verlangen Sie meinen unverbindlichen Besuch unter Chiffre B.U. 2247 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Der ideale Tee-Beutel ist aus Cellophan!
Millionenweise wird der halbovale
SICHTFILTER
jährlich verwendet. – Muster geschützt.
Adressen von Sichtfilter-Lieferanten vermittelt der Alleinfabrikant:
K. Reininghaus
FABRIQUE DE SACHETS A THE
La Tour-de-Peilz
Abfüllerei für Grossisten

Aktuelle Fragen der Hotellerie und des Fremdenverkehrs

Situationsbericht von Zentralpräsident Dr. Franz Seiler, erstattet an der Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins vom 29. Juni 1950 in Gstaad

Herr Bundesrat, meine Damen und Herren!

Der gedruckte Geschäftsbericht, den Sie in Händen haben, gibt ausführlich Rechenschaft über die Tätigkeit unserer Organisation während des abgelaufenen Geschäftsjahres und zeigt, wie sehr wir bemüht waren, die Selbsthilfemassnahmen unseres Wirtschaftszweiges, auf deren Umfang und Bedeutung ich in meinem letztjährigen Lagebericht hinweisen konnte, nach Kräften auszubauen, trotz der neuen, schweren Rückschläge, die unsere Hotellerie getroffen haben. Bei der Beurteilung, die der Hotellerie in der Öffentlichkeit zuteil wird, kam diese umfassende Selbsthilfe bisher nicht selten zu kurz. Seitdem wir dazu übergegangen sind, die Presse des öfteren und näheren zu orientieren, darf festgestellt werden, dass eine weit objektivere und gerechtere Einstellung Platz gegriffen hat. Man ist im allgemeinen bestrebt, unseren besonderen Schwierigkeiten und Problemen vermehrtes Verständnis entgegenzubringen und die Tatsache anzuerkennen, dass die in unserem Verband zusammengeschlossene Fremdenverkehrshotellerie die Hände keineswegs in den Schoss legt, sondern den endlos scheinenden Kampf um ihren Wiederaufstieg beharrlich und opferfreudig weiterführt.

Der aus eigener Kraft zu leistende Beitrag der Hotellerie an das Durchhalten ist nun aber angesichts der immer neu sich auftürmenden Schwierigkeiten an gewisse Grenzen gebunden. Wir sind daher dem Bundesrat dankbar dafür, dass er sich entschlossen hat, unserem Antrag Folge zu geben und den ganzen Komplex von Fragen, die einer Lösung harren, durch Experten systematisch prüfen zu lassen, mit der Massgabe, dass das Ergebnis dieser Prüfung zu einem Vorschlag über geeignete Hilfsmassnahmen führen soll. An der denkwürdigen Konferenz, die in Luzern auf Einladung des Bundesrates stattfand, kamen die verschiedenen Probleme zur Sprache, deren Bearbeitung besondern Ausschüssen übertragen wurde. Im Beisein des nunmehr zu unserem lebhaften Bedauern aus der Regierung ausscheidenden Herrn Bundesrat Dr. Celio sowie einer Reihe prominenter Parlamentarier aus den wichtigsten Tourismusgebieten und in Anwesenheit von Vertretern dere bedeutendsten Wirtschaftsverbände und der zuständigen Bundesämter erfolgte bei jener Konferenz ein freimütiger, von gegenseitigem Verständnis getragener Gedankenaustausch, der wertvolle Anregungen für die weitere Behandlung der weitschichtigen Materie zutage förderte.

Gestatten Sie mir, zu einigen Ansichten, die — sei es im Laufe der Luzerner Aussprache, sei es kürzlich in Presse und Parlament — geäussert wurden, hier in gedrängter Form Stellung zu nehmen. Dabei lege ich zunächst Wert darauf, unserer Genugtuung darüber Ausdruck zu geben, dass von keiner Seite die dringende Wünschbarkeit, ja Notwendigkeit bestritten wurde, der Hotellerie als einer eminent wichtigen Schlüsselindustrie des Landes, und insbesondere der Berghotellerie, die für das Schicksal der Gebirgsbevölkerung eine so massgebliche Rolle spielt, jene Erleichterungen zukommen zu lassen, die sie zur Aufrechterhaltung ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit und ihrer Leistungskraft im Interesse des Volksganzen nötig hat.

Eine Frage, die in verschiedener Form immer wieder auftaucht, lautet:

Könnte sich die Hotellerie den heutigen Verhältnissen nicht noch mehr und besser anpassen?

Stellt man die Gegenfrage, was unter Anpassung verstanden wird, so geht die Antwort nach einigem Zögern in der Regel dahin, es sei doch gewiss möglich und nötig, die Betriebsorganisation und die Betriebseinrichtungen in vermehrtem Masse zu rationalisieren, und des weiteren habe die Hotellerie sich noch entschiedener auf den sozialen Tourismus umzustellen.

Es lohnt sich, auf diese beiden Punkte einzutreten, nicht zuletzt deshalb, weil die wohlmeinenden Ratgeber in einige Verlegenheit zu geraten pflegen, sobald wir uns darnach erkundigen, „wie" sie sich die gewünschte Anpassung im einzelnen denken.

Was die Rationalisierung angeht,

so darf man vor allem zwei Dinge nicht ausser acht lassen: Das Erste: Rationalisieren kostet Geld, und woher nimmt man es? Das Zweite: Der Charakter des schweizerischen Hotelbetriebes als eines erweiterten Haushalts und die Struktur der schweizerischen Hotellerie, die das eigentliche Grossunternehmen nach ausländischem Muster nur ausnahmsweise kennt, beruhen wesentlich auf individueller Dienstleistung und Gästebetreuung, so dass für die Ersetzung menschlicher Arbeitskraft und Aufmerksamkeit durch maschinelle Einrichtungen oder andere Mechanismen kein sehr breiter Spielraum zur Verfügung steht.

Hinsichtlich der *Struktur der Hotellerie* ist viel zu wenig bekannt, dass wir in der Schweiz nur 260 Betriebe mit mehr als 100 Betten und nur rund 50 Betriebe mit mehr als 200 Betten haben. 1596 Betriebe zählen zwischen 21 und 50 Betten, 816 Betriebe haben mehr als 50 Betten. Alle anderen Beherbergungsbetriebe — es sind deren Tausende — zählen weniger als 20 Betten.

Im Zwischenbericht des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 12. Juni 1950 über Massnahmen der Arbeitsbeschaffung, heisst es beim Abschnitt Hotelerneuerung:

„Die technische Ausrüstung, namentlich der *Küchen*, läuft den Erfordernissen eines rationellen Betriebs vielerorts zuwider, weil zur Zeit der Erstellung jener Häuser die Personalkosten eine verhältnismässig bescheidene Rolle spielten und daher der Arbeitsersparnis, Rationalisierung und Kostensenkung keine so grosse Bedeutung beigemessen wurde wie heute."

Dieser Hinweis ist ganz sicher berechtigt und bezeichnet jenen Sektor des Hotelbetriebes — neben der Küche kämen dann vor allem noch *Heizungs- und Wäschereianlagen* in Betracht —, wo die Rationalisierung am ehesten einsetzen kann und muss. In den Hotels unserer Städte ist auf diesem Gebiete schon beispielgebende Arbeit geleistet worden, und auch bei einer Reihe von Hotelunternehmungen der Saisongegenden wurde im Rahmen der früheren Arbeitsbeschaffungsaktion, mit Hilfe der Erneuerungskredite der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft sowie unter Heranziehung letzter Reserven aus eigenem Besitz, ein Grossteil der Investierungen dazu verwendet, technische Einrichtungen, und zwar nicht zuletzt für die Elektrifizierung der Küchen, neu zu installieren oder zu modernisieren. *Für die Mehrzahl der Berghotels bleibt aber in diesem Bereiche das meiste noch zu tun übrig*, und man kann nur hoffen, dass es im Rahmen der geplanten Hotelerneuerungsaktion, deren Finanzierung bei gutem Willen der zuständigen Behörden keine allzu grossen Schwierigkeiten bieten sollte, möglich sein wird, den Nachholbedarf an rationellen Einrichtungen innerhalb vernünftiger und verantwortbarer Grenzen zu decken. Man hat im Laufe der letzten Jahrzehnte schon des öftern für weniger Wichtigeres Lösungen gefunden, die weit mehr Aufwendungen erforderten.

Die Hotelerneuerung darf sich jedoch nicht nur auf technische Verbesserungen zu Rationalisierungszwecken beschränken, wenn sie dem Ziele dienen soll, die seit Jahrzehnten schwer geprüfte Hotellerie unserer Saisongebiete den neuzeitlichen Erfordernissen und den Ansprüchen der Kundschaft anzupassen. Im Vordergrund stehen vielmehr nach dem Dafürhalten unserer Kreise jene

Modernisierungen, die geeignet sind, die Gästefrequenz zu heben.

Dazu gehören in erster Linie der *Ausbau der sanitären Installationen* — vorab durch *Vermehrung der Privatbäder, Douchen und Cabinets de toilette* — sowie eine geschmackvolle, vielfach mit einfachen Mitteln erzielbare *Renovation der Zimmer, einschliesslich der Angestelltenzimmer sowie der Gesellschaftsräume*. Auch in dieser Hinsicht ist im Laufe der letzten Jahre trotz aller Hindernisse und Rückschläge sehr oft dank des Entgegenkommens der Gläubigerkreise schon vieles verwirklicht worden, was sich sehen lassen darf und den Beifall unserer Gäste findet. Es ist übrigens in diesem Zusammenhang nicht ohne Interesse, feststellen zu können, dass — wie wir es nicht zuletzt von amerikanischen Gästen sehr oft hören können — gerade unsere älteren Hotels — soweit sie innenarchitektonisch ansprechend modernisiert werden — mehr Wohnlichkeit, Behaglichkeit, Bewegungsfreiheit und Atmospäre bieten, als dies bei neuen Hotelbauten der heutigen Zeit der Fall zu sein pflegt.

Man könnte sich nun die Frage stellen, ob es für die kleinere und mittlere Hotellerie oder, sagen wir besser, für die unteren Preisklassen der Mühe wert sei, an der Hotelerneuerungsaktion teilzunehmen, angesichts der Tatsache, dass der

soziale Tourismus

seit einigen Jahren eine so erfreulich starke Entwicklung nimmt, was doch — wie vielfach behauptet wird — zu einer Reduktion der Ansprüche und damit zu einer Vereinfachung der Hotelleistungen führen könne. Wer die Verhältnisse einigermassen kennt, wird solchen Vermutungen und Auffassungen mit folgender Feststellung entgegentreten: Die Anforderungen jener Kreise, die sich dank der Förderung des sozialen Fremdenverkehrs durch bezahlte Ferien, bessere Löhne, Familienzulagen, Reisekassen usw. glücklicherweise in die touristische Nachfrage haben einschalten können, sind keineswegs so geartet, dass Notwendigkeit und Ausmass der Hotelerneuerung hierdurch eingeschränkt zu werden vermöchten. Eher ist das Gegenteil der Fall, zum mindesten in bezug auf den schweizerischen Volkstourismus. Der relativ hohe Lebensstandard, die fortgeschrittene Wohnkultur, oder sagen wir vielleicht besser, der modener Wohnkomfort, deren die in Frage kommenden Schichten unserer Bevölkerung teilhaftig geworden sind, bewirken, dass auch der *gelernte Arbeiter* und der *Angehörige des Beamtenstandes* sowie der *Angestelltenschaft* in der Ferienzeit hinsichtlich Unterkunft und Verpflegung keine reformatio in peius, also keine Herabsetzung dessen, was er zu Hause gewöhnt ist, erfahren möchte. Das ist durchaus begreiflich und entspricht der menschlichen Natur, die man nicht selten zu vergessen scheint, wenn von Strukturwandlungen im wirtschaftlichen Bereich die Rede ist. Es darf uns daher auch nicht verwundern, dass — schweizerisch gesehen — der soziale Tourismus sich zur Hauptsache nicht etwa in den Beherbergungsbetrieben der untersten Rang- und Grössenordnung abspielt, sondern in den Hotels der mittleren Preisklassen. Es liegt im Wesen der den wirklichen oder vermeintlichen Strukturveränderungen beharrlich widerstrebenden, wenig wandelbaren menschlichen Psyche begründet, dass derjenige, der eine Reise tut, nicht unbedingt darauf erpicht ist, sich mit seinesgleichen zu vermengen, sondern die Lust verspürt, etwas anderes ein wenig weiter oben sich Bewegendes zu beobachten und kennen zu lernen, und bei näherer Überlegung sind ja die Unterschiede in den Pensionspreisen kaum derart, dass man das Vergnügen, sich in den Ferien einmal etwas Besseres zu leisten, nicht prästieren könnte, was durch kleine Verzichte auf weniger wichtig erscheinende Dinge des täglichen Lebens unschwer möglich ist. Wer unseren Hotelführer zur Hand nimmt, wird feststellen, dass die Auffassung, die Preise unserer Mittelklasshotel seien für die in Frage kommenden breiten Volkskreise unerschwinglich, einer näheren Prüfung nicht standhält. Die erwähnte, auch kürzlich wieder mit einem Schuss Demagogie zur Schau getragene Ansicht wird übrigens am besten durch die Tatsache widerlegt, dass die in Frage kommenden Hotels, die sich in der Mehrzahl befinden, tatsächlich von den Angehörigen des weiteste Schichten umfassenden Mittelstandes in steigendem Masse besucht worden sind, ohne dass das Ferienbudget beispielsweise jene Beträge überschritten hätte, welche bei Popularis- oder Hoplareisen ins Ausland üblich sind.

Die Verbesserung der sozialen Verhältnisse und die damit in Zusammenhang stehende Entwicklung des Volkstourismus sind somit zweifelsohne Faktoren, die zu einer dauernden Konsolidierung der Existenzverhältnisse unserer Hotellerie beitragen können, unter der Voraussetzung, dass man die berechtigte Auffassung, einer guten Arbeit müsse ein guter, gerechter Lohn gesichert sein, auch dem Hotelier und seiner Unternehmung zubilligt. *Ein sozialer Tourismus, der das Gastgewerbe im Wege des Preisdrucks daran hindern würde, seinerseits den sozialen Verpflichtungen gegenüber den vielen Hotelangestellten nachzukommen, die einen erheblichen und wertvollen Teil der arbeitenden Bevölkerung des Landes ausmachen, wäre kaum mehr würdig, sich des Namens „sozial" zu bedienen.* Man lasse auch hier die Kehrseite der Medaille nicht ganz aus dem Auge! Denn soziale Fortschritte sind bekanntlich nur dann dauerhaft, wenn sie auf einer gesunden leistungsfähigen Wirtschaft beruhen und nicht durch Schädigung anderer, insbesondere gar notleidender Volkskreise erzwungen werden.

Wir anerkennen gerne, dass diejenigen Kreise, die sich hierzulande in verdienstvoller Weise für eine volkstümliche Verbreitung und Verbreiterung des Tourismus und Ferienverkehrs einsetzen, den angedeuteten Zusammenhängen ihre Beachtung schenken und Wert darauf legen, auch mit dem Schweizer Hotelier-Verein sowie, im einzelnen, mit den Hotels unseres Verbandes auf der Grundlage der Preisordnung des SHV. in bestem Einvernehmen zusammenzuarbeiten. Es fehlt uns des weiteren durchaus nicht am Verständnis für die Bemühungen, den Volkstourismus international zu organisieren. Doch darf wohl angesichts der Lage unserer Hotellerie erwartet werden, dass die *Propagierung von Auslandsreisen* durch die in Betracht kommenden, direkt oder indirekt subventionierten Stellen davon abhängig bleiben muss, dass die Zahl der ausreisenden schweizerischen Gruppen durch Hereinnahme ausländischer Reisegesellschaften zum allermindesten vollwertig kompensiert wird. Ob diese Voraussetzung seit der Währungsabwertung des letzten Herbstes noch zutrifft, erscheint als zweifelhaft, weswegen ein Nachweis hierüber sehr erwünscht wäre.

Devisenrestriktionen und Diskriminationen im Reisezahlungsverkehr, die Hauptfeinde einer gesunden Fremdenverkehrswirtschaft

Nach dem Gesagten dürfte Klarheit darüber bestehen, dass ein richtig verstandener und organisch ins Ganze eingebauter Volkstourismus nicht — wie da und dort angenommen wird — jenes „nivellement par le bas" begünstigen muss, wie es durch das

Kopfquotensystem

seit Jahren in Szene gesetzt worden ist. Es sei an dieser Stelle wiederholt, was ich anlässlich der Luzerner Konferenz über dieses Kapitel zu sagen für nötig fand:

„Die *Devisenzwangswirtschaft* einer Reihe von Ländern, die zu den wichtigsten touristischen Einzugsgebieten der Schweiz gehören, führte zu Diskriminationen, deren Opfer in erster Linie die Hotellerie war und immer noch ist. Denn neben die Beschränkung der für den Tourismus mühsam eingehandelten Gesamtquoten — die Handelsabteilung und ihre Delegierten haben hier manches lobenswerte Kunststück zuwege gebracht — trat die ‚Köpfung' der Devisenbeträge, über die der einzelne Tourist pro Jahr verfügen kann, eine ‚capitis diminutio', wie sie kein anderer Wirtschaftszweig in dieser Form erleiden musste."

Nun hält man uns entgegen, die Verhältnisse hätten sich insbesondere in Grossbritannien derart verändert, dass dort überhaupt keine Leute mehr zu finden seien, die willens oder in der Lage wären, für Ferienaufenthalte mehr als maximal 50 Pfund auszugeben, eine Behauptung, die durch die Gästekorrespondenz, die unsere Hotellerie mit Tausenden von englischen Freunden führt, Lügen gestraft wird. Wenn es auch ohne weiteres zutrifft, dass durch beispiellose Steuerlasten konfiskatorischer Natur die Schicht jener Engländer und Engländerinnen, die früher imstande waren, sich mehrwöchige Auslandsferien in einem Hotel der oberen Rangklassen zu leisten, bedeutend dünner geworden ist, so muss doch anderseits festgestellt werden, dass es im Lande der hochgezüchteten Vollbeschäftigung und der massiven Marshallplan-Hilfe immer noch eine ansehnliche Zahl von Menschen gibt, die über das nötige Kleingeld verfügen könnten und möchten, für ausgiebige, der Entspannung und gesundheitlichen Kräftigung dienende Schweizer Winter- oder Sommerferien, wie sie zur Tradition gehören. Man braucht sich nur an die englischen Besucherzahlen aus dem Jahre 1946/47 zu erinnern, wo die Kopfquote — beim damaligen noch unveränderten Wechselkurs — bedeutend höher lag, um die Unhaltbarkeit gewisser Erklärungen zu erkennen, die zur Entlastung des Systems unzureichender Kopfquoten vorgetragen werden. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass von den beim jetzigen System der Devisenzuteilungen in die Schweiz reisenden Engländern im Durchschnitt nur ein erheblich unter dem Maximum liegender Betrag beansprucht wird. Denn dies ist ja gerade darauf zurückzuführen, dass jener Teil der englischen Kundschaft, der zu einem mindestens 2—3 wöchigen Schweizer Ferienaufenthalt in einem seinen Ansprüchen und Wünschen entsprechenden Hotel absteigen möchte und dafür — unter Berücksichtigung der vielgestaltigen nicht hotelmässigen Nebenauslagen— einen höheren Devisenbetrag

als 50 Pfund benötigt, von der Möglichkeit hiezu zum vornherein ausgeschlossen wird. In diesem Falle von einem „nivellement par le bas" zu sprechen, wie es im Comité des paiements der OECE. geschah, ist mehr als begründet. Man kann sogar noch weiter gehen und sagen, dass eine solche Praxis dem Prinzip des sozialen Ausgleichs, das eine angemessene Berücksichtigung *aller* Kreise des Volkes subsumiert, durchaus widerspricht.

Des weiteren ist aber noch zu beachten, dass seit der Pfundabwertung das heute zur Anwendung gelangende Kopfquotensystem mit dem Plafond von 50 Pfund auch *für die Mittelklasse der Reisenden* mit bescheideneren Ansprüchen nicht mehr hinreicht, wenn es darum geht, in der Schweiz einen einigermassen normalen Ferienaufenthalt zu nehmen, worunter man eine Zeitspanne von mindestens 2—3 Wochen versteht. Das gleiche gilt übrigens, wie wir aus Frankreich, Italien und Belgien hören, auch für die dortigen Verhältnisse in bezug auf den Reiseverkehr aus England. Mit Ausnahme der skandinavischen Länder, die von England in jüngster Zeit ausgesprochene Privilegien erhielten, sowie von Österreich und Spanien, die durch ihre Reisewährungen zur Zeit dumpingartige Preisvergünstigungen zu bieten in der Lage sind, ist der Reiseverkehr aus Grossbritannien in den klassischen Tourismusländern Europas überall in starkem Rückgang begriffen.

Abwertungswelle und Reiseverkehr

Hinsichtlich der Schweiz muss leider festgestellt werden, dass der *englische Reiseverkehr* in den ersten sieben Monaten seit der Abwertung, also im Zeitraum vom 1. Oktober 1949 bis Ende April 1950, gegenüber der gleichen Periode in 1948/49 um 218 125 Logiernächte und gegenüber der nämlichen Periode in 1946/47 sogar um 561 200 Logiernächte, also um 57% zurückgegangen ist, was sich für die vorwiegend auf englische Kundschaft angewiesenen Teile unserer Saisonhotellerie geradezu katastrophal auswirkt.

Im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum in 1946/47 verzeichnet unser Land während der ersten sieben Monate seit dem Einbruch der Abwertungswelle einen Logiernächte-Rückgang von insgesamt 1 673 184 Einheiten. Beim Tourismus aus dem Ausland beträgt der Ausfall 564 068 Logiernächte — was ziemlich genau dem Minus an englischen Gästen bzw. Übernachtungen entspricht —; beim einheimischen Reiseverkehr beziffert sich der Rückgang sogar auf 1 109 116 Logiernächte. Das sind Zahlen, die zu denken geben. Dabei darf man nicht übersehen, dass eine Kompensation derartiger Einbussen durch die glücklicherweise im Zunehmen begriffenen Besucherzahlen aus USA. und anderen aussereuropäischen Ländern sowie aus Deutschland, Frankreich und Italien auch bei weiterhin stark ansteigenden Kurven auf Jahre hinaus kaum denkbar ist, in Anbetracht des überaus grossen Gewichtes, das der einheimische Tourismus und der englische Fremdenverkehr zusammengenommen innerhalb des Gesamtvolumens seit einiger Zeit ausgemacht haben.

Von besonderer Bedeutung scheint mir in diesem Zusammenhang die Tatsache zu sein, dass die *durchschnittliche Aufenthaltsdauer je Gast* ebenfalls im Sinken begriffen ist. Betrug dieselbe im Jahre 1947 noch 4,43 Tage, so zählte man 1949 nur noch 3,85 Aufenthaltstage im Mittel pro Gast. Es fällt besonders auf, dass sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Saisongebieten dem Mittel dessen nähert, was die Statistik hiefür in bezug auf die fünf Städte Zürich, Genf, Basel, Bern und Lausanne feststellt. Hier registriert man insgesamt eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von drei Tagen. Die Differenz beträgt also nur noch 1,3 Tage. Auch daraus geht hervor, wohin die Restriktionen und Diskriminationen, denen unser Fremdenverkehr seit Ende des letzten Weltkrieges ausgesetzt blieb, führen müssten, falls keine Remedur eintritt, nämlich zu einem eigentlichen Zerfall des Ferienverkehrs und damit der Saisonhotellerie.

Frequenzen und Ertrag

Zur Berichtigung irrtümlicher Ansichten dürfte noch eine weitere Feststellung am Platze sein: Man hat nicht selten auf das starke Ansteigen der in den Nachkriegsjahren registrierten Logiernächtezahlen gegenüber dem Vorkriegsjahr 1937 hingewiesen. Zieht man jedoch von den erreichten Gesamtzahlen die Logiernächte der Sanatorien und Kuranstalten sowie diejenigen der obgenannten fünf Städte ab, welch letztere ca. 10% der Bettenzahl repräsentieren, so zeigt es sich, dass die Zunahme als relativ geringfügig erscheint, und *dass bei der Saisonhotellerie selbst im Nachkriegsrekordjahr 1947 die ausländischen Logiernächte noch weit unter den im Vorkriegsjahr 1937 erzielten Ziffern lagen.* Soweit eine Zunahme auch für die Saison- und Berghotellerie stattfand, war diese Vermehrung dem starken Anwachsen des inländischen Reiseverkehrs zuzuschreiben, dessen Abwanderung jedoch mit dem Moment einsetzen musste, da das touristische Ausland wieder zugänglich und, nicht zuletzt dank der hohen Kaufkraft des wertbeständigen Schweizerfrankens, attraktiv wurde. Selbstverständlich darf bei diesem Vergleich nicht ausser acht gelassen werden, dass uns seit dem letzten Weltkrieg wichtige touristische Einzugsgebiete, wie namentlich Deutschland, bis vor kurzem gänzlich verloren gegangen waren.

Bedenkt man ausserdem, dass die *Verdienstmargen* in der Hotellerie, die schon früher recht bescheiden waren, *durch das steile Ansteigen der Unkosten* noch *bedeutend schmäler geworden* sind, so lässt sich der Irrtum erkennen, welcher in der gelegentlich herumgeisternden Behauptung steckt, die Hotellerie habe als Ganzes eine Verbesserung ihrer Lage gegenüber der unmittelbaren Vorkriegszeit erfahren können. Man braucht nur die Geschäftsberichte der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft, die über ein umfassendes Zahlen- und Erfahrungsmaterial verfügt, durchzulesen, um feststellen zu können, dass die Situation einer durchgreifenden Korrektur bedarf, wenn es gelingen soll, namentlich unserer Berghotellerie wieder einigermassen normale Existenzbedingungen zu ermöglichen.

Die Lösung des Gesamtproblems

Der Zentralvorstand will den Untersuchungen der vom Bundesrat eingesetzten Arbeitsausschüsse nicht vorgreifen, die sich demnächst mit den Problemen der *Frequenzvermehrung, der Senkung der übersetzten Gestehungskosten, der Bekämpfung der Berufsflucht und der Anpassung des heutigen rechtlichen und finanziellen Sanierungssystems an die veränderten Verhältnisse* zu befassen haben. Doch sei hier auf einige Grundtatsachen hingewiesen, die für die Beurteilung und Behandlung des Gesamtproblems von entscheidender Bedeutung sind:

Um das Übel an der Wurzel anzufassen, muss man die Hauptursachen der heutigen Situation unserer Hotelindustrie ins Auge fassen, nämlich erstens die *Behinderung des ausländischen Reiseverkehrs nach der Schweiz* durch die Fesseln der Devisenzwangswirtschaft, hervorgerufen durch die Folgen eines verheerenden Krieges und da und dort auch durch die Konsequenzen einer oft ebenso kostspieligen wie einseitigen staatlichen Planwirtschaft, und zweitens das *krasse Missverhältnis* zwischen der *Unkostensteigerung* einerseits und der *Preisentwicklung* anderseits, das zu einer schweren Gleichgewichtsstörung in der betriebswirtschaftlichen Erfolgsrechnung der Hotellerie geführt hat. Heute ist im Mittel eine rund 70%ige durchschnittliche Bettenbesetzung nötig, um den Bilanzaufwand zu decken. Früher genügte eine Bettenbesetzung von 30—40%.

Eine wesentlich ins Gewicht fallende Verbesserung der Verhältnisse setzt somit zweierlei voraus:

Erstens die *Befreiung von den Fesseln der Devisenbeschränkungen und Diskriminationen*, unter denen die schweizerische Hotellerie seit dem Kriege so stark leidet, oder — anders ausgedrückt — die *Wiederherstellung der Freizügigkeit und der vollen Reziprozität des internationalen Fremdenverkehrs.*

Zweitens eine *Korrektur jener scharfen Benachteiligung der Hotellerie*, die darin besteht, dass der Preisschutz, den Importhandel und Landwirtschaft durch Eingriffe in das freie Spiel der Kräfte geniessen, für unsere mit der Weltwirtschaft eng verflochtene Hotelindustrie Mehrbelastungen zur Folge hat, die einer normalen Rentabilität und damit der Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit argen Abbruch tun.

Wir wiederholen hier, was ich bereits in Luzern zu diesem Kapitel zu bemerken für angezeigt hielt: Wir gönnen der Landwirtschaft die Produktenpreise, die sie zu ihrer Existenz benötigt. Was wir mit Recht fordern dürfen, ist folgendes: Sollte eine Herabsetzung der Produktenpreise und vor allem der Handelsspannen für die betreffenden Wirtschaftsgruppen als untragbar erachtet werden, so muss eben für die aus diesem Schutze erwachsende schädliche Überbelastung der dem internationalen Konkurrenzkampf ausgelieferten Hotellerie ein *angemessenes Äquivalent* geschaffen werden.

Die *Konsequenzen* der hier kurz *angedeuteten Sachlage* sind offenkundig. Stichwortartig lassen sie sich etwa folgendermassen skizzieren:

Grosser Nachholbedarf an dringenden Erneuerungen der Immobilien und der Mobilien, Abwanderung der menschlichen Arbeitskraft, die für die Hotellerie von entscheidender Bedeutung ist, in andere, stabilere oder lukrativere Berufe — und dies sowohl in den Kreisen der Arbeitgeber als auch in den Reihen der Arbeitnehmer —, Unmöglichkeit einer aus eigener Kraft erzielbaren Anpassung der im Verhältnis zu den Gestehungskosten kaufmännisch betrachtet bereits ungenügenden Verkaufspreise an die zufolge der Abwertungswelle eingetretene Verteuerung des Aufenthaltes jener überwiegenden Zahl von Gästen, die aus den Ländern mit abgewerteten Währungen stammen, und — last but not least — Sperrung des Hypothekarkredits gegenüber der Hotellerie als einem wichtigsten Faktor unserer unsichtbaren Exportwirtschaft, zu einem Zeitpunkt, da die Geldflüssigkeit zwangsläufig zu Kapitalanlagen im Ausland führt, deren Risiko trotz des kalten Krieges und der latenten Gefahr eines heissen Krieges eher in Kauf genommen wird, als eine Investierung in der für die Zahlungsbilanz der Schweiz so wichtigen Hotelindustrie, die durch tiefgreifende Bilanzbereinigungen im Vergleich zur Vorkriegszeit stark entschuldet worden ist. Also Devisenklemme, Kostenklemme, Nachwuchsklemme, Kreditklemme .... Klemmen ohne Ende?

Wenn wir das Kind dergestalt beim richtigen Namen nennen, so will das nicht heissen, dass die Hotellerie gewillt sei, klein beizugeben. Mitnichten! Zuerst müssen die Beteiligten, zu denen nicht zuletzt auch der Staat selbst gehört, der Wahrheit klar und offen ins Antlitz blicken können. Dann wird es auch am Mut nicht gebrechen, gemeinsam zu einer Aktion zu schreiten, die neues Vertrauen weckt und der *Gefahr des Zerfalls unserer Berghotellerie* wirksam zu begegnen imstande ist.

An günstigen Vorzeichen für eine Lösung der schwierigen Probleme fehlt es nicht

Ich nenne die Bereitschaft des Bundesrates und der mit der Hotellerie mittelbar oder unmittelbar verknüpften Volkskreise und Wirtschaftsgruppen zu einer den Verhältnissen und der Bedeutung unserer Industrie entsprechenden Intervention. Ich denke ferner an die Auswirkungen der gigantischen Marshallplan-Hilfe in bezug auf die wirtschaftliche Kräftigung jener europäischer Länder, aus denen sich unser touristisches Potential rekrutiert. Ich denke nicht zuletzt an die Geneigtheit mancher Schweizer Gäste, ihre Ferien wenigstens in einem gewissen Turnus neuerdings in der eigenen unvergleichlichen Heimat zu verbringen, seitdem das Verlangen, nach vielen Jahren des Eingeschlossenseins in den vier Wänden des kleinen Vaterlandes wieder einmal in die Ferne zu schweifen, mehr oder weniger befriedigt werden konnte.

Was uns jedoch zur Stunde mit besonderer Hoffnung und Zuversicht erfüllt, ist die Tatsache, dass Europa dank der grosszügigen amerikanischen Hilfe sich anschickt, in der Zusammenfassung seiner Kräfte einen ungemein wichtigen Schritt vorwärts zu tun und im Rahmen der längst ersehnten, allzu lange hinausgezögerten wirtschaftlichen Integration eine *Zahlungsunion* zu schaffen, deren Zweck darin besteht, das komplizierte und engmaschige Netz bilateraler Abkommen durch ein umfassendes multilaterales Ausgleichssystem zu ersetzen, das zur Behebung der insbesondere für den innereuropäischen Tourismus so hinderlichen und widrigen Zahlungsbilanzschwierigkeiten sowie Diskriminierungen führen und die Wiederherstellung der freien Konvertibilität der Währungen, einschliesslich des englischen Pfundes, ermöglichen kann.

Für die Hotellerie nicht nur der Schweiz, sondern auch anderer europäischer Länder erscheint die Verwirklichung des Projektes der Europäischen Zahlungsunion, ohne die eine tiefgreifende Liberalisierung des internationalen Personen-, Güter- und Geldverkehrs auf absehbare Zeit kaum denkbar ist, als das wirksamste Mittel zur Überwindung einer Lage, die kraft unabwendbarer äusserer Umstände entstanden ist. Es sei uns daher an dieser Stelle gestattet, nicht nur dem Wunsche, sondern der bestimmten Erwartung Ausdruck zu verleihen, dass die verantwortlichen Behörden — unter gewissen Vorbehalten, die insbesondere die tatsächliche Liberalisierung des Fremdenverkehrs betreffen — den *Beitritt der Schweiz zu der im Entstehen begriffenen Zahlungsunion* erklären und dadurch ihren Willen bekunden, an diesem Werke der Solidarität und des Zusammenschlusses vertrauensvoll mitzuwirken, nach Massgabe der für das gute Gelingen des Planes keineswegs belanglosen Mittel, wie sie unserem vom Krieg verschonten Lande zur Verfügung stehen. Es handelt sich hier um eine schicksalhafte Entscheidung sowohl für die Hotellerie und den Fremdenverkehr, als auch für die Zukunft unseres ganzen, in seiner wirtschaftlichen Existenz mit der Umwelt untrennbar verbundenen Volkes.

Die Hoffnungen, die unsere Kreise auf ein Zustandekommen der Europäischen Zahlungsunion und auf den Beitritt der Schweiz setzen, dürfen indes nicht dazu verleiten, *die übrigen Mittel und Möglichkeiten für eine Wiedererstarkung der Hotellerie* zu vernachlässigen. Ich will in diesem Zusammenhang kurz folgendes erwähnen: den Ausbau unserer Werbung in USA. und anderen Staaten, die Sicherung des transkontinentalen Flugverkehrs, die Lösung des Privatbahnenproblems, den Ausbau unserer Alpenstrassen, die zielbewusste Förderung des schweizerischen Nachwuchses im Hotelgewerbe, die Schaffung eines Ausgleichs für die überhöhten Gestehungskosten, die Anpassung der heute vielfach in die eigentliche Substanz eingreifenden Besteuerung von Hotelbetrieben und an die tatsächlichen Vermögens- und Ertragsverhältnisse und an das dringende Bedürfnis der Deckung des Nachholbedarfes und die Notwendigkeit, den vorhandenen Überfluss an liquiden Geldmitteln in den Dienst einer wohlverstandenen Fremdenverkehrspolitik zu stellen, wobei die Hotelerneuerung und die Rekonstituierung des Hotelkredits mittels einer nach dem Beispiel der Exportrisikogarantie einzurichtenden Zinsrisiko- oder Zinsausfallgewähr im Vordergrund stehen.

Was den Aufwand angeht, der zur Erfüllung solcher Aufgaben — soweit sie die Hotellerie unmittelbar betreffen — als nötig erscheint, so wäre schon viel gewonnen, wenn der Bund sich dazu entschliessen könnte, die Hotelindustrie für die ihrerseits trotz Krieg und Krisen geleisteten Kapitalamortisationen, Zinszahlungen und Honorarvergütungen aus der bisherigen Hilfsaktion sowie für die weiterhin zurückfliessenden Gelder aus Kapitalabzahlungen und Zinsen der verschiedenen Hilfskredite zu erkennen und die dergestalt in Anrechnung gebrachten Leistungen für neue, notwendige Zwecke zu remobilisieren.

*

Auf andere Möglichkeiten der Finanzierung einzutreten scheint im Hinblick auf die bevorstehenden Arbeiten der Expertenausschüsse des Bundes verfrüht. Eines möchte ich jedoch nur beiläufig erwähnen: Wenn man weiss, welche immensen Gelder in den uns umgebenden Ländern, und zwar grossenteils an unseren unmittelbaren Grenzen, aus den *Kursaalspielen* für die betreffenden Staaten und für die beteiligten Wirtschaftskreise resultieren, so liegt es nahe, sich die Frage vorzulegen, ob der Zeitpunkt nicht gekommen wäre, derartige Quellen durch eine zweckentsprechende *Revision des in Betracht fallenden Verfassungsartikels* dem Lande wieder zu erschliessen. Weite Kreise des steuerzahlenden Volkes brächten kein Verständnis dafür auf, wenn die Hotellerie in ihrer heutigen Lage sich davon abhalten liesse, auf diese Möglichkeit hinzuweisen.

Meine Damen und Herren!

Die vom Bundesrat anlässlich der Interpellation Dietschi grundsätzlich in Aussicht gestellte Mitwirkung bei der Überwindung der enormen Schwierigkeiten, mit denen unsere klassische Hotellerie seit Jahrzehnten zu kämpfen hat, gehört in das Kapitel der wirtschaftlichen Landesverteidigung, und zwar nicht zuletzt in den wichtigen *Bereich der Berghilfe.* Was auf dem Spiele steht, geht über das Gebiet des bloss Wirtschaftlichen hinaus und greift mitten hinein in das *staatspolitische Interesse an der Erhaltung bedeutsamer menschlicher Kräfte.* Unternehmungsfreudigkeit, Privatinitiative, Pioniergeist, Beharrlichkeit, Treue zur Scholle und zum Werk der Vorfahren, das sind jene Eigenschaften, denen die Schweizer Hotellerie ihr Werden und Wachsen, aber auch ihre Unverdrossenheit in Kampf und Not, ihre Zähigkeit im Durchhalten zu danken hat. Die Sorge um die Weiterexistenz unseres für das gemeinsame Wohl unentbehrlichen Wirtschaftszweiges ist zutiefst eine Sorge um die Sicherung ideeller Werte, die ein nicht zu unterschätzender Bestandteil des inneren Reichtums unserer Volksseele sind. — Gebe Gott, dass diese Werte erhalten bleiben solange seine schützende Hand über dem schweizerischen Vaterlande waltet!

stalten. Einige dieser Winke dürften auch für die Schweizer Hotellerie von Nutzen sein.

Der amerikanische Gast liebt es, gleichwohl, ob Sommer oder Winter, *Eiswasser* in reichlichen Mengen auf dem Tisch zu finden, auf dem natürlich auch Servietten aus Leinen oder Papier sein sollten. Zum *Frühstück* soll den Amerikanern Orangensaft, grosse Portionen von Zerealien mit Backpflaumen sowie Buchweizengebäck mit Sirup warm und frisch zubereitet, serviert werden. Für das *Mittagessen* werden Tomatensuppe, Huhn mit einer grossen Portion Tomaten, Pfannkuchen oder Arme Ritter, gefüllt mit Ananas oder Bananen, Pasteten mit Apfelfüllung und garniert mit Eiscreme in Vorschlag gebracht. Nachmittags sollte frisch gemachter Tee, Blätterteiggebäck, Blechbutterkuchen, französische Konditorwaren und chinesischer Tee mit Zitrone gereicht werden. Für das *Abendessen* sollten sich Oliven und Sardinen als hors d'œuvre auf der Karte finden, ferner Tomatensuppe oder Brühe, gebratener Fisch, geröstetes Lammfleisch mit Minzsauce oder Schweinebraten, Pudding, Eiscreme und schwarzer Kaffee. Als Nachtessen sind bei den Amerikanern Wiener Beefsteak (Frikadellen) und warme Würstchen beliebt.

Es wird noch darauf hingewiesen, dass Amerikaner es nicht lieben, an feste Zeiten zur Einnahme ihrer Mahlzeiten gebunden zu sein. Sie ziehen es vor, sich zu Tisch zu setzen, wenn sie Appetit haben oder hungrig sind. s. b.

Besseres Kochen

Um den vielfach laut gewordenen Klagen über die englische Küche abzuhelfen, sind jetzt in London zwei *neue Organisationen* geschaffen worden. Die Nationale Akademie der „Chefs de cuisine" ist die eine Organisation, der 24 führende Küchenchefs des Landes angehören. Der Rest der Köche ist in der Britischen Vereinigung der Köche in Grossbritannien zusammengefasst. Der Mangel an geeignetem Nachwuchs an tüchtigen Köchen ist nach Ansicht der führenden Chefs auf die Tatsache zurückzuführen, dass dieser Beruf gegenwärtig in der Öffentlichkeit Grossbritanniens sich nicht des Ansehens erfreut, das ihm zukommen müsste. Der Gründer der beiden Organisationen, Monsieur *Jean Conil*, entstammt einer alten Familie von Köchen. Sein Urgrossvater war Koch am spanischen Königshof, und sein Grossvater kochte für Kaiser Napoleon III. Monsieur Conil selbst bereitet gegenwärtig tausend Mahlzeiten täglich für Studenten. Nach Monsieur Conils Ansicht ist das in englischen Hotels und Restaurants am schlechtesten zubereitete Gericht das Gemüse, da es mit zu viel Wasser und zu lange gekocht wird.

*

Der amerikanische Dampfer „Amerika" benutzte auf seinen letzten Reisen für die Zubereitung verschiedener Speisen einen „hitzelosen" Ofen. Der Chefkoch des Dampfers, Herr Otto Bismarck, gab diese Tatsache bekannt, nachdem der Dampfer in Southampton vor Anker gegangen war. Die Speisen in dem Ofen werden durch *Strahlen* erhitzt, die von einem Auge in der Tür des Ofens ausgehen. Der Chef betonte, dass durch diesen Prozess die Kochdauer für einzelne Speisen um 97 Prozent gekürzt werden konnte. Ein Steak im Gewicht von einem Pfund würde in 37 Sekunden gar sein, während das Braten eines Huhns nur 10 Minuten in Anspruch nehmen würde, und Hummern nur 2½ Minuten brauchen, um servierfähig zu sein.

BÜCHERTISCH

Adressbuch der Schweiz, Verlag Mosse-Annoncen AG., Zürich

Verkaufspreis: Leinen geb. Fr. 30.– plus Wust und Porto

Soeben ist die Neuausgabe 1950 des *Adressbuch der Schweiz* in gewohnt sorgfältiger Ausarbeitung und Aufmachung erschienen. Das Adressbuch ist tatsächlich ein Helfer für viele geworden, gibt es doch zuverlässig und erschöpfend Auskunft über Industrie, Gewerbe und Handel in der ganzen Schweiz. Bei der persönlichen und schriftlichen Werbung leistet das „grüne" Adressbuch hervorragende Dienste. Der *Adressenteil* beispielsweise mit 300 000 Adressen enthält in kantons-, orts- und berufsweiser Anordnung sowohl die im Handelsregister eingetragenen Firmen als auch die nicht amtlich registrierten Handwerker, Gewerbetreibenden und Ladengeschäfte usw., und die Zusammenstellung erfolgt in drei respektiven Landessprachen. 4500 Mitarbeiter, fast eine unvorstellbare Zahl, waren bei der sachgemässen Gruppierung und Revision des Adressenmaterials behilflich.

Der *Handelsregisterteil* umfasst sämtliche im Handelsregister eingetragenen Firmen mit Angabe der unterschriftsberechtigten Verwaltungsräte, Direktoren, Geschäftsführer, Prokuristen und Verwalter, ferner die Kollektivgesellschaften, die Kommanditäre mit der Kommanditsumme, die Gesellschafter von Gesellschaften mit beschränkter Haftung und ihre Stammeinlagen, das Aktienkapital usw.

Sehr nützlich ist auch das *Branchen-Register*, das alle im Adressenteil enthaltenen Branchen und Berufe registriert.

Für Geschäftsleute aller Art ist das Adressbuch der Schweiz ein nützliches, ja unentbehrliches Nachschlagewerk.

4éme Congrès de l'Association internationale de l'hôtellerie

Les membres de l'Association internationale de l'hôtellerie ont reçu une circulaire qui leur apprend que le *4ème congrès général* de cette organisation aura lieu sur la *Riviera-Côte d'Azur du dimanche 17 septembre au lundi 25 septembre 1950.*

A côté de nombreuses réunions des commissions, du comité exécutif, du conseil d'administration et du congrès général qui se tiendront à *Nice, Monte-Carlo* et *Cannes*, le programme prévoit de nombreux divertissements et excursions sur la Riviera et la Côte d'Azur qui permettront aux membres de l'A.I.H. de prendre plus étroitement contact avec cette merveilleuse région de France où le tourisme a atteint un degré de développement qui sera difficilement surpassé.

Pour la première fois, le nombre des participants ne sera pas limité, ce qui signifie que *chaque membre, ancien ou nouveau, pourra participer au congrès* seul ou en compagnie de sa femme et éventuellement d'un de ses enfants.

Nous sommes persuadés que les hôteliers qui hésitaient encore à adhérer à l'organisation internationale le feront sans tarder, car les inscriptions doivent parvenir au secrétariat général de l'A.I.H., 22 rue d'Anjou, Paris, avant le 1er août 1950.

STANDARDWERKE AG., ZÜRICH

Gegründet 1911

Unser Fabrikationsprogramm:

WERK BIRMENSDORF
Telephon (051) 95 42 02
Die bekannten
THERMOFRIGOR KÜHLANLAGEN
Glacemaschinen mit versenktem Rührwerk
Konservatoren
Vitrinen
Schnell- und Tiefgefrieranlagen usw.

WERK DIETIKON
Telephon (051) 91 82 90
Die bekannten
THEOS-ISOLIERFLASCHEN
THEOS-Speisegefässe
Thermi-Krüge
Restaurationsflaschen mit 2½ Liter Inhalt
Glaskonservatoren für Glace usw., mit 5 bis 40 Liter Inhalt

ABTEILUNG STANDARD-BEER GRILL *(Werk Birmensdorf)*
Moderne, leistungsfähige Grillanlagen für Haushalt, Hotels und Restaurants
Bitte verlangen Sie Prospekte

Demandez les beaux verres à bord inébréchable DUR-O-BOR.
GI
DUR·O·BOR
Marque déposée
Hygiéniques - Economiques - Elégants.

Tüchtiger, solider
Oberkellner
40jährig, 4 Hauptsprachen (Flamb.), Zeugnisse und Referenzen, sucht **Engagement**, Saison oder Jahresstelle auf 1. September 1950. Offerten unter Chiffre O.B. 2244 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ACHTUNG!
Liefere fortwährend frische hiesige, geschlachtete
Güggeli
von 700 g an, per kg Fr. 6.20
Suppenhühner
von 1200 g an, per kg Fr. 4.20;
Kaninchen
von 1 kg an, per kg Fr. 4.80.
Qualitätsware. Franko Nachnahme, Siegfr. Bühler, Willisau (Luz.) Tel. 52405.

Gesucht
in Hauptküche eines grösseren Krankenhauses
erste Köchin
Offerten unter Chiffre OFA 5334 R an Orell Füssli-Annoncen, **Aarau.**

Schweizer Diplomat in Moskau sucht
Hausangestellte
die gut kochen kann, ab Ende August, für ca. 1 Jahr. Guter Lohn. Offerten mit Referenzen an Frau Dr. S. Masnata, **Boden, Adelboden.**

Tochter mit absolviertem Praktikum **sucht Stelle** als
Sekretärin
in mittelgrosses Haus der Westschweiz oder im Tessin. Evtl. als Praktikantin ins Ausland (Frankreich, Spanien, Italien). Französisch und Englisch sprechend, mit Aufenthalt in den betr. Sprachgebieten. Offerten unter Chiffre T S 2233 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Selbständige, sprachenkundige
Restauranttochter
sucht Beschäftigung in kleinem, gutgehendem Terrassenrestaurant in Lugano oder Umgebung. Eintritt kann nach 15. Juli erfolgen. Offerten unter Chiffre R.B. 2243 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige, Deutsch, Franz. und Englisch sprechende Tochter **sucht** per 15. Juli
Aushilfsstelle
für 1–2 Monate, in gutes Hotel-Restaurant. Offerten unter Chiffre A T 2236 an die Hotel-Revue, Basel 2.

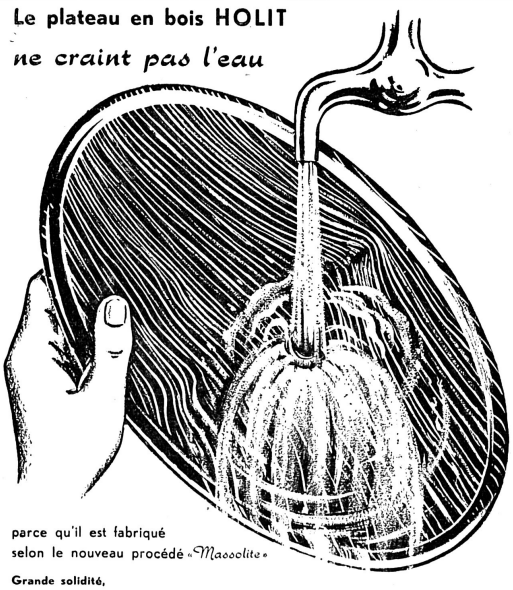
Wiener Barpianist
(Akkordeon, Gesang) zurzeit in Saison tätig, wünscht Engagement als Solist in nur besten Häusern; **frei ab September.** Offerten erbeten an Hans Auer-Berthold, Barpianist, Grand Hotel Beau-Rivage, **Interlaken.**

Erstklassiges Duo
für Tanz- und Unterhaltungsmusik, **frei ab 1. August.** Offerten unter Chiffre OFA 2213 Sch an Orell Füssli-Annoncen AG., **Schaffhausen.**

Fräulein, im Besitze des Bernerischen Fähigkeitsausweises mit 20000 Fr. Vermögen sowie Möbeln und Inventar, **sucht**
Bekanntschaft
mit Herrn im Alter von 40–45 Jahren. Etwas Vermögen erwünscht. Offerten unter Chiffre F.B. 2245 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wegen hohen Alters wird gutgeführtes, prima eingerichtetes
Hotel-Restaurant
mit 40 Betten und allem Zubehör, an prima Verkehrsplatz einer Großstadt gelegen, an soliden Käufer verkauft. Offerten von Selbstinteressenten unter Chiffre C 54992 Q an Publicitas **Basel.**

Gesucht
sprachenkundige
Restaurationstochter
Buffetdame
Zimmermädchen
Eintritt baldmöglichst. Offerten unter Chiffre U.S. 2179 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Le plateau en bois HOLIT
ne craint pas l'eau

parce qu'il est fabriqué
selon le nouveau procédé «*Maxolite*»
Grande solidité,
N'est pas taché par l'alcool et le vin Fabricant: HOLIT S.à r.l. TAVANNES
Ne pas confondre avec d'autres produits similaires étrangers traités superficiellement seulement. Exigez la marque «HOLIT».

Gesucht
per 15. August oder nach Übereinkunft
Buffetlehrtochter
(Praktikantin)
Lehrzeit 10 Monate. Guter Anfangslohn plus Kost und Logis frei. Handgeschriebene Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an **Bahnhof-Buffet Aarau.**

Gesucht
in Jahresstelle tüchtiges, zuverlässiges und sauberes
Zimmermädchen
nicht unter 30 Jahre alt. Eintritt nach Übereinkunft. Gefl. Offerten unter Chiffre Z S 2209 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht gewandte
Restaurationstochter
deutsch und franz. sprechend. Guter Verdienst. Offerten an Frau Holzach, Café Bank, **Aarau.**

Fortus! Wie verjüngt
fühlt man sich, wenn eine **FORTUS-KUR** die sex. und Nervenschwäche überwindet und dem vorzeitig alternden Körper neue Kraft u. Energie schenkt. **Herren-FORTUS:** KUR Fr. 25.–, ½ KUR Fr. 10.–, Probe Fr. 5.–, 2.–. **Damen-FORTUS:** KUR Fr. 28.50, ½ KUR Fr. 11.50, Proben Fr. 5.75, 2.25. In Apoth. u. Drog. erhältlich, wo nicht, diskreter Postversand durch **Kräuter-Hauptdepot: Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.**

(S. P. Z. 5084)

Bei grosser Hitze
Süssmost mit Syphon offerieren

Im Glas oder in der Karaffe servieren, und zwar ⅔ Süssmost mit ⅓ Syphon. Das beste und erfrischendste aller alkoholfreien Getränke. Für die interne Werbung stellt Ihnen die Propagandazentrale für Erzeugnisse der Schweiz. Landwirtschaft, Sihlstr. 43, Zürich, wirkungsvolle Tischreiter gratis zur Verfügung

SÜSSMOST gespritzt,
eine köstliche Erfrischung.

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — Nr. 28

Offene Stellen - Emplois vacants

Alleinkoch, per sofort gesucht. Offerten an Hotel Olden, **Gstaad.** (1257)

Gesucht zu sofortigem Eintritt: tüchtige **Saal- und Restaurant-tochter, evtl. Obersaaltochter.** Offerten an Posthotel **Valbella-Lenzerheide,** Tel. (081) 42212. (1253)

Gesucht per sofort: **Pâtissier-Entremetier, Aide de cuisine.** Offerten an Posthotel **Valbella-Lenzerheide,** Tel. (081) 42212. (1252)

Gesucht: Aide de cuisine oder **Commis de cuisine,** jüngeres **Küchenmädchen,** Eintritt baldmöglichst, spätestens Mitte Juli. Offerten an Kurhaus Therme, **Vals** (Graubünden) (1249)

Gesucht in grösseres Hotel (Vierwaldstättersee), mit möglichst sofortigem Eintritt: **Entremetier, Aide de cuisine, Commis de cuisine, Küchenburschen, Küchenmädchen, Saaltochter.** Offerten an Chiffre 1250

Gesucht per sofort: **Saaltochter** und **Zimmermädchen.** Hotel Edelweiss-Schweizerhof, **Adelboden** (B. O.). (1254)

Gesucht: Chef de rang, Commis de rang sowie **II. Barman** oder **II. Barmaid.** Offerten an Direktion Hotel Storchen, **Zürich.** (1242)

Hausbursche, zuverlässiger, junger, in Jahresstelle gesucht. Offerten an Hotel Krone, **Winterthur.** (1255)

Köchin, tüchtige, in Jahresstelle gesucht. Offerten an Restaurant Ka-We-De, **Bern.** (1248)

Lingeriegouvernante, gesucht in erstklassiges Hotel, Zürich. Eintritt nach Übereink. Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre 1241

Restaurant-tochter, tüchtige, zuverlässige, gut präsentierende, ca. 23–27jährig, gesucht. Guter Verdienst, Eintritt 20. Juli. Offerten an Hotel Solbad Sonne, **Mumpf.** (1260)

Restaurant-tochter, sprachenkundig, für sofort gesucht. Guter Verdienst. Offerten an Seehotel Bellevue, **Sursee.** (1259)

Restaurant-tochter, tüchtige, per sofort gesucht. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre 1258

Tochter für Büro und Mithilfe am Buffet zu baldigem Eintritt gesucht. Offerten mit Photos und Zeugniskopien an Hotel Schützenhaus, **Stansstad,** Tel. (041) 67355. (1244)

Zimmermädchen, jüngeres, sauberes, in Jahresbetrieb gesucht. Eintritt Mitte August / Anfang September. Offerten an Hotel Krone, **Winterthur.** (1256)

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau und Reception

Bürofräulein, 27jährig, Franz., Englisch perfekt, Steno, Maschinenschreiben, sucht per sofort Anfangsstelle in Hotel, bevorzugt Tessin. Offerten unter Chiffre 838

Fräulein, gebildetes, das sich beruflich umstellen will, sprachenkundig, gute Kenntnisse in Steno, Maschinenschreiben, Korrespondenz, Journal, sucht Stelle als **Hilfssekretärin** in gutes Haus, au pair für die erste Zeit, um sich im Hotelbetrieb einzuarbeiten. Offerten unter Chiffre 841

Salle und Restaurant

Fräulein, in den 40er Jahren, Deutsch, Franz., sucht Stelle in Passantenhotel oder Restaurant, wenn möglich in Höhe von ca. 1500 m, als **Serviertochter.** Gute Zeugnisse, Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre 839

Cuisine und Office

Bäcker, 26jähriger, welcher während 5 Jahren beim EMD. als Militärkoch arbeitete, sucht per sofort **Stelle** als **Koch** in gutes Hotel oder Restaurant neben Chef zur Ausbildung. Offerten unter Chiffre B 38767 Lz an Publicitas, **Luzern.** [35]

Chefkoch (nicht Alleinkoch), gesetzten Alters, selbständiger, fleissiger, mit Umsicht arbeitender, wünscht Vertrauensposten zu gleichgesinntem Patron. Bedingungen: helle, elektr. Küche, keine Restaurantküche. Bitte Konditionen und Lohnangaben an Nr. 3076, postlagernd, **Stans.** (843)

Chefköchin, langjährige, entremetskundig, tüchtig, zuverlässig und sparsam, sucht Stelle. Offerten an Chefköchin, Hotel-Pension Florhof, **Zürich.** (846)

Loge, Lift und Omnibus

Lingère, in Stellung als Gouvernante, sucht sich zu verändern auf August oder September. Ist auch in den andern Teilen des Hotelfaches bewandert. Zürich oder Bern bevorzugt. Offerten unter Chiffre 842

Österreicher, junger, sucht Stelle im Hotelfach, wenn möglich Tessin oder Welschland. War als **Chasseur** tätig. Etwas Englisch. Offerten an Sepp Müller, **Breitenbach,** Kundl, Tirol (Österr.). (837)

Portier, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf Juli oder August. Offerten unter Chiffre 845

Portier sucht Jahresstelle als **Alleinportier-Kondukteur** in kleines bis mittleres Haus. Gute Arbeitszeugnisse. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Lohnangaben an Charles Felder, Grand Hotel, **Rigi-Kaltbad.**

Portier-Conducteur evtl. **Kontrolleur,** ges. Alters, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht gute Jahresstelle, evtl. auch Mithilfe im Service, prima Zeugnisse und Referenzen. Offerten an hauptpostlagernd **Chur** (825)

Divers

Fräulein, geb., ges. Alters, im Hotelf. erf. u. zuverl., sprachenkundig, sucht passenden Vertrauensposten vorzugsweise als **Office-** oder **Economat-Gouvernante** oder **Buffetdame,** evtl. auch aushilfsweise. Offerten unter Chiffre 828

Suissesse, actuellement en France, cherche place dans un hôtel, en qualité de **femme de chambre** ou **serveuse.** Faire offre à Mme Hélène Guye, Parcs 85, **Neuchâtel.** (844)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telephon 58697
BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter « Vakanzenliste » ausgeschriebenen Stellen.

6094 Barmaid, sofort, Hotel 140 Betten, Berner Oberland.
6095 Alleinkoch, sofort, mittelgrosses Hotel, Luzern.
6096 Restaurant-tochter, Saaltochter, sofort, Hotel 110 Betten, Berner Oberland.
6098 2 Zimmermädchen, sofort, Hotel 65 Betten, Zentralschweiz.
6100 Kellner oder Restaurant-tochter, sofort, Kurhaus 70 Betten, Berner Oberland.
6101 Wäscher, sofort, Hotel 170 Betten, Vierwaldstättersee.
6102 Commis de cuisine, Buffettochter, Etagenportier, sofort, mittelgr. Hotel, Basel.
6107 Serviertochter, Deutsch, Französisch, Englisch, sofort, Hotel 45 Betten, Vierwaldstättersee.
6110 3 Saaltöchter, Anfangszimmermädchen, Badegehilfin, sofort, Kurhaus 170 Betten, Berner Oberland.
6116 Hausbursche-Anfangsportier, sofort, mittelgrosses Hotel, Schaffhausen.
6117 Saaltochter evtl. Praktikantin, Zimmermädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
6119 Köchin, sofort, Kurhaus 90 Betten, Graubünden.
6121 Etagenportier, Buffetdame oder -tochter, Zimmermädchen sofort, mittelgrosses Hotel, Olten.
6123 Köchin, Commis de cuisine, evtl. Anfänger, sofort, mittelgrosses Hotel, Neuenburg.
6128 Saucier, Entremetier, Aide de cuisine oder Commis de cuisine, Angestellten-Kaffeeköchin, sofort, Hotel 140 Betten, Berner Oberland.
6133 Chef de cuisine, sofort, Hotel 35 Betten, Tessin.
6134 Etagenportier, Liftier, Aushilfe, Deutsch, Französisch, Englisch, sofort, Erstklasshotel, Luzern.
6137 Sekretärin, sofort, Hotel 80 Betten, Engadin.
6138 Anfangserviertochter, sofort, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz.
6140 Saaltochter evtl. Praktikantin, Hotel 53 Betten, Grabünden
6142 Portier-Hausbursche, sofort, mittelgrosses Hotel, Biel.
6143 Saaltochter oder Praktikantin evtl. Commis de rang, sofort, Hotel 50 Betten, Engadin.
6144 Tüchtiger Chef de partie, Sommersaison, Erstklasshotel, Graubünden
6145 Commis oder Aide de cuisine, sofort, Hotel 120 Betten, Berner Oberland.
6151 Jüngeres Zimmermädchen evtl. Anfängerin, sofort, Hotel 45 Betten, Berner Oberland.
6154 Lingère, Zimmermädchen, Portier-Conducteur, sofort, mittelgrosses Hotel, Locarno
6158 Commis oder Chef de rang, sofort, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
6168 Saaltochter, Zimmermädchen, sofort, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
6170 Chef d'étage, sofort, Erstklasshotel, Zürich.
6171 Alleinkoch, sofort, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
6172 Buffetdame, Tochter oder Praktikantin, sofort, Hotel 25 Betten, Berner Oberland.
6173 Aide de cuisine, sofort, Hotel 80 Betten, Engadin.
6174 Küchenchef, Etagenportier, sofort, Erstklassanatorium 100 Betten, Davos.
6177 Commis de rang, sofort, mittelgrosses Hotel, Biel.
6179 Alleinkoch, sofort, Hotel 60 Betten, Engadin.
6180 Saaltochter oder Kellner, sofort, Hotel 90 Betten, Graubünden
6181 Küchenchef, sofort, Hotel 100 Betten, St. Moritz.
6182 Chef de rang, sofort, Hotel 50 Betten, Vierwaldstättersee
6183 Saaltochter, Deutsch, Französisch, sofort, mittelgrosses Hotel, Luzern.
6185 Saaltochter, Zimmermädchen, Anfangssekretärin, Officebursche, Casserolier, sofort, Hotel 100 Betten, Kt. Waadt.
6189 Aide de cuisine für Restauration, nach Übereinkunft, Restaurant, Solothurn.
6191 Serviertochter, sofort, Restaurant, Luzern.
6193 Zimmermädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Badeort, Kt. Aargau.
6194 Restaurantkellner, Serviertochter, Zimmermädchen, Portier, sofort, Hotel 50 Betten, Badeort, Kt. Aargau.
6198 Zimmermädchen, Aide de cuisine, Saaltochter, evtl. Anfängerin, sofort, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.
6201 Kellerbursche, Küchenbursche, sofort, Restaurant, Bern.
6203 Tüchtige Barmaid, Küchenchef-Alleinkoch, sofort, Hotel 50 Betten, Graubünden.
6207 Office-Kellerbursche, ca. 25jährig, Saaltochter, 22–23jährig, Deutsch, Französisch, Anfangssaaltochter, Deutsch, Französisch, sofort, Hausbursche - Portier, ca. 25jährig, Servier. tochter, beide Deutsch, Französisch, nach Übereinkunft, Hotel 20 Betten, mit Grossrestaurant, Kt. Fribourg.
6214 Aide oder Commis de cuisine, sofort, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.
6215 Chef de rang, sofort, Hotel 110 Betten, Tessin.
6216 Saaltochter, Zimmermädchen, Sommersaison, Hotel 30 Betten, Graubünden.
6218 Kellner, Serviertochter, sofort, Hotel 20 Betten, Berner Jura.
6220 Aide de cuisine evtl. Economatgouvernante, Chef de partie, sofort, Erstklasshotel, Vierwaldstättersee.
6223 I. Saaltochter oder Obersaaltochter, Officemädchen, Serviertochter, sofort, Hotel 80 Betten, Toggenburg.
6225 Chef de rang, Deutsch, Franz., Englisch, sofort, mittelgr. Hotel, Zermatt.
6226 Etagenportier, sofort, mittelgr. Hotel, Interlaken.
6227 Saaltochter, Saalpraktikantin oder Restaurant-tochter, sofort, Hotel 30 Betten, B. O.
6228 Chef de reception-Sekretär, sofort, Hotel 100 Betten, Zürich.
6229 Bahnhofportier, Saaltochter, Zimmermädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
6232 Portier, Ferienablösung, ca. 6–8 Wochen, sofort, Hotel 100 Betten, Zürich.
6233 Saaltochter, Economatgouvernante, sofort, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
6235 Koch, sofort, Hotel 20 Betten, Berner Oberland.
6236 Saalkellner, sofort, Hotel 130 Betten, Berner Oberland.
6240 Sekretärin-Telephonistin evtl. Anfängerin, sofort, mittelgr. Hotel, Zürich.
6242 Badmeister, sofort, Hotel 40 Betten, Badeort, Kt. Aargau.
6243 Saaltochter, sofort, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
6244 Restaurant-tochter oder Kellner, Buffettochter oder Praktikantin, sofort, Hotel 60 Betten, Thunersee.
6246 Koch, sofort, Hotel 120 Betten, Berner Oberland.
6247 Officebursche oder -mädchen, Saaltochter, sofort, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
6250 Junger Chef de cuisine oder Chef de partie, sofort, mittelgr. Hotel, St. Moritz.
6251 Entremetskundiger Alleinkoch, sofort, evtl. auch für Wintersaison, Hotel 65 Betten, Graubünden.
6254 Aide de cuisine-Pâtissier, Commis de rang, Kontrolleur, sofort, mittelgr. Hotel, Fribourg.
6257 Obersaaltochter, Küchengouvernante, Economatgouvernante, Pâtissier, Kaffeeköchin, 2 Restaurant-töchter, 2 Saaltöchter, sofort, Kurhaus 110 Betten, Kt. Appenzell.
6266 Sekretärin evtl. Praktikantin, sofort, mittelgr. Hotel, Lugano.
6267 Küchenchef, sofort, Hotel 90 Betten, Vierwaldstättersee.
6269 2 Zimmermädchen, Officemädchen, Küchenmädchen, Hausmädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Biel.
6273 Küchenchef, Zimmermädchen, sofort, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz.
6276 Zimmermädchen, servicekundig, sofort, Hotel 35 Betten, Graubünden.
6277 Commis de cuisine, Köchin, sofort, Hotel 70 Betten, Vierw.
6279 Saaltochter, sofort, mittelgr. Hotel, Bern.
6281 Saaltochter, Anfangszimmermädchen, Hausbursche, Officemädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
6285 Haus-Küchenbursche, sofort, kleines Hotel, Olten.
6286 Saaltochter, sofort, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
6289 Tüchtige Stopferin, sofort, Hotel 100 Betten, Lugano.
6291 Officebursche, sofort, Hotel 100 Betten, Basel.
6294 Küchenbursche, Buffettochter, sofort oder anfangs August, Erstklasshotel, St. Gallen.
6297 Officebursche oder -mädchen, sofort, Hotel 25 Betten, Vierw.
6298 Aide de cuisine, Hilfsköchin, sofort, Hotel 90 Betten, Graub.
6300 Commis de cuisine, Officebursche oder -mädchen, Hilfswäscherin, sofort, Hotel 55 Betten, Vierwaldstättersee.
6302 Restaurantkellner, Saalkellner, Etagenportier, sofort, Jahresstelle, grösseres Hotel, Zürich.
6305 Etagenportier, Küchenmädchen, sofort, Hotel 110 Betten, B.O.
6307 Officemädchen, Lingère-Stopferin, sofort, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
6309 Kellner, sofort, Hotel 90 Betten, Graubünden.
6311 Aide de cuisine, sofort, Hotel 45 Betten, Vierwaldstättersee.
6312 Köchin oder Koch, sofort, Berghotel 25 Betten, Kt. Schwyz.
6315 Aide de cuisine, Saaltochter, Serviertochter, sofort, Hotel 100 Betten, Graubünden.
6320 Zimmermädchen, sofort, kleines Hotel, Berner Jura.
6326 Aide de cuisine, sofort, mittelgr. Hotel, Schaffhausen.
6328 Chasseur, Lingeriemädchen-Stopferin, sofort, Hotel 150 Betten, Interlaken.
6330 Sekretärin, sofort, Kurhaus 120 Betten, Graubünden.
6332 Zimmermädchen, sofort, Hotel 90 Betten, Vierwaldstättersee

Lehrstellenvermittlung:

6123 Küchenpraktikantin, sofort, mittelgr. Hotel, Neuenburg.
6151 Saalpraktikantin, Deutsch, Franz., sofort, Hotel 45 Betten, B.O.
6154 Saalpraktikantin, sofort, mittelgr. Hotel, Locarno.
6159 Kochlehrling, nach Übereinkunft, Restaurant, Luzern.
6247 Buffetpraktikantin, sofort, Hotel 100 Betten, B.O.
6280 Saalpraktikantin, sofort, Hotel 30 Betten, B.O.
6331 Saalpraktikantin oder Saaltochter, sofort, Hotel 50 Betten, B.O.

„HOTEL-BUREAU"
Succursale de Lausanne
Avenue du Théâtre 2, Lausanne, Téléhone (021) 23 92 58.
Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

8938 Sommelière expérimentée, de suite, restaurant, Lausanne.
8950 Femme de chambre, de suite, hôtel moyen, Valais.
8953 Jeune portier, casserolier, cuisinière, commis de cuisine, de suite, Grand hôtel, Alpes vaudoises.
8955 Femme de chambre, de suite, hôtel moyen, Alpes vaud.
8958 Portier-conducteur, de suite, hôtel moyen, Valais.
8964 Femme de chambre, de suite, hôtel moyen, lac Léman.
8965 Caissière, chef de partie, commis de cuisine, de suite, hôtel de passage, Genève.
8967 Garçon d'office, garçon de cuisine, portier, de suite, hôtel-restaurant de passage.
8969 Chef de partie, remplacement d'un mois, grand restaurant, canton de Neuchâtel.
8979 Sommelière débutante, de suite ou à convenir, hôtel moyen, Yverdon.
8980 Portier expérimenté, trois langues indisp., hôtel de passage, Lausanne.
8981 Garçon d'office, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
8982 Une secrétaire, une secrétaire début., fille de salle, portier, 1er août, cuisinier seul, 20 juillet, place à l'année, de suite hôtel moyen, Genève.
8983 Garçon de cuisine, de suite, grand hôtel, Lausanne.
8984 Commis de cuisine, aide lingère, de suite, à l'année, palace hôtel, lac Léman.
8986 Fille de salle, de suite, hôtel moyen, Jura.
8989 Chef de partie, commis de cuisine, garçon de cuisine, fille d'office, fille de salle, hôtel 50 lits, Alpes vaudoises.
8993 Fille de salle, sommelière, laveuse, de suite, hôtel-restaurant, canton de Fribourg.
8996 Chef de rang, commis de rang, de suite, grand hôtel, Alpes vaudoises.
8998 Fille de salle, français, allemand, hôtel de passage, Lausanne.
8999 Sommelier ou sommelière, chef de rang (maître d'hôtel début.), fille de salle, apprentie fille de salle, hôtel 90 lits, Alpes vaudoises.
9003 Garçon de salle, chef d'étage, de suite, clinique, Vaud.
9004 Fille de salle, femme de chambre, cuisinière à café, garçon ou fille d'office de suite, hôtel 60 lits, Alpes vaudoises.
9008 Fille de salle, de suite, hôtel moyen, lac Léman.
9009 Femme de chambre, aide lingère, de suite, grand hôtel, Jura.
9014 Femme de chambre, garçon ou fille d'office, aide de cuisine, aide femme de chambre, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
9018 Femme de chambre, fille de salle, de suite, hôtel moyen, Château-d'Oex.
9019 Fille de salle expérimentée, hôtel de passage, Valais.
9020 Garçon ou fille d'office, de suite, hôtel de passage.
9021 Portier, chef de rang, une secrétaire (3 langues indis p.) hôtel moyen, Genève.
9025 Cuisinière à café, de suite, hôtel 80 lits, lac Léman.
9031 Gouvernante d'office, garçon d'office, commis de rang, de suite, grand hôtel, Genève.
9034 Femme de chambre expérimentée, 3 langues indisp., grand hôtel, lac Léman.
9035 Cuisinière, seule, 10 juillet jusqu'au 15 août, femme de chambre, de suite, petit hôtel, Valais.
9037 Chef de cuisine, chef de partie, commis de cuisine, de suite, hôtel 70 lits, Valais.
9040 Fille de lingerie, de suite, grand hôtel, Lausanne.
9043 Laveur-laveuse, ramplacement 3 sem. environ, fille de salle, hôtel de passage, lac Léman.
9081 Commis de rang, de suite, hôtel de passage, Lausanne.
9083 Deux commis de rang, de suite, grand hôtel, Montreux.
9086 Casserolier expérim., de suite, hôtel moyen, lac Léman.
9087 Commis de cuisine, cuisinière, casserolier, de suite, grand hôtel, Alpes vaudoises.
9088 Commis de rang, de suite, hôtel moyen, Neuchâtel.
9089 Barmaid, sommelier ou sommelière, connaissant la restauration, 20–30 juillet, restaurant, lac Léman.
9062 Nurse expérimentée, grand hôtel, lac Léman.
9063 Saucier, commis de cuisine, de suite, hôtel 110 lits, Valais.
9065 Chasseur expérim., buffet de gare, Vaud.
9068 Sommelière connaissant la restauration, dame de buffet-caissière, aide buffet, de suite, grand restaurant, Lausanne.
9071 Casserolier, jeune garçon de maison, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
9073 Chasseur, 1er août, grand hôtel, lac Léman.
9074 Fille de salle, femme de chambre, tournante, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
9077 Fille de salle, sommelière, fille de cuisine, hôtel de passage, lac Léman.
9080 Cuisinière, commis de cuisine, de suite, hôtel pension, Montreux.

Jederzeit
Mix- und Bar-Lehrkurs
durch internationalen Fachmann. Perfekte Einzelausbildung in Theorie und Praxis. **Lorenzo Spinelli,** Mixing-School, Obstgartenstrasse 28, **Zürich 6. Tel. 26 87 68.**

Per sofort gesucht
Pâtissier-Entremetier
Aide de cuisine
Offerten an Posthotel **Valbella-Lenzerheide,** Tel. (081) 42212.

Gesucht
per sofort
Zimmermädchen
Portier
Eilofferten an Hotel-Kurhaus, **Walzenhausen.**

Gesucht zu baldigem Eintritt
Tochter
für Bureau und Mithilfe am Buffet
Offerten mit Photo und Zeugniskopien an Hotel Schützenhaus, **Stansstad,** Tel. (041) 67355.

Gesucht
für sofort oder nach Übereinkunft, eine tüchtige
Etagengouvernante
in grosses Passantenhotel.
Offerten mit Zeugniskopien, Referenzen, Photo und Saläranspruchen an die Direktion **Hôtel Cornavin, Genève.**

Gesucht
für sofort sprachenkundige
Restaurationstochter
Guter Verdienst. Offerten an Seehotel Bellevue, **Sursee.**

Chef de partie
für längere Aushilfe zu sofortigem Eintritt oder nach Übereinkunft in mittelgrossen Restaurationsbetrieb allererster Ordnung
gesucht.
Zeugnisse und Lohnansprüche unter Chiffre R E 2210 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Cuisinière
capable et de toute confiance
est demandée
dans bon petit restaurant à Lausanne (pour service à la carte). Entrée à convenir. Offres avec certificats et prétentions de salaire sous chiffre C. C. 2249 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Junger **Koch sucht Stelle als**
Entremetier
oder als
I. Commis de cuisine
Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Lohnangabe sind zu richten unter Chiffre E.K. 2046 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Für gründliche fremdsprachliche und fachliche Weiterbildung: Schweiz. Hotelfachschule Luzern. Nächste Kurse ab September/Oktober. Prospekt gratis. Telephon (041) 25551.

Gesucht
auf 1. September: gewandte
Etagengouvernante
Anmeldungen nur, wenn Jahresstellung erwünscht. Offerten sind zu richten an Frau Marbach, Hotel Bären, **Bern.**

Aide cuisinier
entremetskundig, wird per sofort in Jahresstelle **gesucht.**
Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe des Eintritts sowie Lohnansprüchen sind zu richten unter Chiffre Z S 2224 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle: sprachenkundiger
Sekretär
für Journal, Kasse und Réception. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Lebenslauf, Photo und Zeugniskopien an Hotel Schweizerhof, **Basel.**

Restaurant Schloss Binningen sucht für längere Ablösungen erfahrenen
Chef de partie
Offerten mit Zeugniskopien und Lohnanspruch erbeten.

Gesucht
zum sofortigen Eintritt
Aide de cuisine
Eilofferten an Hotel Alpina, **Gstaad.**

Gesucht
zu baldigem Eintritt: jüngere
Journalführerin
evtl.
Praktikantin
Offerten unter Chiffre J P 2229 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle in der Ostschweiz in erstklassig eingerichtete Bar
Buffetdame-Barmaid
Eintritt spätestens 1. August. Offerten bitte unter Chiffre O.S. 2251 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Abänderungsjahre sind kritisch! Nervöse Störungen des Blutkreislaufes, des Stoffwechsels und Gewichtes (Dickwerden), schädigen die Gesundheit und verursachen oft Wallungen, Hitze und Herzklopfen. Regelmässige KUREN mit **Kräuterpillen „Helvesan-8"** zu Fr. 3.50 erleichtern die Abänderungsjahre und bekämpfen Abänderungsbeschwerden. Man nehme **„Helvesan-8"** zweckmässig mit **Entfettungstee,** aus der Apotheke oder Drogerie ein. Postversand durch Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

Kräuterpillen «Helvesan-8» und «Entfettungstee»

Unsere neuen Zentralvorstandsmitglieder

An der Delegiertenversammlung in Gstaad wurden in ehrenvoller Weise zu neuen Mitgliedern des Zentralvorstandes des SHV. gewählt die Herren *Arno Krebs*, Luzern, als Nachfolger von Herrn A. Gamma, Wassen, und *Hans Weissenberger*, Zürich, als Nachfolger von Herrn J. Imfeld, Lausanne. Das neue Amt, das die beiden Herren bekleiden, rechtfertigt es, dass wir sie unseren Lesern vorstellen, und zwar in der Reihenfolge ihres Alters:

Hans Weissenberger, Hotel Glockenhof, Zürich

Herr Hans Weissenberger wurde im Jahre 1890 in Zürich geboren, wo er auch heimatberechtigt ist. Er besuchte die zürcherischen Schulen und die kantonale Handelsschule in Zürich. Nach einer kaufmännischen Lehrzeit und 5jähriger Betätigung im Bankfach, wandte er sich dem Hotelfach zu. Zunächst wurde ihm die Leitung des kaufmännischen Bureau des Grand Hotel Seelisberg übertragen, die er während drei Sommersaisons innehatte. Hier reifte sein Entschluss, sich definitiv der Hotelierlaufbahn zuzuwenden. Im Sommer in Seelisberg, verbrachte er die Wintersaison im Süden, so z. B. als Sekretär-Caissier im Palace Hotel in Rom und als Chef de réception im Hotel Beau-Rivage in Monte Carlo. Während des ersten Weltkrieges sehen wir ihn hauptsächlich als Chef de réception tätig, und zwar im Viktoria-Kaiserhof in Bad Kissingen, im Europäischen Hof in Dresden und im Sporthotel Oberwiesenthal-Erzgebirge. Im Jahre 1917, also 27jährig, erhielt Herr Weissenberger sein erstes Engagement als Direktor in *Chemnitz* (Sachsen), wo er ein grosses Sanatorium unter schwierigsten Umständen in hervorragender Weise leitete. 1919 nach der Heimat zurückgekehrt, wurde ihm die Direktion des bekannten *Kurhaus Sonnmatt AG., Luzern*, anvertraut, in welcher Stellung er sich wiederum durch seine Fähigkeiten und beruflichen Kenntnisse auszeichnete. 1922 und 1923 folgte er einem Ruf als Direktor des *Bad Schinznach*, wo er sich seiner neuen Aufgabe in vollem Umfange gewachsen zeigte, um nach zwei Jahren fruchtbaren Wirkens als Pächter das *Grand Hotel des Bains in Yverdon* zu übernehmen, dessen Frequenz und Umsatz er innert kürzester Zeit in erstaunlicher Weise zu heben vermochte. Bis zu seinem nächsten Engagement benützte er die Zeit zur Vervollständigung seiner beruflichen Kenntnisse durch Absolvierung von Küchen- und Keller-Kursen. 1926 leistete er einem Ruf als Direktor des *AG. Grand Hotel & Savoy Hotel Univers in Basel* Folge, welches Haus er während 4 Jahren, d. h. bis zu dessen Verkauf an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ.), die seither dort ihr Domizil besitzt, mit grossem Erfolg leitete. Im Jahre 1940 siedelte Herr Weissenberger in seine Vaterstadt Zürich über, wo er zunächst während 7 Jahren das *Waldhaus Dolder* leitete und nun seit 13 Jahren die Direktion des *Hotel Glockenhof* in Zürich innehat, das im Rufe steht, eines der bestgeleiteten Häuser zu sein.

Herr Weissenberger war stets darauf bedacht, die Frequenz der von ihm geleiteten Häuser zu heben, weshalb er wiederholt *Propagandareisen ins Ausland* unternahm, die ihn nach England, Frankreich, Belgien, Holland, Deutschland, Italien und in die skandinavischen Länder führte. Wie er selbst stets unermüdlich an seiner eigenen Weiterbildung arbeitete, so befasste er sich in den letzten Jahren aktiv mit den Fragen der Berufsbildung und der Förderung des Nachwuchses. Als *Präsident der Berufsbildungskommission Zürich* (BBKZ.) entfaltete er eine segensreiche Tätigkeit. Seit 1948 stellt er seine reiche Erfahrung als *Mitglied der Fachschulkommission* des SHV. in den Dienst unserer Lausanner Institution und präsidiert seit 1949 die *Kommission für Meisterprüfungen*.

Unser neues Zentralvorstandsmitglied darf als besonderes Verdienst für sich in Anspruch nehmen, die Initiative zur Propagierung des Erfahrungsaustauschgedankens ergriffen zu haben. Mit Recht bezeichnete ihn denn auch Zentralpräsident Dr. F. Seiler an der Delegiertenversammlung in Gstaad als den *Pionier des Erfahrungsaustausches*. Während einiger Jahre stand er der ERFA-Gruppe II als Obmann vor.

In diesem Zusammenhang verdient eine Leistung besonders hervorgehoben zu werden. Wie der Erfahrungsaustausch der kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Rationalisierung des Hotelbetriebes dient, so kann ein Betriebsvergleich nur dann zu nützlichen Resultaten führen, wenn die Hotelbuchführung nach einheitlichen Grundsätzen erfolgt. In Erkenntnis der Notwendigkeit und der überragenden Bedeutung einer kaufmännisch zweckmässigen Hotelbuchführung war es Herr Weissenberger, der als Obmann der ERFA II die Initiative zur *Schaffung eines Kontenplanes für die schweizerische Hotellerie* ergriff, ein Werk, das für die betriebswirtschaftliche Durchleuchtung der Hotelbetriebe von unschätzbarer Bedeutung ist. Auf diese Tat darf Herr Weissenberger mit Recht besonders stolz sein.

Herr Weissenberger, der seit 1943 dem Vorstand des *Zürcher Hoteliervereins* angehört, steht nicht nur im Rufe, ein initiativer, tüchtiger, gewissenhafter Fachmann zu sein, sondern er erfreut sich auch als Mensch höchster Wertschätzung bei seinen Kollegen, Mitarbeitern und seinen Gästen, die seine hohen charakterlichen Eigenschaften, sein lauteres, unbestechliches Wesen, besonders zu würdigen wissen. Seine Gattin war und ist ihm eine kameradschaftliche Mitarbeiterin. Mit besonderer Genugtuung erfüllt es ihn, dass sein zweiter Sohn sich ebenfalls dem Hotelfach zugewandt und sich durch Auslandaufenthalte in England, Italien und Spanien das nötige Rüstzeug zu verschaffen bestrebt ist.

Arno Krebs, Hotel Central, Luzern

Mit Herrn Arno Krebs zieht ein Vertreter der jüngeren Hotelier-Generation in den Zentralvorstand ein. Am 7. Februar 1904 geboren, wuchs er im väterlichen Geschäft, dem Hotel Central in Luzern, auf und besuchte in Luzern die Elementar- und Realschule. Hernach absolvierte er eine dreijährige kaufmännische Lehre in Luzern, die er mit dem Diplom abschloss. Einem Studienaufenthalt in den Jahren 1925 und 1926 in England verdankt er seine englischen Sprachkenntnisse, die ihm später in der Fremdenstadt Luzern sehr zustatten kommen sollten. Zur weiteren Ausbildung im Hotelfach betätigte er sich in führenden Häusern der Schweiz, so als Kellner und im Büro sowie in der Réception des Hotels Lausanne Palace in Lausanne und im Hotel des Bergues in Genf. Seinen hervorragenden Qualifikationen verdankt er es, dass ihm, dem erst 24jährigen, im Jahre 1928 die Leitung des *Hotels Littré in Paris* übertragen wurde, das er während 4 Jahren erfolgreich führte. 1932 übernahm er die Leitung des elterlichen Hauses in Luzern, das er seither in vorbildlicher Weise betreute und noch betreut.

Sein reges Interesse für die Probleme der Berufsorganisation sicherte ihm das Vertrauen seiner Luzerner Berufskollegen, die ihn im Jahre 1943 in den Vorstand des Luzerner Hoteliervereins wählten. Seit 1947 bekleidet er mit Auszeichnung das Amt des Präsidenten unserer grossen Luzerner Sektion. Der Preisnormierungskommission des SHV. gehört er seit 1949 als Mitglied an.

Es konnte nicht ausbleiben, dass diese junge tüchtige Kraft auch von den lokalen Organisationen im Dienste des Fremdenverkehrs anbegehrt wurde. So wurde er in den Vorstand der *Verkehrskommission Luzern*, in den Vorstand des *offiziellen Kurkomitees Luzern*, in den Vorstand des *Golf-Vereins Luzern* sowie als Mitglied in den Verwaltungsrat der *Strandbad Lido AG.*, Luzern gewählt. Des weitern fungiert Herr Krebs als *kantonaler Experte für Wirteprüfungen* des Kantons Luzern.

Obschon dieses neue Zentralvorstandsmitglied einem städtischen Jahresbetrieb vorsteht, erfreut sich Herr Krebs auch des vollen Vertrauens der Saisonhotellerie. Seine Geradheit, seine berufliche Tüchtigkeit, sein verbindliches Wesen haben ihm die Achtung und Wertschätzung seiner Kollegen auch in der Region Zentralschweiz gesichert, und es war deshalb kein Zufall, dass ihn der Zentralschweizerische Hotelierverein einstimmig als Nachfolger im Zentralvorstand von Herrn A. Gamma, der stets die Interessen der Hotellerie der Saisongebiete und der kleinen Häuser mit Geschick und in voller Kenntnis ihrer Bedürfnisse zu vertreten verstand, vorschlug.

Nouveaux membres du Comité central

Nous n'avons fait que mentionner la semaine dernière que MM. *Hans Weissenberger*, Zurich et *Arno Krebs*, Lucerne, avaient été désignés par l'assemblée pour succéder au Comité central à M. J. Imfeld, Lausanne et A. Gamma, Wassen. Nos lecteurs trouveront les renseignements détaillés en allemand sur ces deux nouveaux membres de notre organe exécutif. Nous nous contenterons ici de quelques brèves indications:

Hans Weissenberger, Hôtel Glockenhof, Zurich

né en 1890 à Zurich d'où il est originaire, fait des études commerciales et bancaires avant d'embrasser la carrière hôtelière. Après avoir rempli des fonctions importantes dans des hôtels en Suisse, en Italie, à Monte Carlo et en Allemagne, M. Weissenberger prend la direction des *Bains de Schinznach* avant d'affermer le *Grand Hôtel des Bains à Yverdon*. Après avoir été sept ans directeur du *Waldhaus Dolder*, il assume depuis 13 ans la direction de l'*Hôtel Glockenhof* à Zurich.

Il a rendu de précieux services à l'hôtellerie suisse en tant que *pionnier des groupements pour l'échange d'expériences*, et en particulier par la publication du *plan comptable normalisé de l'hôtellerie suisse*. Membre de la *commission scolaire*, il est président depuis 1949 de la *commission des examens de maîtrise*.

Arno Krebs, Hôtel Central, Lucerne

Né en 1904, Arno Krebs a grandi dans l'entreprise paternelle et a fait ses études commerciales à Lucerne. Il se voua immédiatement à la carrière hôtelière et, après être allé en *Angleterre* revint occuper des postes de confiance au *Palace Hôtel à Lausanne* et à l'*Hôtel des Bergues à Genève*. A l'âge de 24 ans, il se vit confier la direction des *Hôtels Littré à Paris*. En 1932, il reprit la gestion de l'établissement familial, l'*Hôtel Central à Lucerne*.

Il s'est toujours intéressé aux questions professionnelles et fut bientôt appelé au comité de la Société des hôteliers de Lucerne dont il assume la présidence depuis 1949.

En marge de l'assemblée des délégués

La place nous a manqué la semaine dernière pour traiter, comme il aurait fallu, certaines questions relatives à l'assemblée des délégués. C'est ainsi que nous avons passé sous silence la *partie récréative*, renvoyant nos lecteurs au texte allemand du rapport.

Mais l'hospitalité des hôteliers de Gstaad fut si charmante, que nous voulons quand-même revenir sur les festivités qui accompagnèrent notre assemblée. En outre, Gstaad est presque à la frontière linguistique du pays et, comme certains la considèrent un peu comme une station romande, elle «mérite» que nous ne la laissions pas tout à fait à l'Oberland.

Le banquet et la soirée récréative

Comme d'habitude la journée suisse des hôteliers trouve son point culminant dans le *banquet et la soirée récréative*, qui permettent aux hôteliers et à leurs invités de passer ensemble des heures agréables en faisant de nouvelles connaissance ou en renouant des liens d'amitié. C'est donc plus de 300 personnes qui prirent part au banquet officiel servi au *Palace Hôtel*. M. et Mme *Scherz*, directeurs, eurent évidemment beaucoup à faire pour satisfaire ces experts ès gastronomie que sont les hôteliers, mais les plus gourmands ne purent que couvrir d'éloges la direction et le personnel du Palace pour la haute tenue du dîner.

Que dire de la soirée récréative, sinon que la variété et la perfection des productions, la diversité des orchestres et des locaux dans lesquels se déroula le bal offrit à chacun des divertissements, ainsi que le cadre et l'atmosphère qui lui convenaient. Il n'est pas étonnant si, au petit jour, tout le monde n'était pas encore couché.

L'allocution de M. von Steiger, conseiller fédéral

Nous voulons ici donner un bref résumé des paroles que M. von Steiger, conseiller fédéral, eut à l'adresse de Gstaad, du Pays de Saanen et de la S.S.H. Il apporta le salut de notre haute autorité fédérale et se plut à reconnaître le niveau élevé des délibérations et des rapports présentés l'après-midi.

Il exprima sa satisfaction que, lors de la session de juin des Chambres fédérales, les deux Conseils aient approuvé sans opposition la prorogation des mesures de protection en faveur de l'industrie hôtelière. Le chef du département fédéral de justice et police estime qu'il s'agit-là d'un vote de confiance qui est de bon augure. Mais les mesures de protection juridiques ne sont pas suffisantes pour aider l'hôtellerie. Elle a besoin de secours qui lui permettent de récupérer ses forces.

« Je puis vous assurer, poursuivit M. von Steiger qu'il n'y a pas de séances du Conseil fédéral consacrées aux mesures économiques où l'on ne pense pas à l'hôtellerie et où l'on ne soit conscient de la portée que les mesures prises ont pour elle. Tout se touche de si près, que des mesures utiles aux uns ont forcément des répercussions favorables ou défavorables pour les autres. Le Conseil fédéral ne peut représenter unilatéralement les intérêts d'une seule branche économique. Vous pouvez être certains que ce n'est pas notre seule compréhension que nous vous accordons lorsque nous voulons sauvegarder l'intérêt du pays, mais que nous prenons part de tout notre cœur à une situation qui résulte des deux guerres mondiales et d'une longue période de crise. Nous sommes conscients des coups qui ont frappé tant de familles hôtelières et de carrières d'hôteliers. Nous sommes pleins d'admiration et nous les remercions d'avoir «tenu» malgré tous les obstacles et les difficultés pour l'honneur de la Suisse et de l'industrie touristique. Nous pensons aussi à l'œuvre de pionnier accomplie par les hôteliers suisses à l'étranger, et nous remercions les femmes d'hôtelier pour tout le travail qu'elles effectuent derrières les coulisses avec délicatesse et tact, contribuant à relever encore la qualité du travail suisse, dans l'hôtellerie également.»

De longs applaudissements saluèrent les paroles de M. von Steiger.

Puis

M. Marcel Burri, président des hôteliers de Gstaad

prononça en allemand et en français les paroles de bienvenue suivantes: «Le hasard veut, que le plus jeune représentant des hôteliers de Gstaad ait l'honneur de vous saluer très cordialement et de vous souhaiter la bienvenue dans notre belle vallée de la Sarine, qui se présente aujourd'hui dans son plus beau décor de fête.

Venant de toutes les parties de la Suisse, vous n'avez pas hésité à entreprendre un long voyage et fait face à tous ses inconvénients, pour donner suite, en nombre imposant, à notre invitation.

Nous espérons, que notre intention de vous recevoir d'après les principes d'une vieille renommée d'hospitalité, sera couronnée de succès. Nous adressons spécialement une cordiale bienvenue au Comité central, aux membres d'honneur, ainsi qu'aux fondateurs de l'hotellerie de Gstaad qui sont encore parmi nous et nous reconnaissons l'effort immense qu'ils ont accompli pendant de longues années pour le salut de notre industrie hotelière.

Der Geschäftsleitende Ausschuss in neuer Zusammensetzung

Herr Walter Fassbind, Lugano, neuer Vize-Präsident des SHV.

Unmittelbar nach der Delegiertenversammlung in Gstaad trat der Zentralvorstand zu einer kurzen Sitzung zusammen, um sich *neu zu konstituieren*. Im Geschäftsleitenden Auschuss waren die Herrn J. Imfeld und Oberst A. Gamma zu ersetzen. Der Zentralvorstand wählte an ihrer Stelle die Herren *Lorenz Gredig*, Pontresina, und *F. Tissot*, Leysin.

Mit Rücksicht auf seine grosse Erfahrung, sein gesundes Urteil und seine starke Persönlichkeit, sowie seine grossen Verdienste, speziell um den Aufbau der Sektion Lugano, wurde Herr *Walter Fassbind*, Hotel Continental, Lugano, zum Vizepräsidenten gewählt. Herr Fassbind war bereits von 1933 bis 1939 und wiederum ab 1945 Mitglied des Zentralvorstandes, so dass ihm nun im 12. Jahre seiner Tätigkeit in der Verbandsexekutive als Nachfolger von Herrn J. Imfeld das Amt des Vizepräsidenten übertragen wird.

Der Geschäftsleitende Ausschuss des SHV. setzt sich nun aus den folgenden Herren zusammen:

1. Dr. *F. Seiler*, Zentralpräsident
2. *Walter Fassbind*, Vizepräsident
3. *E. Scherz*, Gstaad
4. *Lorenz Gredig*, Pontresina
5. *F. Tissot*, Leysin

M. Walter Fassbind Lugano, nouveau vice-président

Le Comité directeur de la SSH. a été constitué

Comme de coutume, lorsqu'il y a au Comité central des mutations qui touchent directement le Comité directeur, il s'agit de combler les vides dans cet organe aussi. C'est pourquoi, immédiatement après l'assemblée des délégués de Gstaad, le Comité central a tenu une courte séance pour nommer le *vice-président* de la S.S.H. et le Comité directeur qui se compose du président, du vice-président et de trois membres.

En raison de sa grande expérience, de son jugement sûr et des grands mérites qu'il s'est acquis, spécialement lors du développement de la section de Lugano, M. *Walter Fassbind, Hôtel, Continental Lugano*, a été nommé vice-président, M. Fassbind fut déjà membre du Comité central de 1933 à 1939 et, en 1945, il fut appelé à y représenter de nouveau le Tessin.

Pour remplacer MM. Imfeld et Gamma au comité directeur, le Comité central désigna MM. *Lorenz Gredig*, Pontresina, et *Frédéric Tissot*, Leysin. Le *nouveau Comité directeur* se compose donc de

MM. Dr *F. Seiler*, président central;
Walter Fassbind, Lugano, vice-président;
E. Scherz, Gstaad;
Lorenz Gredig, Pontresina;
F. Tissot, Leysin.

SUIER
MONTREUX
Toujours au service de la qualité, vous recommande ses spécialités:
Langues de bœuf salées
Jambon en boîtes et modelé
Agneaux de lait
Téléphone (021) 6 40 79

En souvenir de notre assemblée des Délégués, vous venez de recevoir un porte-clés. Nous aurions beaucoup aimé y joindre la clé qui ouvre la porte d'un avenir meilleur, mais puisque c'est impossible nous vous souhaitons de passer ensemble d'heureux moments, ainsi qu'une assemblée fructueuse.

Nous vous souhaitons un bon retour dans vos foyers et espérons que vous remporterez un souvenir ineffaçable de Gstaad.»

Le colonel Pozzy

qui avait fait, l'après-midi, un rapport fort écouté prononça, en français cette fois, quelques mots de remerciement pour l'invitation qui lui avait été adressée et pour dire tout le plaisir qu'il avait d'être à Gstaad. Il montra la responsabilité que les hôteliers et les hôtelières avaient dans le monde, puisqu'ils pouvaient beaucoup contribuer à faire prospérer ou à tuer le tourisme. Ils sont les premiers à recevoir les hôtes et les derniers à leur parler avant leur départ. C'est donc le contact avec l'hôtellerie qui fait naître les premières et les dernières impressions qu'un touriste acquiert ou conserve d'un pays. L'hôtellerie est appelée à jouer un rôle important dans le plan touristique qui peut, de son côté aussi, aider au rapprochement des peuples. C'est pourquoi il faut se vouer avec enthousiasme aux problèmes touristiques.

Enfin, le président central donna la parole au président d'honneur de l'Association des hôtels et restaurants d'Allemagne.

M. Fritz Gabler

Il apporta le salut et les vœux de l'hôtellerie allemande, exprimant sa joie de voir aujourd'hui que les ponts étaient rétablis entre l'Allemagne et la France qui se sont si souvent combattues. Pourtant l'entente entre ces deux peuples est la base d'une collaboration européenne. M. Gabler dit aussi son admiration pour l'hôtellerie suisse qui a surmonté avec courage, caractère, circonspection et ténacité toutes les difficultés qui se sont présentées à elle et qui a continué à travailler sans relâche pour l'honneur et l'avenir de notre profession.

Le pique-nique

Nous ne serions pas complets si, dans le cadre de cette partie récréative, nous ne mentionnions l'excursion au *Wassergrat* parfaitement organisée et réussie. Tous les hôteliers qui disposaient encore du vendredi après-midi se firent conduire en autocar à la station du télésiège et, de là, montèrent dans d'agréables fauteuils jusqu'au Wassergrat d'où l'on jouit d'une vue splendide. Le temps étant au beau fixe, le pique-nique fut des plus réussis et donna l'occasion de prolonger des heures de détente bien méritées après le gros travail du matin.

Gönnerfirmen anlässlich des Hoteliertages in Gstaad

An unserer Delegiertenversammlung in Gstaad haben sich noch folgende Firmen mit Spenden beteiligt, denen der Hotelier-Verein Gstaad sowie der SHV. ebenfalls herzlich danken:

Gebr. Steuri & Cie., Biskuitfabrik Leissigen bei Interlaken.

Herrn Werner Steinegger, Bäckerei und Kolonialwaren, Gstaad.

AUS DER HOTELLERIE

75 Jahre Burgunderhalle in Grenchen

In Grenchen, einem Zentrum der schweizerischen Uhrenindustrie, konnte dieser Tage eine altrenommierte Gaststätte, die *Burgunderhalle*, ihr *75jähriges Bestehen* feiern. Die jetzigen Leiter, das Ehepaar *Römer-Vogt*, veranstalteten bei diesem Anlass einen kleinen Presseempfang, der seinen tiefern Grund darin hatte, dass gleichzeitig mit diesem Wiegenfest eine Reihe baulicher Erneuerungen und Umgestaltungen ihren Abschluss gefunden hatte, die das Bestreben der Besitzer erkennen lassen, nicht auf Lorbeeren auszuruhen, sondern kraft eigener Initiative den Zeiterfordernissen Rechnung zu tragen.

Der Grenchener Bürger Franz Joseph Vogt gründete im Jahre 1871 die Weinhandlung „Burgunderhalle" im Zentrum Grenchens. Schon vier Jahre später, im Jahre 1875, wurde der Weinhandlung ein *Restaurationsbetrieb* angegliedert, der, wie der spätere Gasthof, ebenfalls den Namen Burgunderhalle führt. Ein erster Umbau im Jahre 1891 brachte die Verlegung der Küche ins Souterrain sowie den Einbau eines Speisesaales. 1907 wurde der Betrieb zum Gasthof bzw. *Hotel* erweitert, das heute 20 Gastbetten aufweist.

Das Restaurant Burgunderhalle erfreute sich seit Anbeginn eines guten Rufes. Vor allem seine hervorragenden französichen und schweizerischen Weine machten es in weitem Umkreis bekannt und beliebt und sicherten ihm eine treue Stammkundschaft, die sich aus bedeutenden Persönlichkeiten rekrutierte. So sah man z. B. schon in den 70er und 80er Jahren den Solothurner Landammann Vigier oft in der Burgunderhalle einkehren, um dort bei einem guten Tropfen mit seinen Freunden und Mitarbeitern die Tagesprobleme zu besprechen. Auch in späterer Zeit blieb die Burgunderhalle ein beliebter Treffpunkt der Weinkenner und Freunde kulinarischer Genüsse.

Als 1886 der leutselige Wirt Franz Joseph Vogt starb, führte seine *Frau* mit ihren 6 Kindern den Gastbetrieb mit grosser Umsicht weiter. 1917 übertrug sie die Leitung ihrem Sohne *Franz Vogt-Marti*, der allzufrüh, im Jahre 1922, starb. Wiederum musste eine Witwe, die Frau des Verstorbenen, *Hedwig Vogt-Marti* in die Lücke springen, und während 20 Jahren sorgte sie durch einwandfreie Führung des Geschäftes, ihm seinen guten Ruf zu erhalten. 1942 übernahm ihre Tochter Hedwig, die sich mit Herrn *Ernst Römer* verheiratete, den Betrieb. Bald fassten die jungen initiativen Wirtsleute den Entschluss, das Haus umzubauen und zu renovieren. Nach vorausgegangener eigener sorgfältiger Planung fand die Erneuerung vor kurzem ihren gelungenen Abschluss. Prächtig präsentiert sich das erneuerte *Restaurant*, das ohne besonderen Prunk von einer heiteren, freundlichen, einladenden Gediegenheit zeugt. Auch die *Bar* wurde räumlich so gestaltet, dass sie zum Verweilen einlädt. Neben den renovierten *sanitären Räumlichkeiten* und anderer Teile des Betriebes wurde in der 1948 errichteten elektrischen Kegelbahn (System Perfecta, A. Sutter, Luzern) ein neuer Asphaltbelag angebracht und eine zweite für sich abgeschlossene Kegelbahn Typ Hewa Triumph (Konstruktion Heiniger, Hüswil) als *erste vollautomatische Kegelbahn* der Schweiz errichtet. Dank seiner Initiative ist es Herrn Römer gelungen, in Grenchen den Kegelsport einzuführen und ihm Auftrieb zu geben.

Die geladenen Pressevertreter, von Herrn Kollege *Trachsel* vom Grenchener Tagblatt im Namen der Familie Römer-Vogt freundlich willkommen geheissen, konnten sich durch einen Augenschein von all den wohlgelungen baulichen Erneuerungen und von der Qualität und Gediegenheit handwerklichen Könnens Rechenschaft geben. Das Ehepaar Römer-Vogt durfte denn auch die aufrichtigsten, von Herrn Redaktor *Georg Egger* trefflich formulierten Glückwünsche zu ihrer Initiative, die Burgunderhalle baulich zu erneuern, entgegennehmen, eine Initiative, die beweist, dass es dem jungen Gastwirtepaar daran gelegen ist, dem Haus sein traditionelles Renommee zu erhalten.

Associations touristiques

Avec l'Association valaisanne de tourisme pédestre

Cette jeune association a tenu son assemblée générale à *St-Luc* à la fin du mois de juin. Présidée avec humour et compétence par M. l'inspecteur cantonal des forêts *Ch.-A. Perrig*, cette manifestation rassemblait toutes les personnalités œuvrant en faveur du tourisme valaisan en particulier; M. *Willy Amez-Droz*, président de l'Union valaisanne du tourisme, M. l'*abbé Mariétan*, président de la «Murithienne», M. *Bojen Olsommer*, directeur de la Chambre valaisanne du commerce, et les représentants des sociétés de développement.

M. le Dr *Pierre Darbellay*, secrétaire de l'association, commenta le rapport annuel et souligna le gros effort accompli ces dernières années.

La première étape du programme établi est bientôt terminée. En effet, plus de 1000 km. de sentiers et cheminements allant du Léman à la Furka sont signalisés: le chemin des cols et le chemin des bisses.

Un guide avec cartes et renseignements sur ces différents tracés va paraître tout prochainement. Tous les milieux du tourisme s'en réjouissent et l'attendent avec impatience. Une propagande en Suisse et à l'étranger va faire connaître notre Valais dans ses détails et son pittoresque.

M. Darbellay déplore certains actes de vandalisme perpétrés dans quelques régions. Les marques, ces petits losanges jaunes, indiquant la direction, sont arrachées ou détériorées. La gendarmerie a pu retrouver quelquefois les coupables. Espérons que ces actes ne se renouvelleront pas.

M. Darbellay est applaudi et remercié pour tout son dévouement à la cause qui lui est chère.

Die Gemüse der Woche

Kabis, Kohlrabi, Karotten.

M. *Georges Pillet*, Martigny, fut ensuite élu membre du comité en remplacement de M. L. Spagnoli.

Après la partie administrative, M. l'abbé I. Mariétan, auteur du volume « Ame et visages du Valais», donna une causerie fort intéressante sur les particularités du Val d'Anniviers.

L'après-midi, les membres se rendirent de St-Luc dans la vallée en suivant l'un des itinéraires signalés, non sans être reçus par le président Pont de St-Luc et le président Epiney d'Ayer.

Félicitons les promoteurs et les dirigeants de l'A.V.T.P. pour leur dévouement qui contribue grandement à mieux faire connaître le Valais.

VERMISCHTES

Kirschenzeit

Der *Schweiz. Landfrauenverband* schreibt uns:

Die schweizerische Kirschenernte hat dieser Tage ihren Höhepunkt erreicht. Leider lässt der Absatz der anfallenden grossen Mengen Tafelkirschen zu wünschen übrig.

Nachdem die Kirschenproduzenten alle Anstrengungen für die Qualitätsförderung unternommen haben, ist diese Situation für sie sehr bedauerlich. Es entsteht ihnen ein grosser, empfindlicher Verlust, wenn nicht unverzüglich eine bessere Verwertung der Früchte einsetzt.

Es wäre deshalb sehr zu begrüssen, wenn auch von seiten der Hotellerie der Kirschenkonsum wirksam unterstützt würde. Einheimische und fremde Gäste wüssten es bestimmt zu schätzen, diese herrliche und sehr gesunde Frucht ausreichend geniessen zu können.

Wir können diesen Appell des Schweizerischen Landfrauenverbandes nur unterstützen und hoffen, dass im Schweizerhotel den Gästen reichlich Kirschen serviert werde.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Inseratenteil: **E. Kuhn**

APÉRITIF PICON APPRÉCIÉ DEPUIS 1837

PIPPERMINT GET DEPUIS 1796
AGENCE: SCHMID & GASSLER, GENÈVE

THE Planteurs Réunis LAUSANNE

Pour cause de maladie, à remettre pour date à convenir
grand restaurant
dans ville de Suisse romande, située au bord d'un lac. Le bâtiment est implanté dans un magnifique jardin public, aux abords immédiats d'une artère principale. Il comprend: une grande salle pour danse et spectacles, un grand café et plusieurs salons de grandeurs différentes. Affaire intéressante. Montant nécessaire pour traiter: Fr. 80000.- à Fr. 70000.–.
Faire offres avec curriculum vitae sous chiffre P 4237 à **Publicitas Lausanne.**

Gesucht
per sofort bei guter Entlöhnung: tüchtige
Köchin oder Koch
sowie
Zimmermädchen
mit Französischkenntnissen.
Offerten an Hotel de la Paix, **Interlaken**, Tel. 428

Ensuite de la démission du titulaire, qui a accepté un autre poste, **les fonctions**
d'économe
de l'hôpital de Nyon
sont à repourvoir. Faire offres écrites avec références, curriculum vitae et prétentions au président de la Commission Administrative, Mr. Alfred Baup, Les Charmilles, **Nyon.**

Meyer Meringues
mit Schlagrahm und Glace einfach herrlich
MERINGUES MEYER-TURTMANN (WALLIS)

Begehrt
während der heissen Jahreszeit sind gut assortierte Hors-d'œuvre und gepflegte kalte Platten, garniert mit Salaten und Mayonnaise.
Mit
Saucenpulver DAWA
können Sie viele Saucen rasch, bequem und dazu preislich äusserst günstig zubereiten.
Profitieren Sie von diesen Vorteilen und bestellen Sie für einen Versuch unsere rationelle Kilopackung.
Dr. A. WANDER A.G., BERN
Tel. (031) 55021

(SPZ 5075)

Zumene schöne Turscht
ghört es Glas Wysse . . .

. . gut gekühlt, mit ein wenig Syphon.!

Lavabo u. Schüttstein
blank und rein
mit dem entfettenden Reinigungspulver
Sap
Seit Jahren bewährt, von Kennern begehrt
W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11
Unsere Erfahrungen — Ihr Nutzen!
Praktische Weißblech-Streudosen zum Nachfüllen werden der SAP-Lieferung gratis beigefügt.

Ungeziefer
jeglicher Art vertilgt mit **Garantie** zuverlässig, billig und diskret, überall in der Schweiz.
Otto v. Büren, Zürich
staatlich geprüft, Hardturmstr. 280, Tel. 27 70 69.

TOSCANER
NELKEN
Ia
haltbar, wohlriechend per Dutzend Fr. 2.40
Kummer, Blumenhalle Baden, Tel. (056) 2 76 71

Gewesener **Sekretär-Kassier** mit langjähriger Erfahrung in erstklassigen Hotels im In- und Ausland, die 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift beherrschend, mit einwandfreiem Charakter, **sucht Stelle als**
CONCIERGE
in mittl. od. gr. Stadthotel od. 2-Saison-Geschäft. Eintritt könnte sofort oder nach Übereinkunft erfolgen. Gefl. Offerten unter Chiffre G S 2201 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gegen Würmer der Kinder
wirksamen **Vermocur-Sirup** (Fr. 3.75, 7.–), für Erwachsene **Vermocur-Tabletten** (Fr. 2.75, 8.25). Befreien von grossen und kleinen Würmern. In Apotheken und Drogerien, wo nicht, Versand durch Kräuter-Depot: Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

LANGENTHAL
porcelaine suisse pour HÔTELS, RESTAURANTS chez
Renaud & J. Clermont pour Hôtels
Fournitures générales
GENÈVE
Quai des Moulins 5
Tél. (022) 4 06 80

Gesucht
per sofort
Sekretär
oder
Sekretärin
in Hotel Seehof, **Arosa**, Tel. (081) 31541.

Famille australienne à Melbourne cherche
cuisinière
2 femmes de chambre
expérimentées
bons salaires et voyage payé pour un engagement de deux ans.
Offres avec curriculum vitae et photo sous chiffre L. A. 2231 à l'Hôtel-Revue à Bâle.

DURALEX
VERRE TREMPÉ INÉBRÉCHABLE
RÉSISTE AUX CHOCS ET SUPPORTE LES BRUSQUES CHANGEMENTS DE TEMPÉRATURE
Exclusivité: CODIFUSA - Genève

Unser 12½ Kg.-Eimer ist praktischer

4 wichtige Vorteile:

Nicht zu gross im Gewicht, darum «handlicher»,

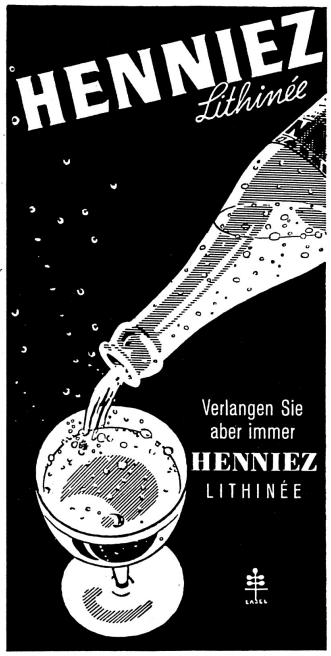
Grössere Möglichkeit der Abwechslung auf dem Frühstückstisch,

Frischere Ware; der einmal angebrochene Eimer ist in angemessener Zeit geleert,

und hauptsächlich: der hermetische Verschluss gewährleistet die längere Haltbarkeit.

Stalden CONFITÜRE BONA

BERNERALPEN MILCHGESELLSCHAFT STALDEN
KONOLFINGEN / EMMENTAL



Wieviel ist das Mobiliar wert?

Das müssen Sie wissen, wenn Sie

Ihr Mobiliar und Inventar verkaufen,
einen neuen Betrieb kaufen,
eine Feuerversicherung abschliessen,
einen Grundbucheintrag vornehmen,
eine Unterlage für Darlehensgesuch benötigen,
eine interne Betriebskontrolle vornehmen wollen.

Die Treuhandstelle des Schweiz. Wirtevereins verfügt über eine spezielle Abteilung, die sich seit Jahren mit Inventarschätzungen und Übergaben in Hotels und allen gastgewerblichen Betrieben befasst und Sie bei Kauf oder Verkauf vor Verlusten schützt.

Wenden Sie sich daher bei Bewertungen von Mobiliar und Inventargegenständen an die

Treuhandstelle des Schweizerischen Wirtevereins
Gotthardstr. 61 **Zürich** Tel. (051) 25 66 07

Gesucht
per sofort nach Lugano in lange Saison evtl. Jahresstellen:

Saaltochter
Zimmermädchen
Office-Lingeriemädchen
Office-Hausbursche
Casserolier-Küchenbursche

Offerten mit Zeugniskopien und Photo, resp. Lohnansprüchen sind zu richten an Postfach 28233, Castagnola.

Gesucht
in Jahresstelle, tüchtiger

Gardemanger

Stellenantritt: 15. Juli. Offerten an Hotel Bristol, Bern.

Teurer wohl, aber in der Qualität einer der besten..

ist der ASSAMBA-Tee-Filter. Er enthält nicht irgend einen Tee, sondern den aus feinsten Qualitäten gemischten ASSAMBA-Tee. Die hoch gelegenen Teegärten der Teeländer liefern nur während einigen Monaten des Jahres, in den sog. Peak seasons ihre Spitzenqualitäten. In der ASSAMBA-Mischung werden nur Tees verwendet, die man in dieser Zeit gepflückt hat. Der ASSAMBA-Tee-Filter ist wohl einer der teuersten, die in der Schweiz erhältlich sind; wenn Sie ihn aber ausprobiert haben, dann wissen Sie, dass er seiner ausgezeichneten Qualität wegen der preiswerteste Teefilter ist.

Preise der Kartons:

mit 100 Filter Fr. 7.50	mit 500 Filter Fr. 35.–
mit 250 Filter Fr. 18.–	mit 1000 Filter Fr. 68.–

Guten Eis-Tee servieren —
Assamba-Tee-Filter brauchen

ENGLAND

Schweizer, die gedenken die englische Sprache in England zu erl., denen empf. ich gerne ein gutes Familienhaus in Herne Bay, Kent, am See gel., mit sehr gut geführter ital. Küche, Privatzimmern, kalt u. warmes Wasser, Unterrichtsstunden durch einen Privatprof. im Hause daselbst. Jedermann fühlt sich in dieser Familie wie daheim u. hat die Gelegenh. in 3 Mt. ein gutes Engl. zu erl. Preis pro Woche 5 £, Kost, Logis und Schule inbegr. Für weitere Ausk. steht gerne zu Ihrer Verfügung: A. Bayard, c/o Hotel Eden, Montreux.

Zu verkaufen

Hotel-Pension

in bestbekanntem Sommerkurort am Vierwaldstättersee, 60 Betten, fl. Wasser, Lift, mit **Jahresrestaurant**, grosser Garten, direkt am See (Realwirtschaftsrecht). Das Objekt befindet sich in tadellosem Zustand und in vorzüglicher zentraler Lage. Offerten unter Chiffre G 38567 Lz an Publicitas, **Luzern.**

Im Zentrum von Schweizer Großstadt ist umständehalber

grosse Liegenschaft

mit bestbekanntem Restaurant
Tea-room und Dancing

in vollem Betrieb **zu verkaufen.** Nachweisbare Rendite. Nötiges Kapital ca. Fr. 500 000.—. Nebenzinseinnahmen Fr. 27 000.—. Offerten unter Chiffre R 6618 Q an Publicitas Bern.

FERRUM-WÄSCHEREIANLAGEN

Waschmaschinen
Zentrifugen
Glättemaschinen
Trockenapparate
Kompl. Anlagen

Verlangen Sie unsere Angebote

FERRUM AG. Giesserei & Maschinenfabrik **Rupperswil**
Verkaufsbüro Zürich **Löwenstrasse 66** **Telephon (051) 274887**

HOTELIERS
berücksichtigt in erster Linie die Inserenten Eures Fach-Organs!

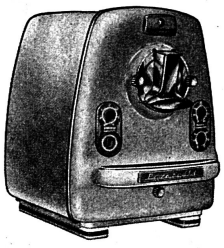
NEU

Die vollautomatische

Glace-maschine

mit eingebautem Kompressor

Transportabel. Grosse Leistung. Unübertreffliche Glacequalität. Anschliessbar an bestehende Steckdose ohne spezielle Installation. Spannung 220 Volt. Garantie: 5 J.



NOUVEAU

Machine à glace

automatique

complète avec compresseur

Transportable. Grand rendement. Qualité de glace excellente. Se raccorde courant ordinaire 220 volts sans aucune installation spéciale. Garantie: 5 ans.

PRESTCOLD FREEZER „FREZEMETIC"

Verlangen Sie Prospekt oder unverbindliche Vorführung durch:
Demandez prospectus ou une démonstration sans engagement à:

Deutsche Schweiz: **Arthur Rhinow**, Dornacherstrasse 118, **Basel**, Telephon (061) 52006
Suisse romande: **W. Hool & Cie.**, 7, Avenue Fraisse, **Lausanne**, Téléphone (021) 261602

Vorteilhafte Badetücher

Bald sind es 50 Jahre her, seit unsere Firma die ersten Hotels belieferte. Ziehen auch Sie Nutzen aus unseren Erfahrungen. — Wählen Sie bewährte Hotel-Qualitäten!

Lido = *die schwere*
Lloyd = *die extra schwere*

Qualität, fast unverwüstlich, mit den **echt türkischen Knoten.** — Beide finden Sie wiederum bei Geelhaar! Auf Wunsch wieder mit eingewobener Inschrift.

Handtücher
Qualität Lido, 50×100 cm

Badetücher
Qualität Lido, 130×160 cm

Badetücher
Qualität Lloyd, extra schwer, 130×160 cm

Gerne unterbreiten wir Ihnen bemusterte Offerte!

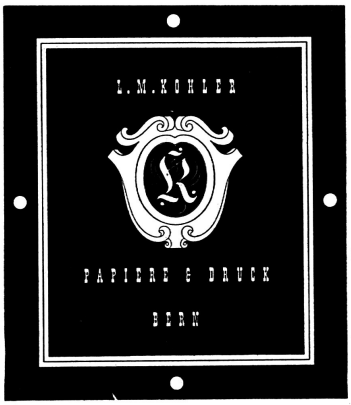
Seit bald 50 Jahren Hotellieferant!

W. Geelhaar AG., Thunstr. 7 (Helvetiapl.)
Gegründet 1869 Telephon 2 21 44

Zu verkaufen
aus Basler Privathaus ein gut erhaltenes

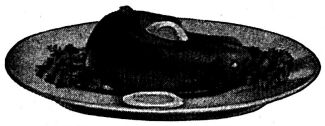
BILLARD

Anfragen unter Chiffre P H 2214 an die Hotel-Revue, Basel 2.



FÜR DIE GEPFLEGTE KÜCHE
die praktische, feine

Portions-Forelle für Blau-Service



lebend oder küchenfertig ca. 150/250 g, von der
FORELLENZUCHT BRUNNEN
ELSENER + RICKENBACH Telephon 80

Für feine Glacen

Fruchtpurees WIN YOU

WIN YOU-Fruchtpurees in Büchsen
aus frischen Früchten, konzentriert, von prächtiger Farbe und reinem Geschmack!

HANS GIGER & CO., BERN
Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 22735

Generalvertretung
Weinhandlung Voss
Zürich 23

Hôtel à vendre

A vendre pour raison d'âge dans centre industriel des Vosges, France, hôtel meublé comprenant 50 chambres, ascenseur, restaurant-brasserie, garage, dépendances. Bâtiment de construction récente. Mme Vve Louis Robert, Hôtel Moderne, Epinal, Vosges, France.

Inserieren bringt Gewinn!

Kl. Hotel-Restaurant

Eingetretener Umstände halber ist im Zentrum der Stadt St. Gallen ein **Hotel mit 10 Fremdenbetten und gutgehendem Restaurant zu verkaufen.** Für fachtüchtige, wenn möglich jüngere Interessenten sehr günstige Gelegenheit. Notwendiges Kapital ca. Fr. 30 000.—. Carl Eigenmann, Hinterlauben 4, St. Gallen.

Echt russischer
MALOSSOL-CAVIAR
Oscètre, Qualität A
Caviarimporthaus
TREBLA - ZÜRICH
J. A. Glattfelder
Stampfenbachplatz 4,
Tel. (051) 28 69 10

„CHIPS"

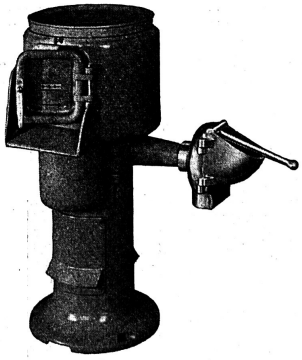
hergestellt aus Kartoffeln und reinem Pflanzen-Oel, der grosse Erfolg am Berner Autorennen 1950

Aus Reklamegründen besorgten wir selbst den Verkauf unserer herrlichen „CHIPS" und bezahlten der Festwirtschafts-Unternehmung Gebrüder König, für fünfzehntausend Pakete „CHIPS"

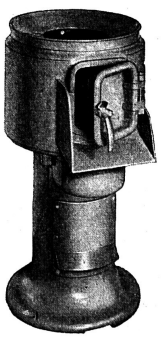
Wiedergabe von der PTT. bewilligt

Alle Käufer unserer „CHIPS" sind restlos begeistert. Verlangen Sie heute noch Muster unserer täglich fabrizierten „CHIPS" in Beutel oder offen in Kilo-Büchsen. Unsere „CHIPS" bleiben garantiert 3 Monate haltbar und knusprig.

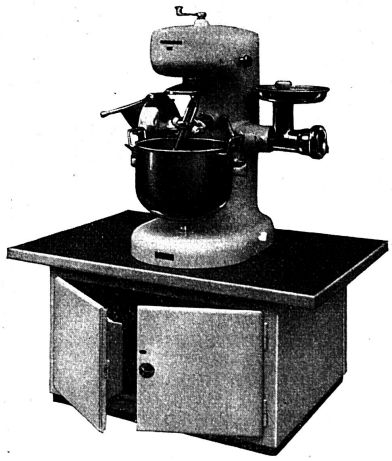
CHIPS, PRETRE & CIE.
Nahrungsmittel-Fabrik
Bureau in Lausanne
Telephon (021) 22 53 07



KS 30 Z mit Flansch für Zusatzaggregat
Preis **Fr. 1600.—**



KS 30
Preis **Fr. 1200.—**



KARTOFFEL-SCHÄLMASCHINEN

elektr., mit 200, 400 und 1200 kg Stundenleistung. Variante von zwei Typen mit Zusatzgetriebe für Universal u. Passiermaschine

Verlangen Sie ausführliche Offerte oder Vertreterbesuch, eventuell Vorschläge über Zahlungserleichterungen

RWD

IMPERATOR

Mehrzweck-Küchenmaschine

elektr. 20-Liter-Rührkessel, Tourenbereich 150 bis 420, stufenlos beim Rührwerk ab **Fr. 2500.—**, ferner Universal-Passiermaschine, Fleischwolf, Kaffeemühle, Spezial-Tische

REPPISCH-WERK AG. Giesserei, Maschinenfabrik, Möbelfabrik **DIETIKON-ZÜRICH** Tel. (051) 91 81 03

Ankauf und Verkauf von **Neu und Alt**
Hotel- und Wirtschaftsmobiliar.
Übernehme jede Liquidation.
O. Locher, Baumgarten, Thun.

Hotels Restaurants

KAUF u. VERKAUF, vermittelt im In- und Ausland zu bescheidenen Gebühren. **G. Frutig, Hotel-Immobilien, Bern,** Spitalgasse 32, Telephon (031) 3 83 02.